



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 06 | 2020



Die Themen

Tourismus

Dienstleistungsstatistik

Pflegestatistik

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 151. (74.)

Bestell-Nr. Z10001 202006
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Kara – stock.adobe.com
Walchensee

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2020**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



die Corona-Pandemie verändert die Arbeitsprozesse bei den statistischen Erhebungen und schlägt sich mittlerweile auch in den Ergebnissen der monatlichen Statistiken nieder.

Die Konjunkturstatistiken, wie die Monatliche Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe oder der Monatsbericht im Bauhauptgewerbe, aber auch die Monatsstatistiken im Tourismus und im Gastgewerbe, die Sie als Kurzmitteilungen in dieser Ausgabe nachlesen können, belegen die zum Teil massiven Auswirkungen der Corona-Krise in den einzelnen Branchen. Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedeutet dies Angst um den Arbeitsplatz, für die Selbstständigen und Unternehmerinnen und Unternehmer Sorge um die Zukunft ihres Betriebs.

Den Sorgen und Belastungen in der Krise zum Trotz melden außergewöhnlich viele Auskunftspflichtige gerade auch in besonders betroffenen Branchen wie im Tourismus und im Gastgewerbe. Daher möchte ich mich herzlich bei allen Berichtspflichtigen bedanken, die ihre Daten fristgerecht an uns melden. Sie tragen bei zur Schaffung eines aktuellen und objektiven Lagebildes, das Wirtschaft und Politik dringend benötigen, um in dieser Krisenzeit gezielt reagieren zu können. Wir freuen uns sehr über die hohe Bereitschaft, an den statistischen Erhebungen mitzuwirken. Auch in den vergangenen Wochen hatten wir nur vergleichsweise geringe Quoten an Antwortausfällen zu verzeichnen. Je geringer die Ausfallquote, desto sicherer spiegeln unsere Statistiken die Realität wider und desto wertvoller sind sie als Entscheidungshilfen in der Krise. Ein großes Dankeschön geht daher an alle Auskunftspflichtigen, die diese hohe Qualität ermöglichen!

Um allen Datennutzerinnen und -nutzern einen möglichst unkomplizierten Überblick zu geben, haben wir in unserem Internetauftritt alle Pressemitteilungen und Veröffentlichungen mit Corona-Bezug zentral gesammelt und aktualisieren die entsprechende Seite laufend.

Über die aktuelle Krise müssen wir unseren Blick jedoch nach wie vor auch auf die langfristigen Entwicklungen richten. Daher haben wir im vorliegenden Heft wieder einige Fachthemen umfassend aufbereitet. Der Tourismus hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung in Bayern, 2019 – also noch vor der Corona-Pandemie – erreichte er nach zehn Jahren Aufwärtstrend nochmals neue Rekordwerte, die sicher die Referenz zur Beurteilung des Einbruchs während der Corona-Krise und der erhofften Aufholbewegung danach darstellen werden. Der Beitrag stellt das abgelaufene Jahr regional und nach Betriebsarten differenziert dar. Als zweites Thema bringen wir Ihnen die Dienstleistungsstatistik näher und der dritte Fachbeitrag analysiert die Ergebnisse der Pflegestatistik seit 1999.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Th. Göbl'. The signature is stylized and cursive.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell

324 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

342 Tourismus in Bayern im Jahr 2019

349 Die Zunahme von unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern bis 2018 – Auch ein Effekt von Restrukturierungen?

356 Ergebnisse der Pflegestatistik 2017 in Bayern und deren Entwicklung seit 1999

Historische Beiträge aus der Statistik

364 Campingplätze und ihre Benutzung in Bayern von 1953 bis 1968

366 Der Camping-Fremdenverkehr in Bayern (1953 bis 1968)

Bayerischer Zahlenspiegel

369 Tabellen

378 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Wanderungen

20 977 Einbürgerungen im Jahr 2019 in Bayern

Die Zahl der Einbürgerungen in Bayern ist 2019 gegenüber dem Vorjahr um 16,1 % deutlich gestiegen. Es erhielten 20 977 ausländische Personen (11 531 Frauen und 9 446 Männer) im Jahr 2019 im Freistaat Bayern die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit wurden 2 915 Personen mehr als im Jahr 2018 eingebürgert. 65 % (13 628 Personen) der im Jahr 2019 Eingebürgerten behielten nach der Einbürgerung ihre frühere Staatsangehörigkeit weiterhin.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung hatten 67 % (14 004 Personen) eine europäische, 22 % (4 548 Personen) eine asiatische, 7 % (1 428 Personen) eine afrikanische und 4 % (913 Personen) eine amerikanische Staatsangehörigkeit. Weniger als 1 % hatte eine australische bzw. ozeanische Staatsangehörigkeit, war staatenlos oder wies eine ungeklärte Staatsangehörigkeit auf (84 Personen).

Nach den fünf häufigsten Herkunftsländern gliedert, stell-

ten die Personen mit britischer Staatsangehörigkeit mit 2 087 Eingebürgerten erstmals die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus der Türkei (2 019 Personen), Rumänien (1 972 Personen), dem Irak (1 095 Personen) und Italien (1 023 Personen).

Beachtlich an den aktuellen Zahlen ist der deutliche Anstieg der Einbürgerungen von Personen aus dem Vereinigten Königreich. Während in den Jahren 2011 bis 2015 jährlich nur zwischen rund 35 und 90 Personen aus dem Vereinigten Königreich eingebürgert wurden, ist die Zahl im Jahr 2016 – dem Jahr des Referendums über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union – bereits auf 313 Personen angestiegen und erreichte 1 329 Personen im Jahr 2018. Im vorliegenden Berichtsjahr 2019 hat sich die Zahl der Eingebürgerten aus dem Vereinigten Königreich nun nochmal auf 2 087 Personen erhöht und ist damit gegenüber dem Vorjahr um rund 57 % gestiegen.

Von den Eingebürgerten waren 13 % (2 673 Personen) jünger als 18 Jahre, 63 % (13 317 Personen) waren 18 bis unter 45 Jahre, 19 % (3 884 Personen) 45 bis unter 60 Jahre und 5 % (1 103 Personen) hatten ein Alter von 60 Jahren oder mehr erreicht.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung lag von 55 % der Eingebürgerten (11 543 Personen) der Hauptwohnsitz im Regierungsbezirk Oberbayern. In Mittelfranken lebten 13 % (2 809), in Schwaben 12 % (2 553), in Unterfranken 6 % (1 179), in Niederbayern (1 066) und in der Oberpfalz (996) jeweils 5 % und im Regierungsbezirk Oberfranken 4 % (831) der eingebürgerten Personen.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der im Juli 2020 erscheinende Statistische Bericht „Einbürgerungen in Bayern 2019“ (Bestellnummer: A1900C 201900). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/wanderungen als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Weitere Tabellen können über die Genesis-Online-Datenbank abgerufen werden <http://q.bayern.de/biz06-2020einbuergungen>



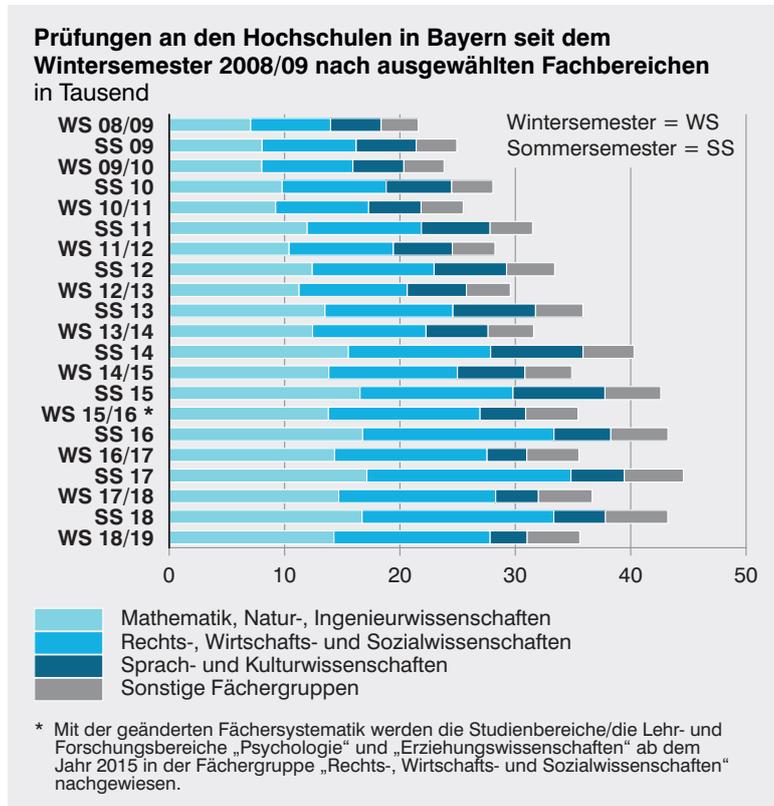
Hochschulen, Hochschulfinanzierung

35 589 Hochschulprüfungen im Wintersemester 2018/19 in Bayern erfolgreich abgeschlossen

Im Wintersemester 2018/19 wurden nach vorläufigen Angaben der Prüfungsämter an den Hochschulen in Bayern insgesamt 35 589 erfolgreiche Prüfungen abgelegt. Damit wurden 1 068 oder 2,9% weniger Hochschulabschlüsse erreicht als im vorangegangenen Wintersemester. Der Frauenanteil liegt mit 17 381 erfolgreichen Hochschulprüfungen bei 48,8%.

Zehn Jahre zuvor, im Wintersemester 2008/09, waren 21 584 bestandene Hochschulprüfungen zu verzeichnen. Der zwischenzeitlich deutliche Anstieg ist u. a. auf den Bologna-Prozess, also den Übergang zu zweistufigen Bachelor-Masterstudiengängen, zurückzuführen sowie auf die Einführung des achtjährigen Gymnasiums, was einen doppelten Abiturjahrgang zur Folge hatte. Der nun beobachtbare Rückgang der Hochschulprüfungen, der bereits im Sommersemester 2018 auftrat, lässt sich in diesen Zusammenhang einordnen.

Von den erfolgreichen Hochschulabschlüssen entfielen in Bayern im Wintersemester 2018/19 mit 51,0% (18 154) mehr als die Hälfte auf universitäre Prüfungen. Des Weiteren lagen



35,3% (12 554) Fachhochschulabschlüsse, 6,0% (2 134) Lehramtsprüfungen, sowie 6,8% (2 429) erfolgreich abgeschlossene Promotionsverfahren vor.

In den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) wurden 14 276 Abschlüsse und somit 40,1% aller Abschlüsse erworben, davon 4 206 von Frauen, was einem Anteil von 29,5% an den

MINT-Prüfungen entspricht. Die MINT-Abschlüsse enthalten zu 3,0% Lehramtsprüfungen.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Mit der geänderten Fächersystematik werden die Lehr- und Forschungsbereiche „Psychologie“ und „Erziehungswissenschaften“ ab dem Jahr 2015 in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nachgewiesen.



Gewerbeanzeigen

Zahl der Neugründungen in Bayern im März 2020 deutlich eingebrochen

Die bayerischen Gewerbeämter registrierten im März 2020 insgesamt 5 777 Neugründungen und 4 659 vollständige Aufgaben von Gewerbebetrieben. Damit fällt die Zahl der Neugründungen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 29,8% geringer aus. Die Zahl der vollständigen Aufgaben fällt im Vergleich um 24,5% geringer aus. Insbesondere die Ausgangsbeschränkungen vom 20. März 2020 und die Schließung der Gewerbeämter für den Publikumsverkehr dürften für diesen Einbruch verantwortlich zeichnen. Der insgesamt stärkere Rückgang in den Neugründungen gegenüber den vollständigen Aufgaben deutet dagegen bereits eine allgemeine Abkühlung der wirtschaftlichen Lage an.

Den stärksten Rückgang in der Zahl der Neugründungen verzeichneten das Gast- und das Baugewerbe. Während das Gastgewerbe in Bayern im März 2019 noch 480 Neugründungen aufwies, sank die Zahl der Neugründungen im März 2020 auf 260, ein Rückgang um 45,8%. Im Baugewerbe sank die Zahl der Neugründungen von 965 im März 2019 auf 541 im März 2020, ein Rückgang um 43,9%.

Die Gesamtzahl aller Gewerbeanmeldungen lag mit 7 364 Anmeldungen im März 2020 um 28,3% niedriger als im März 2019 (10 267 Anmeldungen). Auf Ebene der Regierungsbezirke

zeigten sich dabei nur geringfügige Abweichungen. Insgesamt wurden im März 2020 zwischen 22,3% (Regierungsbezirk Niederbayern) und 37,9% (Regierungsbezirk Oberpfalz) weniger Gewerbeanmeldungen als im März 2019 registriert. Die Gesamtzahl der Gewerbeabmeldungen sank im März 2020 im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres von 8 066 auf 6 158 um rund 23,7%.

Während im März 2019 in Bayern noch 2 201 Gewerbe mehr als abgemeldet wurden, sank dieser Überhang im März 2020 auf 1 206 Gewerbe. Im Regierungsbezirk Oberfranken zeigte sich dabei mit nur sieben mehr Gewerbeanmeldungen der geringste Überhang im März 2020, verglichen mit einem Überhang von 139 im März des Vorjahres.

Die bayerischen Gewerbeämter registrierten im März 2020 insgesamt 5 777 Neugründungen und 4 659 vollständige Aufgaben von Gewerbebetrieben. Damit fällt die Zahl der Neugründungen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 29,8% geringer aus. Die Zahl der vollständigen Aufgaben fällt im Vergleich um 24,5% geringer aus. Insbesondere die Ausgangsbeschränkungen vom 20. März 2020 und die Schließung der Gewerbeämter für den Publikumsverkehr dürften für diesen Einbruch verantwortlich zeichnen. Der insgesamt stärkere Rückgang in den Neugründungen gegenüber den vollständigen

Aufgaben deutet dagegen bereits eine allgemeine Abkühlung der wirtschaftlichen Lage an.

Den stärksten Rückgang in der Zahl der Neugründungen verzeichneten das Gast- und das Baugewerbe. Während das Gastgewerbe in Bayern im März 2019 noch 480 Neugründungen aufwies, sank die Zahl der Neugründungen im März 2020 auf 260, ein Rückgang um 45,8%. Im Baugewerbe sank die Zahl der Neugründungen von 965 im März 2019 auf 541 im März 2020, ein Rückgang um 43,9%.

Die Gesamtzahl aller Gewerbeanmeldungen lag mit 7 364 Anmeldungen im März 2020 um 28,3% niedriger als im März 2019 (10 267 Anmeldungen). Auf Ebene der Regierungsbezirke zeigten sich dabei nur geringfügige Abweichungen. Insgesamt wurden im März 2020 zwischen 22,3% (Regierungsbezirk Niederbayern) und 37,9% (Regierungsbezirk Oberpfalz) weniger Gewerbeanmeldungen als im März 2019 registriert. Die Gesamtzahl der Gewerbeabmeldungen sank im März 2020 im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres von 8 066 auf 6 158 um rund 23,7%.

Während im März 2019 in Bayern noch 2 201 Gewerbe mehr als abgemeldet wurden, sank dieser Überhang im März 2020 auf 1 206 Gewerbe. Im Regierungsbezirk Oberfranken zeigte sich dabei mit nur sieben mehr Gewerbean-

als -abmeldungen der geringste Überhang im März 2020, verglichen mit einem Überhang von 139 im März des Vorjahres.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2020“ (Bestellnummer: D1201C 202003). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/unternehmen als Datei kostenlos heruntergeladen werden.



Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im März 2020 – Bereits erste Anzeichen einer Zunahme erkennbar

Im ersten Quartal des Jahres 2020 hat sich die Zahl der beantragten Insolvenzverfahren in Bayern zunächst noch geringfügig verringert. In den Vergleichsmonaten Januar bis März des Jahres 2019 wurden noch insgesamt 3 024 Insolvenzverfahren bei den bayerischen Gerichten beantragt. Von Anfang Januar bis Ende März 2020 waren es 2 796 Verfahren, insgesamt also 228 Verfahren weniger.

Bereits im März 2020 gab es jedoch erste Anzeichen für eine Umkehr dieser Entwicklung. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erhöhte sich im

März 2020 bereits um 18 % gegenüber dem März des Vorjahres. Insgesamt 249 Unternehmensinsolvenzen wurden beantragt, im März des Jahres 2019 waren es nur 211 gewesen. Von diesen Verfahren wurden 186 eröffnet.

Der Anstieg wirkte sich deutlich auf die von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus. Deren Zahl hat sich im Vergleich zum März 2019 mehr als verdreifacht, 2 727 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer waren durch eine Unternehmensinsolvenz betroffen. Im März 2019 waren es nur 835 gewesen.

Die hohe Zahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer resultierte besonders aus Unternehmensinsolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe, wo 1 683 im März 2020 gemeldeten Personen nur 112 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im März 2019 gegenüberstanden. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden im März 2020 insgesamt 26 Unternehmensinsolvenzen beantragt (dagegen 15 im März 2019). Die Zahl der übrigen Insolvenzverfahren nahm im März 2020 noch nicht zu. Den 718 Insolvenzverfahren übriger Schuldner standen noch 778 Insolvenzverfahren im März 2019 gegenüber.



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Corona-Krise trifft Bayerns Industrie im März 2020 schwer

Im März 2020 verbuchte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, einen Umsatzrückgang von 11,0% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Es entfielen von den 28,8 Milliarden Euro Gesamtumsatz 16,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (–13,2%) und darunter rund 5,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (–19,8%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betragen 55,8 bzw. 18,9%.

Damit zeigten sich im März 2020 erstmals eindeutige Auswirkungen

der Corona-Krise auf das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, wobei die Folgen branchenabhängig unterschiedlich ausfielen. Während die Umsätze bei den „Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (+25,3%) und den „Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln“ (+11,0%) stark zunahmen, verzeichneten besonders die „Hersteller von Bekleidung“ ein Umsatzminus (–31,1%). Auch die in Bayern bedeutende Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ musste einen spürbaren Umsatzrückgang hinnehmen (–20,6%).

Noch deutlicher machten sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie bei der Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes bemerkbar.

Diese ging im März 2020 gegenüber dem März 2019 preisbereinigt um 19,5% zurück. Die Bestelleingänge aus dem Inland verringerten sich um 14,4%, die aus dem Ausland um 22,2%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag dagegen Ende März 2020 mit 1,202 Millionen Beschäftigten lediglich um 0,8% unter dem Ergebnis des Vorjahresmonats.

Hinweis

Ausführliche Monats- und Quartalsergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2020“ (Bestellnummer: E1101C 202003) und „Index des Auftrags-eingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2020“ (Bestellnummer: E1300C 202003). Die Berichte können im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeiten-des_gewerbe als Datei kostenlos heruntergeladen werden.



Bautätigkeit

Wohnungsbaufreigaben im ersten Quartal 2020 in Bayern im Plus

Von Januar bis März 2020 wurden für insgesamt 16 011 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden Baugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) durch die unteren Bauaufsichtsbehörden in Bayern bewilligt und damit 160 Wohnungsbaufreigaben bzw. 1,0% mehr als im ersten Quartal 2019. Der Großteil dieser zum Bau genehmigten Wohnungen soll in

neuen Wohngebäuden entstehen (13 944; +239 bzw. +1,7%).

Darunter sind 6 320 Wohnungen (+6,8%) in neuen Eigenheimen (Ein- und Zweifamilienhäuser) und 7 279 Wohnungen (–4,6%) in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) geplant. In neuen gewerblichen Hochbauten (sog. Nichtwohngebäude) sind 334 Wohnungen projektiert und im Rahmen von Baumaß-

nahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt 1 733 Wohnungen (+12,5% bzw. –6,3%).

In den sieben Regierungsbezirken Bayerns hat das Wohnungsbaugenehmigungsvolumen eine jeweilige relative Veränderung zwischen –33,4% (Mittelfranken) und +30,8% (Schwaben) erfahren, wobei neben Schwaben

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis März 2019 und 2020				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis März 2019	Januar bis März 2020	Veränderung 2020 gegenüber 2019	
	Anzahl		in %	
nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	15 513	15 649	136	0,9
davon in neuen Wohngebäuden zusammen	13 705	13 944	239	1,7
davon in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	4 841	4 986	145	3,0
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	1 074	1 334	260	24,2
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	7 631	7 279	- 352	- 4,6
in Wohnheimen	159	345	186	117,0
durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden ...	1 808	1 705	- 103	- 5,7
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	338	362	24	7,1
davon in neuen Nichtwohngebäuden	297	334	37	12,5
durch Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden	41	28	- 13	- 31,7
Insgesamt²	15 851	16 011	160	1,0
nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	6 534	6 585	51	0,8
Niederbayern	1 904	1 818	- 86	- 4,5
Oberpfalz	1 466	1 349	- 117	- 8,0
Oberfranken	819	954	135	16,5
Mittelfranken ²	1 793	1 195	- 598	- 33,4
Unterfranken	1 296	1 442	146	11,3
Schwaben	2 039	2 668	629	30,8
Bayern²	15 851	16 011	160	1,0
Kreisfreie Städte ²	4 619	3 852	- 767	- 16,6
darunter Großstädte ^{2,3}	3 475	2 817	- 658	- 18,9
Landkreise	11 232	12 159	927	8,3

1 Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

2 Für die Stadt Nürnberg und die Stadt Fürth kein Meldungseingang im Februar 2020 und März 2020 aufgrund von Personalengpässen durch die Kommunalwahlen sowie anlässlich der Einführung des Notfall-Aufgabengliederungsplans bei der Stadt Nürnberg ab dem 24.03.2020.

2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

auch Oberbayern (+0,8%), Oberfranken (+16,5%) und Unterfranken (+11,3%) ein Plus verzeichneten. Die mit Abstand meisten Wohnungsbaugenehmigungen (6 585) hat auch aktuell Oberbayern vorzuweisen. Die kreisfreien Städte Bayerns verzeichneten dagegen insgesamt einen vergleichbaren Rückgang um 16,6% und die Landkreise in Summe einen entsprechenden Anstieg um 8,3%.

Hinweis

Zum nachgewiesenen Ergebnis ist zu berücksichtigen, dass für die Stadt Nürnberg und die Stadt Fürth nur Meldungen für den Berichtsmonat Januar 2020 einfließen konnten (zur Erklärung siehe Fußnote 2 in der Tabelle).

Ausführliche Ergebnisse zum Berichtsmonat März 2020 enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im März 2020“ (Bestellnummer: F2101C 202003). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/bautaetigkeit als Datei kostenlos heruntergeladen werden.



Binnenhandel

Bayerns Einzelhandel in den Zeiten der Corona-Krise: Lebensmittel besonders gefragt

Nach den vorliegenden, ersten Ergebnissen der Monatsstatistik im Einzelhandel sank der Umsatz im bayerischen Einzelhandel im März 2020 gegenüber dem März 2019 nominal um 0,4 % und real um 1,4 %. Die Zahl der Beschäftigten wuchs um 0,7 % (Vollzeitbeschäftigte: -0,8 %; Teilzeitbeschäftigte: +1,7 %). Im Lebensmittel-Einzelhandel stieg

der nominale Umsatz im März 2020 um 13,8 % (real: +10,9 %). Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln verringerte sich der Umsatz nominal und real jeweils um 6,7 %. Dies dürfte eine Folge der bereits teilweise im März geltenden Beschränkungen für bestimmte Ladengeschäfte sein. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Einzelhandel mit Lebensmit-

teln um 3,3 % zu, im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln sank die Zahl der Beschäftigten um 0,8 %. In den ersten drei Monaten 2020 erhöhte sich der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,7 %, der reale Umsatz nahm um 2,7 % zu. Die Zahl der Beschäftigten wuchs um 0,7 %.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im März 2020 und im Jahr 2020					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %				
März					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	13,8	10,9	3,3	1,4	4,3
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	- 6,7	- 6,7	- 0,8	- 1,7	0,0
Einzelhandel insgesamt².....	- 0,4	- 1,4	0,7	- 0,8	1,7
davon in Verkaufsräumen	- 5,9	- 7,6	0,7	- 0,8	1,8
mit Waren verschiedener Art	10,4	7,4	3,6	1,1	4,9
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	10,0	7,1	- 0,2	- 0,6	0,1
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 7,1	- 5,5	- 0,6	- 2,2	0,2
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ...	- 24,4	- 20,4	- 3,4	- 5,0	1,0
mit sonstigen Haushaltsgütern, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 22,5	- 23,3	- 3,4	- 2,8	- 4,3
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	- 29,4	- 30,2	- 0,9	0,0	- 1,5
mit sonstigen Gütern	- 17,2	- 18,1	0,0	- 0,9	0,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	- 7,4	- 11,0	- 3,9	2,3	- 7,5
sonstiger Einzelhandel	15,6	16,0	0,3	- 0,3	1,3
Januar bis März					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	9,6	7,0	2,8	1,4	3,5
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	1,1	0,8	- 0,4	- 1,3	0,3
Einzelhandel insgesamt².....	3,7	2,7	0,7	- 0,5	1,5
davon in Verkaufsräumen	1,2	- 0,4	0,7	- 0,7	1,6
mit Waren verschiedener Art	7,8	5,3	2,9	1,3	3,7
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	8,3	5,6	1,1	- 0,3	1,9
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	0,6	- 1,3	0,1	- 1,2	0,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ...	- 5,9	- 1,6	- 3,5	- 5,3	1,2
mit sonstigen Haushaltsgütern, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 6,2	- 7,0	- 3,0	- 2,4	- 3,9
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	- 9,0	- 10,0	0,8	1,2	0,5
mit sonstigen Gütern	- 3,5	- 4,6	0,0	- 1,1	0,7
an Verkaufsständen und auf Märkten	4,9	1,2	- 1,5	- 1,1	- 1,8
sonstiger Einzelhandel	10,5	10,8	1,3	1,2	1,5

¹ In Preisen des Jahres 2015.

² Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und

Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2020“ (Bestellnummer: G1100C 202003). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

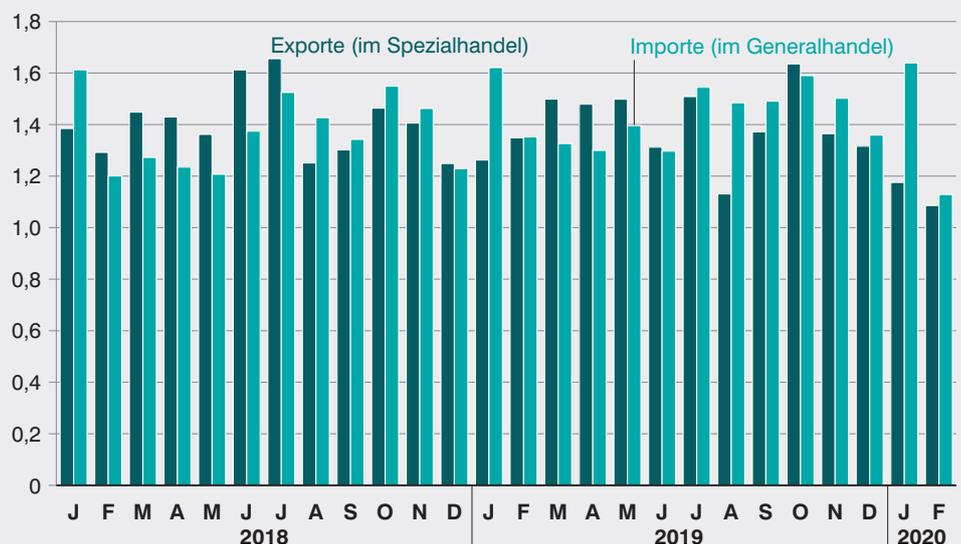


Außenhandel

Bayerischer Warenverkehr mit der Volksrepublik China bereits im Februar 2020 deutlich gesunken

Der Warenverkehr der bayerischen Wirtschaft mit der von der Corona-Pandemie besonders betroffenen Volksrepublik China ging bereits im Februar 2020 deutlich zurück. Die Exporte sanken gegenüber dem Februar 2019 um 19,5% auf knapp 1,1 Milliarden Euro, die Importe verringerten sich zeitgleich um 16,6% auf gut 1,1 Milliarden Euro. Dies bedeutet den geringsten monatlichen Exportwert seit Dezember 2012 und den niedrigsten monatlichen Importwert seit dem Februar 2017. Die gesamten Exporte der bayerischen Wirtschaft verringerten sich im Februar 2020 um 2,4% und die Importe um 3,5%.

Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Volksrepublik China seit dem Jahr 2018 nach Monaten
in Milliarden Euro



Die Volksrepublik China hatte im Februar 2020 einen Anteil von 7,0% an den bayerischen Ausfuhren (vorläufiges Ergebnis 2019: 8,8%), dies bedeutete Rang 4 unter den Ausfuhrländern, hinter den Vereinigten Staaten, Frankreich und Österreich.

Der Anteil der Volksrepublik China an den Einfuhren der bayerischen Wirtschaft lag im Februar 2020 bei 7,6% (2019: 9,0%). Unter den Einfuhrländern nahm die Volksrepublik China den dritten Rang ein, hinter Österreich und Tschechien.

Die wichtigsten Exportgüter der bayerischen Wirtschaft in die Volksrepublik China im Februar 2020 waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (22% des Exportwerts), „Maschinen zusammen“ (21%) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (12%). Die Importseite führten „Maschinen zusammen“ (14% des Importwerts), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (13%) und „elektronische Bauelemente“ (10%) an. Weder auf der Export- noch auf der Import-

seite gab es im Februar 2020 im Vergleich zum vorläufigen Jahresergebnis 2019 gravierende Veränderungen in der Reihenfolge der Güter.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Aktuelle und ausführliche Ergebnisse (einschl. ausgewählter Grafiken zum Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Volksrepublik China sowie des monatlich erscheinenden Statistischen Berichts „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns“ (Bestellnummer: G3000C 202003) werden regelmäßig im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel/handel sowie in Genesis-Online unter www.statistikdaten.bayern.de



Tourismus, Gastgewerbe

Knapp 70 Prozent weniger chinesische Gäste im Februar 2020 in Bayern

Die ersten Auswirkungen der Corona-Krise auf die Gäste- und Übernachtungszahlen der bayerischen Beherbergungsbetriebe zeigten sich im Februar 2020 erst bei detaillierterer Betrachtung. Nach weiteren Auswertungen der

Februarergebnisse sanken die Gästeankünfte chinesischer Touristen gegenüber Februar 2019 um 69,3% auf nunmehr 10 028. Ihr Anteil an allen ausländischen Gästen verringerte sich damit auf 1,6% (Februar 2019: 5,1%). In

gleichem Maße gingen auch die Übernachtungszahlen von Gästen chinesischer Herkunft zurück, und zwar um 64,9% auf 22 506. Besonders betroffen waren die bei chinesischen Touristen belieb-

Ankünfte und Übernachtungen der Gäste in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping) in Bayern nach Herkunftsländern					
Gemeindegruppe Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Februar 2020				
	Ankünfte		Übernachtungen		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	Anteil ¹
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Deutschland	1 967 111	4,1	5 443 165	9,3	80,1
Ausland					
Belgien	19 078	78,0	36 090	72,6	2,7
Bulgarien	2 396	2,0	7 214	-10,0	0,5
Dänemark	16 260	-3,4	28 766	-2,0	2,1
Estland	932	-3,3	1 750	-13,2	0,1
Finnland	3 872	-22,0	7 367	-24,8	0,5
Frankreich	20 822	-9,7	44 694	-6,9	3,3
Griechenland	3 888	11,1	9 875	21,2	0,7
Großbritannien, Nordirland	33 850	-6,3	75 809	-9,6	5,6
Irland, Republik	3 626	-6,2	8 092	-5,8	0,6
Island	1 170	-3,3	1 870	-5,8	0,1
Italien	32 226	-11,6	67 348	-11,4	5,0
Kroatien	3 363	4,4	16 592	47,6	1,2
Lettland	1 016	1,9	2 547	4,3	0,2
Litauen	1 516	-6,2	3 152	-16,3	0,2
Luxemburg	4 500	7,9	11 003	5,6	0,8
Malta	754	29,3	1 920	49,5	0,1
Niederlande	112 878	14,5	196 687	12,3	14,6
Norwegen	3 602	-27,9	7 065	-31,5	0,5
Österreich	63 704	1,0	120 383	4,0	8,9
Polen	22 346	-4,5	57 099	-0,8	4,2
Portugal	3 684	11,5	9 076	5,1	0,7
Rumänien	8 432	7,3	24 009	5,6	1,8
Russland	19 040	6,3	45 902	4,9	3,4
Schweden	10 176	-12,8	15 565	-18,4	1,2
Schweiz	37 461	-1,2	88 575	-1,2	6,6
Slowakische Republik	3 572	-0,9	13 473	21,1	1,0
Slowenien	3 132	-26,4	12 133	8,1	0,9
Spanien	14 412	-18,3	32 731	-10,9	2,4
Tschechien	15 463	-1,4	38 235	2,8	2,8
Türkei	6 212	25,8	13 963	20,4	1,0
Ukraine	5 092	13,2	12 160	22,4	0,9
Ungarn	6 272	-12,5	18 591	-2,3	1,4
Zypern	502	22,4	1 202	24,6	0,1
Sonstiges Europa	8 660	-11,1	22 778	-8,8	1,7
Europa zusammen	493 909	1,4	1 053 716	2,2	78,1

¹ Bei Übernachtungen von Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland zusammen: Anteil an allen Übernachtungen im Bundesgebiet; sonst: Anteil an allen Übernachtungen am Ausland zusammen.

ten Hotspots. Mehr als die Hälfte des Einbruchs der Übernachtungszahlen von Gästen aus China entfiel auf München. Insgesamt hatte München im Februar 2020 fast 11 300 Übernachtungen aus China, was einem Rückgang von 67,3% im Vergleich zum Februar 2019 bedeutet. Hier konnten im Februar 2020 nur noch rund 5 200 Gäste aus diesem Land begrüßt werden. Mit einem Anteil von nunmehr 0,9% am gesamten Gästeaufkommen (Februar 2019: 2,3%) wirkte sich dies jedoch nur bedingt auf das Münchner Gesamtergebnis mit knapp 0,6 Millionen Gästeankünften (+0,2%) und rund

1,1 Millionen Übernachtungen (+1,8%) im Februar aus. In der Stadt Füssen (in unmittelbarer Nähe der Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau) brachen die Gästezahlen aus China um 91,2% auf nur noch 473 (Übernachtungen: -90,2%) ein, Erding verbuchte ein Minus von 48,1% bei chinesischen Gästen (Übernachtungen: -35,3%) und Nürnberg von 43,0% (Übernachtungen: -36,7%).

Weniger Gäste und Übernachtungen als im Februar 2019 waren auch für andere Herkunftsländer, u. a. Italien und Spanien, zu ver-

zeichnen. Welchen Anteil hieran die Ausbreitung des Corona-Virus hatte, ist aber nicht eindeutig. Auch andere Einflüsse, wie z. B. die Wetterlage oder die Faschings- und Ferientage könnten eine Rolle gespielt haben. Die Gäste- und Übernachtungszahlen aus den Niederlanden und Belgien zogen im Februar 2020 dagegen deutlich an.

Hinweis
 Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Februar 2020“ (Bestellnummer: G4100C 202002). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Noch: Ankünfte und Übernachtungen der Gäste in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping) in Bayern nach Herkunftsländern					
Gemeindeguppe Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Februar 2020				
	Ankünfte		Übernachtungen		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	Anteil ¹
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Republik Südafrika	1 423	- 8,7	3 263	- 5,7	0,2
Sonstiges Afrika	2 630	- 8,8	8 337	4,1	0,6
Afrika zusammen	4 053	- 8,8	11 600	1,1	0,9
Arabische Golfstaaten	8 238	- 0,3	22 778	0,6	1,7
China, Volksrep./Hongkong	10 028	- 69,3	22 506	- 64,9	1,7
Indien	4 187	3,2	16 782	2,7	1,2
Israel	2 662	- 9,7	5 947	- 5,1	0,4
Japan	14 782	- 6,5	26 056	- 9,6	1,9
Südkorea	7 474	- 22,6	12 622	- 17,8	0,9
Taiwan	4 064	- 35,2	6 345	- 49,1	0,5
Sonstiges Asien	14 001	- 9,0	35 160	10,5	2,6
Asien zusammen	65 436	- 31,2	148 196	- 25,1	11,0
Kanada	5 183	16,0	10 469	8,7	0,8
Vereinigte Staaten	38 144	0,7	84 396	- 1,2	6,3
Mittelamerika und Karibik	1 845	7,6	4 573	- 2,0	0,3
Brasilien	5 570	45,9	13 485	46,0	1,0
Sonstiges Südamerika	3 834	- 4,4	9 857	- 4,4	0,7
Sonstiges Nordamerika	455	61,3	1 054	68,4	0,1
Amerika zusammen	55 031	5,5	123 834	3,3	9,2
Australien	3 213	10,4	7 614	14,3	0,6
Neuseeland, Ozeanien	677	31,2	1 247	3,6	0,1
Australien zusammen	3 890	13,5	8 861	12,6	0,7
Ohne Angabe	2 116	- 52,0	3 653	- 54,5	0,3
Ausland zusammen	624 435	- 3,5	1 349 860	- 1,9	19,9
Gemeindeguppen					
insgesamt	2 591 546	2,1	6 793 025	6,9	100,0

¹ Bei Übernachtungen von Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland zusammen: Anteil an allen Übernachtungen im Bundesgebiet; sonst: Anteil an allen Übernachtungen am Ausland zusammen.

Bayernweiter Einbruch der Gäste- und Übernachtungszahlen im März 2020

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den bayerischen Tourismus spiegeln sich in den Gäste- und Übernachtungszahlen für den Monat März deutlich wider. Nach den nun vorliegenden, vorläufigen Ergebnissen der Monaterhebung im Tourismus brachen die Gästezahlen in den rund 10 980 geöffneten Beherbergungsbetrieben (geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Bayerns im März 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat um 61,5% auf rund eine Million ein, die Zahl der Übernachtungen sank um 53,4% auf unter 3,2 Millionen. Die Zahl der inländischen Gäste ging um 58,4% zurück, deren Zahl an Übernachtungen halbierte sich gegenüber März 2019. Die Nachfrage aus dem Ausland war mit einem Minus von 71,8% bei den Gästeankünften und von 64,9% bei den Übernachtungen noch stärker betroffen. Die starken Einbrüche im März dominieren auch

das Ergebnis für das erste Quartal 2020: Hier sank die Zahl der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresquartal um 20,7% auf knapp 6,0 Millionen und die Zahl der Übernachtungen um 15,8% auf rund 16,0 Millionen.

Die massiven Rückgänge im März 2020 betrafen durchweg alle Betriebsarten. Die höchsten Einbußen gegenüber dem Vorjahresmonat mussten die Jugendherbergen und Hütten (Gästeankünfte: –65,5%, Übernachtungen: –58,9%), die Campingplätze (Gästeankünfte: –65,4%, Übernachtungen: –59,0%) und die Hotels (Gästeankünfte: –63,5%, Übernachtungen: –60,5%) hinnehmen. Mit einem Minus von 33,5% bei den Gästeankünften und von 22,9% bei den Übernachtungen traf es die Vorsorge- und Rehaeinrichtungen noch am geringsten.

In den Regierungsbezirken nahmen die Gästeankünfte im März 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat zwischen 65,0% in Mittelfranken und 55,0% in Niederbayern ab. Bei den Übernachtungen lag die Spanne zwischen –60,6% in Mittelfranken und –45,4% in Unterfranken.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden im März 2020 zunächst zahlreiche Messen, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Freizeitangebote usw. abgesagt bzw. eingeschränkt. Dazu kamen weltweite Reise- war- nungen für Touristen sowie Grenzschließungen. Seit Ein-

Tourismusregionen* in Bayern
Stand: 1. Januar 2020



* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik.

Bayerns Tourismus im März 2020 und im Jahr 2020								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	März				Januar bis März			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	567 855	- 63,5	1 249 012	- 60,5	3 400 337	- 21,3	7 192 482	- 18,6
Hotels garnis	185 118	- 60,6	466 333	- 55,3	1 029 772	- 20,8	2 382 676	- 17,7
Gasthöfe	95 657	- 58,4	225 571	- 51,9	495 942	- 21,8	1 069 039	- 18,9
Pensionen	43 680	- 57,2	153 199	- 49,1	228 750	- 19,9	731 501	- 15,6
Hotellerie zusammen	892 310	- 62,2	2 094 115	- 57,9	5 154 801	- 21,2	11 375 698	- 18,3
Jugendherbergen und Hütten	23 611	- 65,5	66 495	- 58,9	136 768	- 24,8	360 713	- 19,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	57 933	- 57,2	170 525	- 55,0	286 829	- 21,7	854 149	- 18,8
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	37 929	- 57,9	252 597	- 45,8	242 994	- 9,8	1 424 281	- 3,2
Campingplätze	12 614	- 65,4	46 439	- 59,0	58 854	- 21,3	219 764	- 17,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	23 656	- 33,5	532 572	- 22,9	92 608	- 10,3	1 814 105	- 5,3
Insgesamt	1 048 053	- 61,5	3 162 743	- 53,4	5 972 854	- 20,7	16 048 710	- 15,8
davon aus dem Inland	868 785	- 58,4	2 696 018	- 50,6	4 595 344	- 19,4	12 951 939	- 14,6
Ausland	179 268	- 71,8	466 725	- 64,9	1 377 510	- 24,9	3 096 771	- 20,5
davon Oberbayern	481 505	- 63,1	1 314 467	- 55,1	2 906 262	- 21,8	7 105 287	- 16,4
darunter München	219 837	- 65,9	502 859	- 61,3	1 365 541	- 23,3	2 868 073	- 20,3
Niederbayern	108 616	- 55,0	468 548	- 47,3	538 628	- 15,8	2 095 314	- 12,4
Oberpfalz	61 210	- 58,4	173 821	- 52,6	316 596	- 18,4	821 788	- 16,3
Oberfranken	57 614	- 59,0	165 551	- 51,8	295 944	- 19,2	763 664	- 16,3
Mittelfranken	102 889	- 65,0	240 412	- 60,6	604 950	- 23,2	1 271 477	- 21,7
darunter Nürnberg	46 210	- 68,6	88 516	- 68,6	296 769	- 25,0	574 024	- 24,1
Unterfranken	88 577	- 58,0	277 615	- 45,4	428 710	- 20,9	1 143 244	- 13,6
Schwaben	147 642	- 61,9	522 329	- 54,2	881 764	- 19,3	2 847 936	- 14,5

führung der Reisebeschränkungen ab 18. März 2020 können die Beherbergungsbetriebe ihre Übernachtungsmöglichkeiten nur noch für notwendige, jedoch nicht mehr für touristische Zwecke anbieten. Noch größere Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf die Tourismusergebnisse sind daher im April 2020 zu erwarten. Bereits im Laufe des März haben viele Häuser ihren Betrieb vorübergehend geschlossen.

In das vorläufige Ergebnis für den Monat März gingen Meldungen von 94,9% der bayerischen Beherbergungsbetriebe ein. Die Angaben der Betriebe, von denen bislang keine Informationen für März 2020 vorlagen, wurden geschätzt. Damit sind diese vorläufigen Ergebnisse trotz aller Einschränkungen in hohem Maße repräsentativ. Das Bayerische Landesamt für Statistik dankt hierfür insbesondere den Beher-

bergungsbetrieben für ihre große Meldebereitschaft auch in der aktuell schwierigen Situation.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im März 2020“ (Bestellnummer: G4100C 202003). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Corona: Massiver Umsatzrückgang im bayerischen Gastgewerbe im März 2020

Im März 2020 sind drastische Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Gastgewerbe im Freistaat festzustellen: Der nominale Umsatz des Gastgewerbes verringerte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 44,8%, der preisbereinigte Umsatz nahm um 46,3% ab. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes ging im März um 7,3% zurück, davon sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,3% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 10,9%.

In der Beherbergung nahm der nominale Umsatz im März 2020 um 49,1% ab (preisbereinigt: –50,0%). In der Gastronomie verringerte sich der Umsatz nominal um 42,3% (preisbereinigt: –44,0%). Die Zahl der Beschäftigten sank in der Beherbergung und in der Gastronomie jeweils um 7,3%.

Im ersten Vierteljahr 2020 nahm der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe im Vergleich zum Vor-

jahresquartal nominal um 13,1% und preisbereinigt um 15,4% ab. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 1,9%.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2020“ (Bestellnummer: G4300C 202003). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im März 2020 und im Jahr 2020					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %					
März					
Beherbergung	– 49,1	– 50,0	– 7,3	– 2,9	– 11,7
davon Hotellerie	– 49,7	– 50,6	– 7,4	– 2,9	– 12,0
Ferienunterkünfte u. Ä.	– 37,9	– 39,8	– 4,9	– 4,7	– 5,0
Campingplätze	– 20,0	– 22,4	– 3,5	– 1,1	– 5,4
sonstige Beherbergungsstätten	– 26,5	– 27,9	– 7,1	– 4,1	– 12,0
Gastronomie	– 42,3	– 44,0	– 7,3	– 1,8	– 10,5
davon Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	– 44,1	– 45,9	– 7,2	– 1,8	– 10,5
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	– 29,8	– 31,3	– 3,0	1,2	– 6,2
Ausschank von Getränken	– 53,5	– 54,9	– 14,6	– 13,3	– 14,9
darunter Gaststättengewerbe	– 44,8	– 46,5	– 8,0	– 2,4	– 11,1
Gastgewerbe insgesamt	– 44,8	– 46,3	– 7,3	– 2,3	– 10,9
Januar bis März					
Beherbergung	– 15,9	– 17,8	– 3,1	– 0,6	– 5,6
davon Hotellerie	– 16,3	– 18,2	– 3,2	– 0,6	– 5,9
Ferienunterkünfte u. Ä.	– 7,5	– 9,7	– 0,9	– 0,7	– 1,0
Campingplätze	– 3,8	– 7,1	1,1	3,5	– 0,8
sonstige Beherbergungsstätten	– 11,0	– 12,5	1,5	0,0	4,0
Gastronomie	– 11,4	– 13,9	– 1,2	0,7	– 2,3
davon Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	– 11,5	– 14,1	– 1,2	0,6	– 2,3
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	– 10,1	– 12,0	0,5	3,0	– 1,4
Ausschank von Getränken	– 14,1	– 16,6	– 4,1	– 5,8	– 3,8
darunter Gaststättengewerbe	– 11,6	– 14,3	– 1,5	0,2	– 2,5
Gastgewerbe insgesamt	– 13,1	– 15,4	– 1,9	0,2	– 3,3

¹ In Preisen des Jahres 2015.



Straßen- und Schienenverkehr

Deutlich weniger Unfälle auf Bayerns Straßen im März 2020

Die Corona-Pandemie wirkt sich positiv auf das Unfallgeschehen auf Bayerns Straßen aus. Im März 2020 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 29,8%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 23 270 Unfälle (März 2019: 33 136). Bei diesen Unfällen kamen in 2 347 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber März 2019 ein Rückgang um 32,8%. Es wurden 20 923 Unfälle

mit nur Sachschaden aufgenommen, 29,4% weniger als im Vorjahresmonat.

Mit insgesamt 2 969 Verunglückten war im März 2020 ein Rückgang um 37,3% zu verzeichnen. Es ereigneten sich 21 Todesfälle (März 2019: 41), 482 Verkehrsteilnehmer wurden schwer (–30,1%) und 2 466 leicht verletzt (–38,5%).

Im ersten Quartal des Jahres 2020 ist die Anzahl der Unfälle um 15,7% auf insgesamt 82 820 gesunken. Mit 10 975 Verunglückten sind 17,5% weniger Unfallopfer als im Vorjahreszeitraum zu beklagen.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2020“ (Bestellnummer: H1101C 202003). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/strassenverkehr als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im März 2020								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle — Verunglückte	März		Veränderung 2020 gegenüber 2019		Januar bis März		Veränderung 2020 gegenüber 2019	
	2020	2019 ¹			2020	2019 ¹		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	23 270	33 136	– 9 866	– 29,8	82 820	98 243	– 15 423	– 15,7
davon Unfälle mit Personenschaden	2 347	3 493	– 1 146	– 32,8	8 318	9 728	– 1 410	– 14,5
Unfälle mit nur Sachschaden	20 923	29 643	– 8 720	– 29,4	74 502	88 515	– 14 013	– 15,8
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	460	683	– 223	– 32,7	1 868	2 635	– 767	– 29,1
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	118	178	– 60	– 33,7	379	480	– 101	– 21,0
übrige Sachschadensunfälle	20 345	28 782	– 8 437	– 29,3	72 255	85 400	– 13 145	– 15,4
davon innerhalb von Ortschaften	13 187	18 859	– 5 672	– 30,1	46 510	55 329	– 8 819	– 15,9
außerhalb von Ortschaften	5 906	7 862	– 1 956	– 24,9	20 960	23 798	– 2 838	– 11,9
auf Autobahnen	1 252	2 061	– 809	– 39,3	4 785	6 273	– 1 488	– 23,7
Verunglückte insgesamt	2 969	4 739	– 1 770	– 37,3	10 975	13 310	– 2 335	– 17,5
davon Getötete	21	41	– 20	– 48,8	82	97	– 15	– 15,5
Verletzte	2 948	4 698	– 1 750	– 37,2	10 893	13 213	– 2 320	– 17,6
davon Schwerverletzte	482	690	– 208	– 30,1	1 687	1 945	– 258	– 13,3
Leichtverletzte	2 466	4 008	– 1 542	– 38,5	9 206	11 268	– 2 062	– 18,3

1 Endgültige Ergebnisse.



Schwerbehinderte Menschen, Kriegsopferfürsorge

Ende 2019 lebten in Bayern fast 1,2 Millionen Menschen mit einer schweren Behinderung

Das Bayerische Landesamt für Statistik erhebt alle zwei Jahre zum 31. Dezember Daten zu den schwerbehinderten Men-

sch. Dies sind Personen, bei denen aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ein amtlich festge-

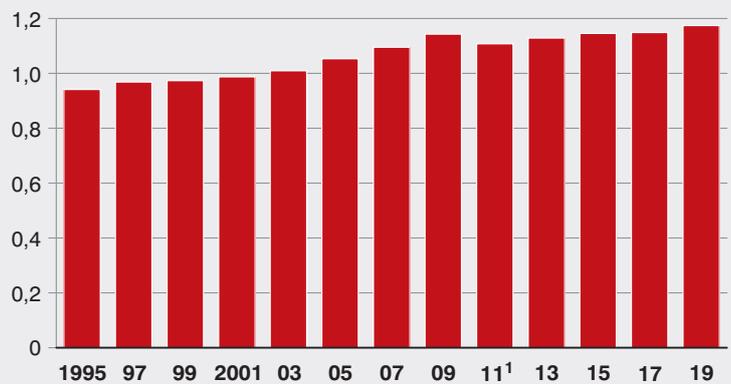
stellter Grad der Behinderung von mindestens 50 vorliegt und die einen Schwerbehindertenausweis besitzen. Zum 31. Dezember

2019 waren 1 174 145 Menschen in Bayern als schwerbehindert registriert, davon 595 953 (50,8%) Männer und 578 192 (49,2%) Frauen.

In den allermeisten Fällen (1 111 892) war eine Krankheit ursächlich für die Schwerbehinderung. Bei 26 759 Personen war das Leiden angeboren, bei 17 149 Personen war ein Unfall (inklusive Berufskrankheit) und bei 1 251 eine Schädigung aufgrund von Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst die Ursache. Bei 17 094 Personen war die Behinderung auf eine sonstige oder ungenügend bezeichnete Ursache zurückzuführen.

Die am häufigsten vorkommenden Behinderungsarten nach Oberkategorien waren die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen (261 613), gefolgt von Querschnittslähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen sowie Suchtkrankheiten (254 501). Betrachtet man das Alter der schwerbehinderten Menschen

Schwerbehinderte Menschen in Bayern seit 1995
in Millionen



¹ Ursache der rückläufigen Zahlen 2011 war ein Registerabgleich.

stellt man fest, dass mehr als die Hälfte der Personen (665 629) zum Stichtag 65 Jahre oder älter waren (56,7%). Im jugendlichen Alter bis unter 18 Jahren gab es in Bayern 27 364 Menschen mit Behinderung (2,3%), im Alter von 18 bis unter 65 Jahren 481 152 (41,0%).

Verglichen mit der Erhebung zum Jahresende 2017, bei der insgesamt 1 148 722 schwerbehinderte Menschen in Bayern gezählt wurden, bedeutet dies einen Anstieg um 2,2%.

Hinweis

Eckdaten zu den schwerbehinderten Menschen finden Sie in unserer Online-Datenbank unter folgendem Link: <http://q.bayern.de/biz06-2020schwerbehinderte>

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern“ (Bestellnummer: K3100C 201951). Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/soziales als Datei kostenlos heruntergeladen werden.



Preise und Preisindizes

Inflationsrate in Bayern im April 2020 bei 0,9 Prozent

Die Inflationsrate sank, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, von 1,2% im März 2020 auf 0,9% im April 2020. Der Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Ener-

gie, in der öffentlichen Diskussion oftmals als Kerninflationsrate bezeichnet, lag im April 2020 bei 1,0%.

Nachdem die Preiserhebung insbesondere bei Nahrungsmitteln auf Vor-Ort-Erhebungen setzt,

waren hier die Auswirkungen der Corona-Krise besonders deutlich zu spüren. Zahlreiche Preisausfälle führten dazu, dass an dieser Stelle nicht – wie sonst üblich – die Preisentwicklungen einzelner Produkte veröffentlicht werden können. Ein deutlicher Anstieg

zum Vorjahresmonat ist bei den Preisen für frisches Gemüse (ohne Kartoffeln) (+14,9%) sowie für frisches Obst (+17,1%) zu verzeichnen. Auch bei den Teigwaren, d. h. Nudeln und Nudelfertiggerichte, sind die Preise um 5,9% gestiegen. Bei Reis und Reiszubereitungen sind die Preiserhöhungen ebenfalls deutlich (+3,9%).

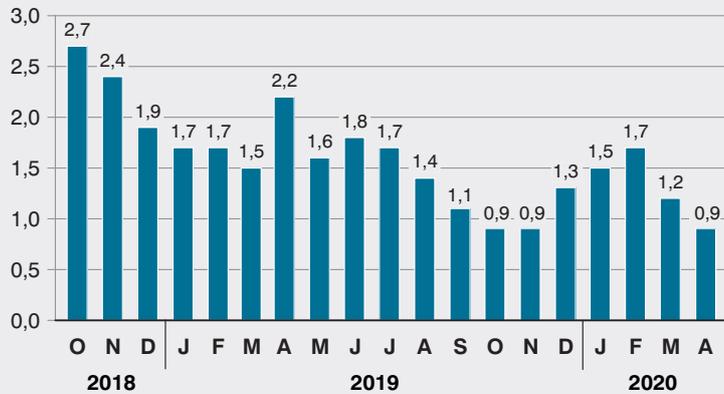
Die Preise bei Heizöl (-19,7%) und Kraftstoff (-14,2%) lagen deutlich unter den Vorjahreswerten. Bei Strom (3,6%) und Gas (3,1%) sind die Anstiege stark.

Die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) verlief vergleichsweise moderat. Gegenüber dem April des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,5%.

Bei einigen hochwertigen, technischen Produkten waren im April die Preise im Vergleich zum Vorjahr niedriger. So konnten die Verbraucherinnen und Verbraucher insbesondere tragbare Computer (-6,2%) und Fernsehgeräte (-5,2%) online deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Die Verbraucherpreise sind im Vergleich zum Vormonat insgesamt leicht gestiegen (+0,5%). Bei Heizöl setzte sich der Vormonatstrend fort: Der Preis für Heizöl ist im April um 1,3% gesunken, während im vorangegangenen März bereits ein Rückgang um 7,6% gemessen wurde. Die Preise für Kraftstoffe sind im Vergleich zum Vormonat deutlich um 7,9% gesunken.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2018 bis April 2020
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2015 = 100)



Nachdem das Bayerische Landesamt für Statistik schon im März 2020 von vermehrt leeren Supermarktregalen bei der Preiserhebung berichten musste, sah sich die Preiserhebung im April 2020 mit vorübergehenden Ladenschließungen und Ausgabebeschränkungen konfrontiert. Eine Vor-Ort-Erhebung der Preise war oft nicht angemessen, wenn gar unmöglich. Deshalb kamen im April hauptsächlich andere Erhebungsmethoden (online, telefonisch oder auch schriftlich) zum Einsatz, um weiterhin zuverlässig den Verbraucherpreisindex bereitstellen zu können. Ein Großteil der Güter des Warenkorbs konnte aber auch im April 2020 wie üblich erhoben werden, da nicht von der Corona-Krise betroffen.

Da in dieser besonderen Lage ein national einheitliches wie auch auf europäischer Ebene eng abgestimmtes Vorgehen unerlässlich ist, wurden mit dem Statistischen Bundesamt und

Eurostat Regelungen für den Umgang mit diesen Preisausfällen festgelegt. Ausfälle bestimmter Artikel sind in der Preisstatistik grundsätzlich nicht unüblich, weshalb es bewährte Verfahren im Umgang mit sogenannten Preisausfällen gibt.

Hinweis
Die Presseinformation zum Berichtsmonat April 2020 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis April 2020 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M1301C 202004).

Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise als Datei kostenlos heruntergeladen werden.



Verdienste und Arbeitszeiten

Berufe der kritischen Infrastruktur in Bayern im Jahr 2019 überwiegend unterdurchschnittlich bezahlt

Im Jahr 2019 bezogen vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Bayern in vielen Berufen, die derzeit zur „kritischen Infrastruktur“ gezählt werden, nur einen unterdurchschnittlichen Bruttomonatsverdienst. Hierzu zählen alle Einrichtungen, die zum Beispiel der Gesundheitsversorgung, der Pflege, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der Sicherstellung der öffentlichen Infrastrukturen oder der Lebensmittelversorgung dienen, aber auch Banken und Sparkassen. Hinsichtlich der Einstufung als Berufe der kritischen Infrastruktur wird insbesondere auf die Internetseiten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales verwiesen. Besonders niedrig waren die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) – über alle Leistungsgruppen hinweg – im Lebensmitteleinzelhandel mit 2 342 Euro und in der Güterbeförderung im Straßenverkehr mit 2 583 Euro.

Der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Fachkräfte in Altenheimen (zum Beispiel Altenpflegerinnen und Altenpfleger) lag bei durchschnittlich 3 245 Euro und damit unter dem monatlichen Durchschnittsverdienst von 3 411 Euro vollzeitbeschäftigter Fachkräfte im Produzie-

renden Gewerbe und Dienstleistungsbereich. Hingegen wurden Fachkräfte in Vollzeit in Krankenhäusern (zum Beispiel Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger) mit 3 549 Euro brutto im Monat überdurchschnittlich bezahlt.

Innerhalb der einzelnen Branchen zeigten sich größere Unterschiede im Verdienstniveau. Beim vollzeitbeschäftigten Krankenhauspersonal reichte die Spanne des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes von 2 421 Euro für ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (zum Beispiel Reinigungskräfte) bis hin zu 8 113 Euro für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung (zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte). Insgesamt hatten 88,5 % des Krankenhauspersonals eine leitende Stellung inne oder übten komplexere bzw. einfache Fach Tätigkeiten aus. Für das Personal in Altenheimen belief sich der Anteil auf 68,2%. Dagegen war die Mehrheit der Vollzeitbeschäftigten im Lebensmitteleinzelhandel an- oder ungelernete (60,2%).

In Bayern waren im Jahr 2019 55 % der Vollzeitbeschäftigten im Lebensmitteleinzelhandel Frauen. Besonders viele Frauen arbeiteten in medizinischen und pflegerischen Berufen. In Krankenhäusern belief sich ihr Anteil auf 63,2%, in Altenheimen auf 70,5%. Über die Hälfte der voll-

zeitbeschäftigten Frauen (55,6%) in Krankenhäusern waren als ausgebildete Krankenpflegerinnen tätig. Der Anteil von Pflegerinnen in Altenheimen war mit 45,6% geringer.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Diese Zahlen sind Ergebnisse der vierteljährlich durchgeführten Verdiensterhebung. In einer repräsentativen Stichprobe werden rund 5 000 bayerische Betriebe (und andere örtliche Einheiten wie Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen etc.) aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, der privaten Haushalte sowie der exterritorialen Organisationen und Körperschaften befragt.

Um die Ergebnisse der Erhebung besser analysieren zu können, werden **Leistungsgruppen** gebildet, die eine Unterteilung der Arbeitnehmertätigkeit nach dem stelltenbezogenen Qualifikationsprofil darstellen. Sie sind wie folgt definiert:

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Hierzu zählen zum Beispiel auch angestellte Geschäftsführer/-innen, sofern deren Verdienst zumindest noch teilweise erfolgsunabhängige Zahlungen enthält. Eingeschlossen sind ferner alle Arbeitnehmer/-innen, die in größeren Führungsbereichen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (zum Beispiel Abteilungsleiter/-innen) und Arbeitnehmer/-innen mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Fachkenntnisse erfordern. In der Regel werden die Fachkenntnisse durch ein Hochschulstudium erworben. Die Tätigkeiten werden selbstständig ausgeführt.

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmer/-innen mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die in der Regel nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darü-

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) von Vollzeitbeschäftigten in Bayern 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Leistungsgruppen

Wirtschaftszweig*)	Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) in €					
	Insgesamt	Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung (Leistungsgruppe 1)	Herausgehobene Fachkräfte (Leistungsgruppe 2)	Fachkräfte (Leistungsgruppe 3)	Angelernte Arbeitnehmer/-innen (Leistungsgruppe 4)	Ungelernte Arbeitnehmer/-innen (Leistungsgruppe 5)
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	4 203	7 617	4 916	3 411	2 776	2 359
Produzierendes Gewerbe	4 343	7 959	4 947	3 523	3 030	2 537
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	(3 335)	(6 896)	(3 756)	2 941	2 731	2 396
Getränkherstellung	3 740	(7 049)	4 766	3 559	3 088	2 738
Energieversorgung	5 043	(8 178)	5 286	4 037	3 286	2 904
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3 583	(7 792)	4 479	3 334	2 858	2 291
Dienstleistungsbereich	4 108	7 378	4 896	3 340	2 558	2 240
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	2 342	/	(3 381)	/	(2 207)	2 050
Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	2 882	(5 340)	(3 749)	2 688	(2 805)	2 432
Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte	2 583	/	(3 102)	2 425	2 573	(2 472)
Telekommunikation	4 611	(7 687)	5 012	4 286	3 186	1 680
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	2 796	6 089	3 639	(3 019)	2 228	2 080
Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung	3 733	6 325	4 510	3 329	2 614	2 281
Krankenhäuser	4 609	8 113	4 425	3 549	2 865	2 421
Arzt- und Zahnarztpraxen	(3 514)	/	3 429	2 546	2 144	2 083
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	3 235	(5 166)	4 179	3 245	2 425	(2 558)

*) Gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 / Keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug.
 () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann.

ber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind. Die Tätigkeiten werden überwiegend selbstständig ausgeführt. Dazu gehören auch Arbeitnehmer/-innen, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (zum Beispiel Vorarbeiter/-innen, Meister/-innen).

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmer/-innen mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung in der Regel eine abge-

schlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4: Angelernte Arbeitnehmer/-innen mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber besondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Regel durch eine Anlernzeit von bis zu zwei Jahren erworben.

Leistungsgruppe 5: Ungelernte Arbeitnehmer/-innen mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist. Das erforderliche Wissen und die notwendigen Fertigkeiten können durch Anlernen von bis zu drei Monaten vermittelt werden.

Allgemeine Hinweise

Bei einem Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage die Zusendung eines kostenpflichtigen Ausdrucks möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Tourismus in Bayern im Jahr 2019

Dipl. Bw. (FH) Nena Busch

Der Tourismus in Bayern hat viele Facetten. Ob Aktivurlaub in den Bergen, eine Auszeit für die ganze Familie an den zahlreichen Seen oder ein Besuch der geschichtsträchtigen Schlösser und Burgen – die Auswahl ist riesig und könnte hier noch beliebig fortgeführt werden. Das erkannten im Jahr 2019 so viele Urlauberinnen und Urlauber wie noch nie und sorgten mit 40,0 Millionen Gästeankünften und 100,9 Millionen Übernachtungen für das Erreichen neuer Rekordmarken. Im Zehn-Jahres-Vergleich profitierten vor allem die Campingplätze, aber auch die Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Ferienzentren sowie die Hotels. Einer der Besuchermagneten Bayerns ist nach wie vor die Landeshauptstadt München, 8,8 Millionen Gäste nutzten im Jahr 2019 das dortige Beherbergungsangebot. Doch nicht für alle Gemeinden verlief das vergangene Tourismusjahr positiv.

Spätestens seit März 2020 ist das Beherbergungsgewerbe unter anderem aufgrund von Reisebeschränkungen besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen. Die in diesem Beitrag beschriebenen Ergebnisse des Jahres 2019 stellen als „Status Quo vor Ausbreitung des Corona-Virus“ die Vergleichsbasis dar, an der das Ausmaß der Auswirkungen auf die Branche gemessen werden wird.

Ungebrochener Aufwärtstrend seit zehn Jahren

Die vergangenen zehn Jahre zeigten bereits einen deutlichen Positivtrend der Tourismuszahlen. Die Erwartung von neuen Rekordwerten im Tourismusjahr 2019 wurde nun auch vollumfänglich erfüllt. So stiegen die Gästeankünfte von noch 28,3 Millionen

im Jahr 2010 um satte 41,4% auf 40,0 Millionen im Jahr 2019. Auch die Übernachtungen erreichten mit einer Zunahme von 29,6% erstmals den dreistelligen Millionenbereich: Von 77,9 Millionen Übernachtungen im Jahr 2010 stiegen sie auf 100,9 Millionen Übernachtungen im Jahr 2019 (vgl. Tabelle 1).

Tab. 1 Entwicklung der Gästeankünfte, Übernachtungen und durchschnittlichen Auslastung in Bayern in den Jahren 2010 bis 2019

Berichtsjahr	Gästeankünfte in Beherbergungs- betrieben ^{1,2}	Veränderung zum Vorjahr in %	Gästeübernachtungen in Beherbergungs- betrieben ^{1,2}	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnittliche Auslastung in %	Veränderung zum Vorjahr in %
	Anzahl		Anzahl			
2010	28 288 883	7,3	77 876 550	3,6	36,9	3,9
2011	29 837 822	5,5	80 956 617	4,0	38,2	3,5
2012	31 176 908	4,5	84 069 964	3,8	39,8	4,2
2013	31 614 363	1,4	84 159 410	0,1	40,5	1,8
2014	32 461 570	2,7	85 222 283	1,3	41,4	2,2
2015	34 208 802	5,4	88 128 741	3,4	42,5	2,7
2016	35 402 639	3,5	90 811 678	3,0	43,5	2,4
2017	37 278 748	5,3	94 368 996	3,9	45,0	3,4
2018	39 117 241	4,9	98 700 118	4,6	46,5	3,3
2019	40 010 919	2,3	100 911 480	2,2	46,3	-0,4

Prozentuale Veränderung der letzten zehn Jahre

Gästeankünfte in Beherbergungsbetrieben: 41,4%

Gästeübernachtungen in Beherbergungsbetrieben: 29,6%

Durchschnittliche Auslastung: 25,5%

¹ Bis Berichtsjahr 2011: Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten sowie Campingplätze mit drei oder mehr Stellplätzen. Ab Berichtsjahr 2012: Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten sowie Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

² Es werden die in den ursprünglichen statistischen Berichten veröffentlichten, nicht rückkorrigierten Jahreszahlen ausgewiesen. Ab 2017: grundsätzlich keine Rückkorrekturen mehr nach Jahresabschluss und somit endgültige Ergebnisse.



Nationale Rechtsgrundlage für die Monaterhebung im Tourismus ist das Beherbergungsstatistikgesetz¹. Die Totalerhebung bezieht seit 1981 bundeseinheitlich sämtliche Beherbergungsbetriebe ein, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, neun oder mehr Gäste gleichzeitig zu beherbergen (Beherbergungsstätten) beziehungsweise die über drei oder mehr Stellplätze verfügen (Campingplätze). Seit dem Berichtsjahr 2012 erfolgt die Erhebung bei Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten beziehungsweise bei Campingplätzen mit zehn oder mehr Stellplätzen. Im Juli 2019 – dem Monat mit den meisten geöffneten Betrieben – waren dies 11 981 Betriebe, also 0,4% mehr als im Vorjahr. Es besteht gesetzliche Auskunftspflicht.

Erhoben werden neben Kapazitätsmerkmalen (angebotene Betten bzw. Stellplätze, bei Hotels jährlich auch Gästezimmer) die Belegungsmerkmale Gästeankünfte und Übernachtungen. Beide Merkmale können bei ausländischen Gästen auch nach Herkunftsländern gegliedert werden. Darüber hinaus weist die Statistik die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sowie die Bettenauslastung aus. Die Erhebung berücksichtigt dabei (saisonale) Teilschließungen der Betriebe. Inkludiert sind sowohl Privat- als auch Geschäftsreisen, wobei hierfür keine Differenzierung vorgenommen werden kann.

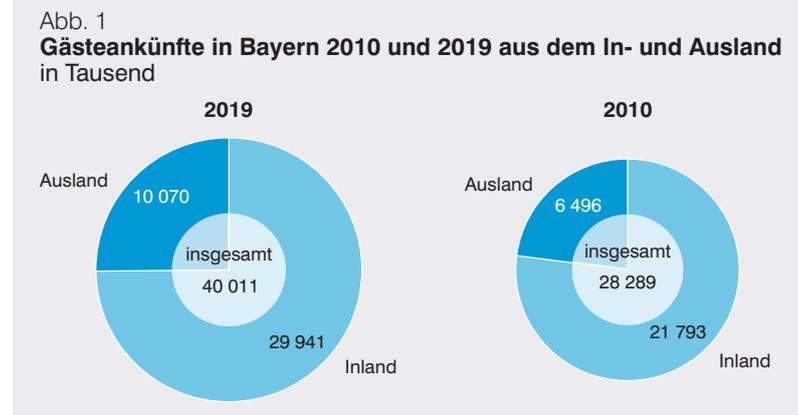
Die Ergebnisse werden unter anderem im monatlich erscheinenden Statistischen Bericht „Tourismus in Bayern“² veröffentlicht.

Die durchschnittliche Auslastung der bayerischen Betriebe stieg dadurch von 36,9% im Jahr 2010 auf nunmehr 46,3%. Allgemein blieben Gäste für ihren Aufenthalt im Jahr 2019 im Schnitt für 2,5 Tage in Bayern. Vor zehn Jahren lag dieser Wert mit 2,8 Tagen noch etwas höher, was einer prozentualen Abnahme von 10,7% entspricht.

Reisegebiet Bayern bei In- und Ausländern hoch im Kurs

Nahezu drei Viertel der Gäste im Jahr 2019 hatten dabei eine vergleichsweise eher kurze Anreise zu ihrem Reiseziel, denn 29,9 Millionen der ankommenden Gäste kamen aus Deutschland (vgl. Abbildung 1). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 2,6%. Diese Gästegruppe leistete mit rund 80,0 Millionen Übernachtungen einen großen Beitrag zur Überschreitung der „100-Millionen-Marke“.

Anteilmäßig zwar geringer vertreten, konnte gegenüber 2018 auch bei den Gästezahlen von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland ein Plus von 1,4% bei den Gästeankünften (auf rund 10,1 Millionen) und von 2,0% bei den Übernachtungen (auf rund 20,9 Millionen) verzeichnet werden. Vergleicht man diese Werte mit den Ergebnissen von vor zehn Jahren, so lässt sich erkennen, dass Bayern



als Reisegebiet – entsprechend des gesamtdeutschen Trends – auch bei Gästen aus dem Ausland zunehmend beliebter wurde. So stieg deren Anteil an den Gästeankünften von rund 23,0% im Jahr 2010 auf inzwischen gut ein Viertel im Jahr 2019.

Gemessen am gesamten Aufkommen der ausländischen Gästeankünfte 2019 kamen die meisten Gäste mit einem Anteil von jeweils 9,7% aus den USA (Gästeankünfte: 1,0 Millionen; Übernachtungen: 2,1 Millionen) und aus Österreich (Gästeankünfte: 1,0 Millionen; Übernachtungen: 1,8 Millionen). Die Niederlande (Anteil: 9,1%; Gästeankünfte: 0,9 Millionen; Übernachtungen: 1,6 Millionen), die Schweiz

1 Beherbergungsstatistikgesetz vom 22. Mai 2002 (BGBl. I S. 1642), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 28. Juli 2015 (BGBl. I S. 1400).

2 Der Statistische Bericht (G4100C) kann kostenlos im Internet heruntergeladen werden unter q.bayern.de/lfstat-tourismus

(Anteil: 7,6%; Gästeankünfte: 0,8 Millionen; Übernachtungen: 1,6 Millionen) und Italien (Anteil: 6,7%; Gästeankünfte: 0,7 Millionen; Übernachtungen: 1,3 Millionen) trugen ebenfalls stark zu der positiven Entwicklung der Zahlen ausländischer Ankünfte bei (vgl. Abbildung 2).

Etwas unter dem bayerischen Mittelwert lag dabei die durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Diese bewegte sich bei allen genannten Herkunftsländern zwischen minimal 1,7 Tagen (Niederlande) und maximal 2,2 Tagen (USA).

Doppelt so viele Gäste auf Bayerns Campingplätzen

Unter den Betriebsarten erlebten die Campingplätze mit Abstand die größte Steigerung bei den Ankunfts- und Übernachtungszahlen. Im Vergleich zu 2010 (Gästeankünfte: 1,1 Millionen; Übernachtungen: 3,9 Millionen) nahmen die Gästeankünfte um 90,7% und die Übernachtungen um 64,7% im Jahr 2019 (Gästeankünfte: 2,2 Millionen; Übernachtungen: 6,4 Millionen) zu (vgl. Tabelle 2).

Gemessen an den Gästeankünften erlebten auch die Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Ferienzentren einen hohen Anstieg von 59,9% (+22,9% bei den Übernachtungen). An dritter Stelle standen im

Jahr 2019 die Hotels, welche 52,3% mehr Gästeankünfte und 46,0% mehr Übernachtungen als noch im Jahr 2010 verbuchen konnten.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ging, mit Ausnahme der Vorsorge- und Rehakliniken (+3,9%), durchgehend zurück. Am deutlichsten zeigte sich der Trend zu kürzeren Aufenthalten bei den Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Ferienzentren mit einem Rückgang um 1,5 Tage (-22,7%).

Bei Betrachtung der Betriebsarten im Vergleich der Jahre 2019 zu 2018 stechen weitere Entwicklungen hervor. Hier spiegelt sich das im zurückliegenden Jahr viel zitierte „Gasthofsterben“ in Bayern wider. Die Zahl der Gäste in Gasthöfen ging binnen Jahresfrist um 3,1%, die der Übernachtungen um 3,4% zurück.

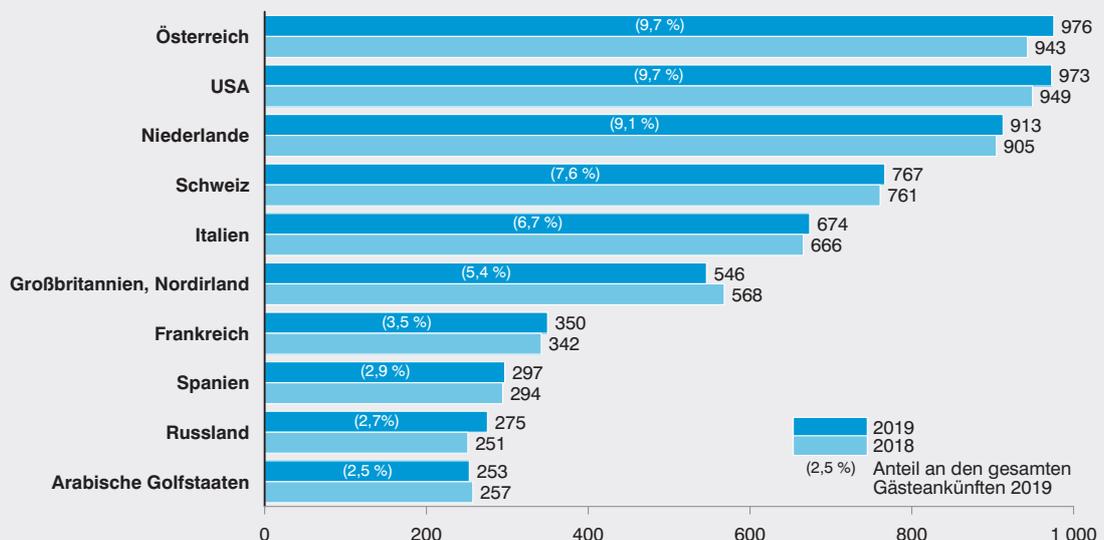
Außerdem mussten auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit -5,0% bei den Gästeankünften und -0,5% bei den Übernachtungen Einbußen im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen.

Landeshauptstadt München nach wie vor Besuchermagnet

Bei Betrachtung der Tourismusergebnisse im Zeitverlauf lohnt sich auch ein Blick auf die bayerische Landeshauptstadt München. Während hier im Juni

Abb. 2

Gästeankünfte in Bayern 2018 und 2019 nach ausgewählten Herkunftsländern in Tausend



2010 noch 396 geöffnete Betriebe insgesamt 54 227 Betten für die Unterbringung von Gästen anboten, beliefen sich die Zahlen im gleichen Monat des Jahres 2019 schon auf 464 geöffnete Betriebe mit 83 874 Betten. Die Stadt München erweiterte damit in den vergangenen zehn Jahren ihre Zahl an Beherbergungsbetrieben um 17,2% und ihr Bettenkontingent um 54,7%.

Sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen verlief die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren positiv und auch die Jahresbilanz 2019 folgte diesem Trend. Insgesamt konnte man im Jahr 2019 ein Plus von 5,9% bei den Gästeankünften und von 6,8% bei den Übernachtungen gegenüber dem Jahr 2018 verbuchen.

Besonders positiv waren in München jeweils die Veränderungsraten der Ankunfts- und Übernachtungszahlen im Vergleich von 2010 zu 2019. Die Gästeankünfte erlebten in diesem Zeitraum eine Steigerung um 57,0% und kletterten somit von rund 5,6 Millionen im Jahr 2010 auf rund 8,8 Millionen im Jahr 2019. Die zahlreichen Attraktionen der Landeshauptstadt – und sicherlich auch das weltweit bekannte Oktoberfest – sorgten speziell bei den Ankünften von Gästen aus dem Ausland für ein deutliches Plus. Dieses betrug im genannten Zeitraum 60,5% (Gästeankünfte aus dem Ausland 2010: 2,4 Millionen; 2019: 3,9 Millionen). Die meisten Gäste, nämlich rund 532 000, kamen 2019 aus den USA nach München.

Bei den Übernachtungen verzeichnete München vor zehn Jahren insgesamt noch knapp 11,1 Millionen, inzwischen erfolgte ein Anstieg um 64,9 % auf rund 18,3 Millionen. Auch hier verdient die Entwicklung des Anteils ausländischer Gäste besondere Erwähnung. Deren Beitrag am Übernachtungsaufkommen belief sich 2010 auf knapp 5,2 Millionen und erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2019 um 70,0 % auf rund 8,8 Millionen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich dabei kaum geändert, sie stieg leicht von 2,0 auf 2,1 Tage.

Differenziertes Bild auf Gemeindeebene: Zuwächse und Rückgänge zum Vorjahr

Für 883 der 2 056 Gemeinden in Bayern erfasste das Landesamt für Statistik im Jahr 2019 auf Gemeindeebene veröffentlichungsfähige Daten zur Monaterhebung im Tourismus. In 506 Gemeinden gab es keine auskunftspflichtigen Betriebe und für 667 Gemeinden können die gemeldeten Ankunfts- und Übernachtungszahlen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung³ nicht veröffentlicht werden.

In 415 Gemeinden vermeldeten die dort ansässigen Betriebe in Summe mehr Gästeankünfte als im Vorjahr. Dem stehen 452 Gemeinden entgegen, bei denen das Jahr 2019 im Vergleich zu 2018 etwas schlechter lief.⁴

Acht bayerische Gemeinden überschritten im Jahr 2019 die Millionengrenze bei den Übernachtungen:

3 Veröffentlichung nur, wenn in einer Gemeinde mindestens drei Betriebe geöffnet waren, so dass keine Rückrechnung auf die Daten eines einzelnen Betriebes möglich ist.
 4 In den restlichen 16 Gemeinden konnte auf Grund fehlender Vergleichswerte aus dem Vorjahr oder aus Datenschutzgründen keine Veränderungsrate dargestellt werden.

Betriebsart	Gästeankünfte 2019	Veränderung gegenüber 2018 in %	Veränderung gegenüber 2010 in %	Übernachtungen 2019	Veränderung gegenüber 2018 in %	Veränderung gegenüber 2010 in %
Hotels	21 284 522	3,1	52,3	43 880 826	3,6	46,0
Hotels garnis	6 621 813	3,4	43,6	14 988 972	3,1	31,9
Gasthöfe	3 641 225	-3,1	8,6	7 396 621	-3,4	3,3
Pensionen	1 546 456	2,1	22,4	4 627 338	2,6	13,6
Hotellerie zusammen	33 094 016	2,4	42,6	70 893 757	2,6	34,6
Jugendherbergen und Hütten	1 120 025	0,3	19,4	2 455 924	0,4	11,9
Erholungsheime und Ferienheime, Schulungsheime	1 549 464	0,2	-1,0	4 581 672	-0,3	-4,6
Ferienhäuser und Ferienwohnungen, Ferienzentren	1 649 070	1,5	59,9	8 407 516	2,2	22,9
Campingplätze	2 164 616	5,4	90,7	6 437 011	4,3	64,7
Vorsorge- und Rehakliniken	0 433 728	-5,0	5,0	8 135 600	-0,5	8,8
Betriebe zusammen	40 010 919	2,3	41,4	100 911 480	2,2	29,6

Die Landeshauptstadt München (18,3 Millionen), Nürnberg (3,6 Millionen), Bad Füssing (2,3 Millionen), Oberstdorf (2,0 Millionen), Bad Kissingen (1,5 Millionen), Füssen (1,2 Millionen), Regensburg (1,1 Millionen) und Garmisch-Partenkirchen (1,1 Millionen). Darunter konnten München (Gästeankünfte: +5,9%; Übernachtungen: +6,8%), Bad Füssing (Gästeankünfte: +5,6%; Übernachtungen: +2,7%) und Regensburg (Gästeankünfte: +5,5%; Übernachtungen: +4,0%) positive Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sowohl bei den Gästeankünften, als auch bei den Übernachtungen verbuchen. Anders sah es bei den restlichen fünf genannten Gemeinden aus. In Nürnberg, Oberstdorf, Bad Kissingen, Füssen und Garmisch-Partenkirchen lagen die Werte von Ankunfts- und Übernachtungszahlen unter dem Vorjahresniveau.

Oberbayern trug als größter Regierungsbezirk Bayerns erwartungsgemäß mit den höchsten Zahlen bei den Gästeankünften (18,8 Millionen) und Übernachtungen (44,5 Millionen) zum Gesamtergebnis des Freistaates bei. Hier gab es im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls die größten Steigerungen bei den Übernachtungen (+3,8%; Gästeankünfte: +3,1%). Auch die anderen Regierungsbezirke konnten mehr Übernachtungen als im Vorjahr verbuchen, lediglich Mittelfranken lag mit einem Minus von 0,2% leicht unter dem Niveau von 2018. Bei den Gästeankünften verzeichneten alle sieben Regierungsbezirke Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr. An der Spitze stand Niederbayern mit 3,6% (Übernachtungen: +1,9%) und einem durchschnittlichen Aufenthalt von 3,7 Tagen. Die kürzeste durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 2,0 Tagen verzeichnete Mittelfranken.

Tourismusregion Ammersee-Lech mit zweistelliger Zuwachsrate bei Gästeankünften

Die Gemeinden werden gemäß der Vorgabe der Tourismusverbände⁵ über das gesamte Gebiet des Freistaates in Tourismusregionen (auch Reisegebiete genannt) aufgeteilt.

Die drei bayerischen Tourismusregionen mit den größten Zuwächsen bei den Übernachtungen im Jahr 2019 waren Ammersee-Lech (+10,8%; Übernachtungen: 0,3 Millionen), Starnberg Ammersee (+7,0%; Über-

nachtungen: 0,8 Millionen) und die Landeshauptstadt München, welche als eigene Tourismusregion geführt wird (+6,8%; Übernachtungen: 18,3 Millionen).

26 der insgesamt 36 Tourismusregionen konnten im Jahr 2019 über eine Million Übernachtungen verbuchen. Allen voran die Landeshauptstadt München mit rund 18,3 Millionen Übernachtungen (Gästeankünfte: 8,8 Millionen), gefolgt vom Allgäu mit 13,6 Millionen Übernachtungen (Gästeankünfte: 4,0 Millionen) und dem Bayerischen Wald mit 7,3 Millionen Übernachtungen (Gästeankünfte: 2,0 Millionen).

Am längsten hielten sich Gäste mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,5 Tagen in der Rhön auf. Im Gegensatz dazu kamen Besucherinnen und Besucher für eine deutlich kürzere Zeit, im Durchschnitt 1,7 Tage, nach Regensburg⁶.

Die meisten Gäste aus dem Ausland, nämlich 3,9 Millionen, besuchten die eigenständige Tourismusregion Landeshauptstadt München (+4,2%). Neben dem Oktoberfest waren sicher auch die historischen Gebäude, der Englische Garten und die großen Arenen, die sowohl für sportliche als auch kulturelle Events genutzt werden, ausschlaggebend für einen Besuch. Auch das Münchener Umland mit 1,0 Millionen Gästeankünften (+0,3%) und das Allgäu mit 0,8 Millionen Gästeankünften (-1,4%) waren bei ausländischen Gästen sehr beliebt. Rückläufige Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr – sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen – zeigten sich bei diesen Tourismusregionen: dem Nürnberger Land (Gästeankünfte: -6,5%; Übernachtungen: -11,2%), der Zugspitz-Region (Gästeankünfte: -3,5%; Übernachtungen: -0,3%), dem Bayerischen Jura (Gästeankünfte: -3,2%; Übernachtungen: -1,8%) und der Fränkischen Schweiz (Gästeankünfte: -2,7%; Übernachtungen: -2,2%).

Ergebnisse zur Kleinbeherbergung für prädikatisierte Gemeinden

Rund 360 Gemeinden in Bayern waren im Jahr 2019 mit einem Prädikat ausgezeichnet. Unterschieden wurde dabei zwischen Mineral- und Moorbädern, Heilklimatischen Kurorten, Kneippkurorten, Luftkurorten und Erholungsorten. Von den insgesamt rund

⁵ Dies sind der Tourismusverband Ostbayern e.V., der Tourismusverband Allgäu/Bayerisch Schwaben e.V., der Tourismusverband Franken e.V. und der Tourismusverband München e.V.

⁶ Regensburg zählt seit dem 1. Januar 2019 aufgrund der Neugliederung der damaligen Tourismusregion Ostbayerische Städte als eigenständige Tourismusregion.

40,0 Millionen Gästeankünften des Jahres 2019 wurden 32,4% (13,0 Millionen) in diesen prädikatisierten Gemeinden gezählt. An den insgesamt 100,9 Millionen Übernachtungen betrug der Anteil 47,2% und somit 47,7 Millionen (vgl. Abbildung 3).

Bei reiner Betrachtung der Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten beziehungsweise Stellplätzen waren die als Mineral- und Moorbäder prädikatisierten Gemeinden die bedeutsamste Gemeindegruppe. Mit Berücksichtigung der Ergebnisse der freiwilligen Erhebung zur Kleinbeherbergung, welche im Anschluss Thema sein wird, sah dies etwas anders aus. Unter Einbezug auch der Übernachtungen in Betrieben mit weniger als zehn Betten übernachteten die meisten Gäste in den Luftkurorten Bayerns.

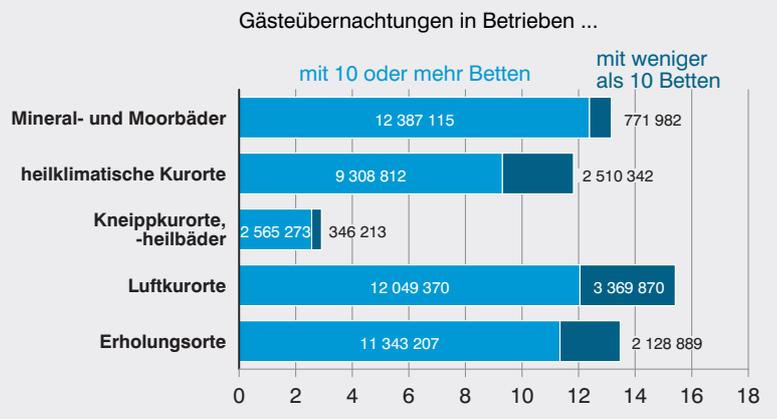
291 der prädikatisierten Gemeinden meldeten im Jahr 2019 Daten zur zusätzlichen Erhebung der Gästeankünfte und Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten, die auf landesrechtlicher Grundlage seit 1981 durchgeführt wird. Diese lieferte im Jahr 2019 folgende Ergebnisse⁷:

In den Kleinbeherbergungsbetrieben Bayerns mit neun und weniger Betten (einschließlich Privatquartiere) kamen knapp 1,5 Millionen Gäste an. Diese übernachteten etwas mehr als 9,1 Millionen Mal in den entsprechenden Beherbergungsstätten der prädikatisierten Gemeinden, was in etwa dem Vorjahresniveau entsprach.

21 der prädikatisierten Gemeinden meldeten für das Jahr 2019 über 100 000 Übernachtungen für die Kleinbeherbergungsbetriebe. In absteigender Reihenfolge wurden die meisten der Übernachtungen dabei in den Gemeinden Oberstdorf (824 000), Garmisch-Partenkirchen (368 000), Mittenwald (238 000), Bad Hindelang (230 000), Schönau a.Königssee (212 000), Ruhpolding (211 000), Pfronten (176 000) und Berchtesgaden (172 000) gezählt.

Zusammen mit den durch die Monatserhebung im Tourismus ermittelten, knapp 13,0 Millionen Gästeankünften (+1,5%) und rund 47,7 Millionen Übernachtungen (+0,9%) in den Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten (einschließlich der

Abb. 3
Gästeübernachtungen in den prädikatisierten Gemeinden nach Gemeindegruppen und Quartiergröße in Bayern 2019



Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen), ergab sich für die Prädikatsgemeinden in Bayern für das Jahr 2019 eine Gesamtsumme von rund 14,5 Millionen Gästeankünften und knapp 56,8 Millionen Übernachtungen.

Auch im Jahr 2019 lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Kleinbeherbergungsbetrieb mit 6,2 Tagen deutlich höher als in den Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten (einschließlich der Campingplätze). Hier blieb mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,5 Tagen der Trend zu kurzen Aufenthalten bestehen. In den prädikatisierten Gemeinden war der Durchschnitt bei Betrieben mit mindestens zehn Betten dabei mit 3,7 Tagen noch etwas höher als in den sonstigen Gemeinden, wo Gäste im Schnitt 2,0 Tage verbrachten.

Etwa ein Fünftel aller Gäste und Übernachtungen Deutschlands in Bayern

Bundesweit wurden im Jahr 2019 190,9 Millionen ankommende Gäste und 495,6 Millionen Übernachtungen gezählt. Dies lässt sich den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes⁸ entnehmen. Den Großteil machten dabei jeweils Gäste aus dem eigenen Land aus (Gästeankünfte aus Deutschland: 79,3%; Übernachtungen aus Deutschland: 81,9%). Bayern hatte am Gesamtergebnis der Tourismusstatistik in Deutschland einen Anteil von 21,0% an den Gästeankünften und 20,4% an den Übernachtungen und war somit das Bundesland mit dem größten Beitrag zum Gesamtergebnis.

⁷ Die Erhebung ist freiwillig. Die Auskünfte hierzu werden überwiegend von prädikatisierten Gemeinden erteilt. Nur vereinzelt liegen auch Ergebnisse nicht prädikatisierter Gemeinden vor.

⁸ Siehe hierzu auch Fachserie 6 des Statistischen Bundesamtes; einsehbar unter q.bayern.de/destatis-fachserie6

Hierzu trug sicherlich auch bei, dass Bayern mit seinen 11 976 geöffneten Beherbergungsbetrieben (Stand Juni 2019) den größten prozentualen Anteil in Höhe von 23,4% an den im Bundesgebiet insgesamt geöffneten Betrieben hatte (Stand Juni 2019: 51 250 Betriebe).

Alle Bundesländer erzielten im vergangenen Jahr Zuwächse, sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen. Am deutlichsten machten sich diese bei den Gästeankünften in den beiden Bundesländern Bremen (+7,1%) und Mecklenburg-Vorpommern (+6,2%) bemerkbar. Die Veränderungsraten der Gästeankünfte in den anderen Bundeslän-

dern bewegten sich zwischen 0,9% (Rheinland-Pfalz) und 6,1% (Hamburg). (vgl. Tabelle 3)

Bei den Übernachtungen wurde die geringste Steigerung zum Vorjahr mit jeweils 1,8% im Saarland und in Rheinland-Pfalz gemessen. Die größte Zunahme lag mit 10,4% in Mecklenburg-Vorpommern vor. Hier hielten sich die Gäste im Durchschnitt mit 4,1 Tagen auch am längsten auf. Bayern lag mit den Veränderungsraten (Gästeankünfte: +2,3%; Übernachtungen: +2,2%) etwas unter dem bundesweiten Durchschnitt, welcher sich auf +3,2% bei den Gästeankünften und +3,7% bei den Übernachtungen belief.

Tab. 3 Beherbergungsbetriebe, Gästeankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Deutschland 2019

Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschließlich Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Land	geöffnete Beherbergungs- betriebe	angebotene Schlafgele- genheiten ¹	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Durchschnitt- liche Aufent- haltsdauer in Tagen
			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %	
	im Juni 2019						
Baden-Württemberg	6 623	422 334	23 274 159	3,8	57 187 271	4,2	2,5
Bayern	11 976	721 087	40 010 919	2,3	100 911 480	2,2	2,5
Berlin	803	152 058	13 963 345	3,4	34 124 364	3,8	2,4
Brandenburg	1 690	128 591	5 230 025	3,5	13 974 886	3,2	2,7
Bremen	130	17 089	1 510 705	7,1	2 815 631	8,7	1,9
Hamburg	418	72 552	7 619 233	6,1	15 427 406	6,2	2,0
Hessen	3 440	266 426	15 954 530	2,2	35 613 674	2,5	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	3 315	325 180	8 362 988	6,2	34 117 199	10,4	4,1
Niedersachsen	5 677	402 748	15 416 654	2,5	46 228 427	2,8	3,0
Nordrhein-Westfalen	4 979	382 927	24 309 650	2,6	53 259 784	2,6	2,2
Rheinland-Pfalz	3 445	233 376	9 119 751	0,9	23 018 864	1,8	2,5
Saarland	271	24 719	1 122 563	4,5	3 216 255	1,8	2,9
Sachsen	2 082	151 164	8 484 173	3,7	20 750 560	3,3	2,4
Sachsen-Anhalt	1 143	78 016	3 603 700	5,0	8 645 180	5,0	2,4
Schleswig-Holstein	3 957	314 004	8 923 830	3,8	35 974 794	4,4	4,0
Thüringen	1 301	84 629	4 038 093	5,1	10 349 729	5,0	2,6
Bundesgebiet insgesamt	51 250	3 776 900	190 944 318	3,2	495 615 504	3,7	2,6

¹ Doppelbetten zählen als zwei Schlafgelegenheiten. Auf Campingplätzen entspricht ein Stellplatz vier Schlafgelegenheiten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 6 Reihe 7.1, Ausgaben Juni 2019 und Dezember 2019.

Die Zunahme von unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern bis 2018 – Auch ein Effekt von Restrukturierungen?

Riepke Kleine, M.Sc.

Der Anteil unternehmensnaher Dienstleistungen am tertiären Sektor ist zwischen 2009 und 2018 gestiegen. Für diese Entwicklung könnten Restrukturierungen in Unternehmensgruppen mitverantwortlich sein. Dieser Artikel hat das Ziel, systematische Unterschiede zwischen rechtlichen Einheiten aus unternehmensnahen Dienstleistungen mit und ohne Unternehmensgruppenbezug aufzuzeigen. Dazu werden die rechtlichen Einheiten im Hinblick auf die Erhebungsumsätze und die tätigen Personen untersucht.

Einleitung

Zwischen 2009 und 2018 verlor der tertiäre Sektor (Dienstleistungssektor) gemessen an der Zahl der rechtlichen Einheiten an Bedeutung. Der Anteil rechtlicher Einheiten, die das Statistische Unternehmensregister im tertiären Sektor ausweist, reduzierte sich von 80,0% im Jahr 2009 auf 78,4% im Jahr 2018. Derzeit ist 2018 das aktuellste aus dem Statistischen Unternehmensregister generierte Berichtsjahr. In der amtlichen Statistik umschließt der tertiäre Sektor gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), die Wirtschaftsabschnitte G–T (siehe Übersicht zur Klassifikation der Wirtschaftszweige). Im Gegenzug wuchs der Anteil der rechtlichen Einheiten im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe, Wirtschaftsabschnitte B–F) zwischen 2009 und 2018 um 1,6 Prozentpunkte an. (siehe Abbildung 1)

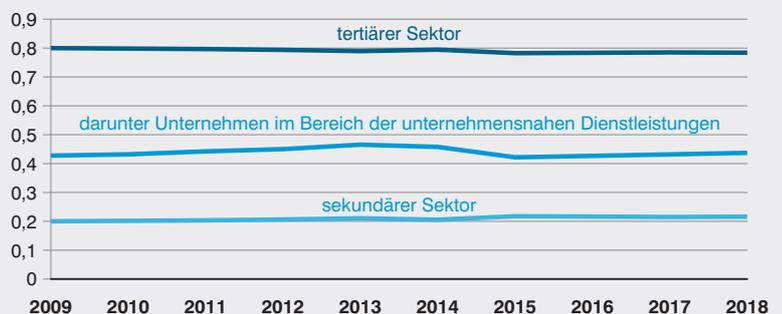
Bedingt durch die Heterogenität des tertiären Sektors (Dienstleistungssektors) zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung der Wirtschaftsabschnitte innerhalb dieses Sektors. Der Anteil von rechtlichen Einheiten im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ am gesamten tertiären Sektor ist über die betrachteten zehn Jahre gesunken. Waren im Jahr 2009 noch 23,6% der rechtlichen Einheiten des tertiären Sektors im Wirtschaftsabschnitt G angesiedelt, waren es im Jahr 2018 nur noch 21,9% der rechtlichen Einheiten. Auch das Gastgewerbe

(Wirtschaftsabschnitt I) verzeichnete einen rückläufigen Anteil am tertiären Sektor. Währenddessen sind rechtliche Einheiten in unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen (Wirtschaftsabschnitte H, J, L, M, N und S 95) am tertiären Sektor anteilig um 1,8 Prozentpunkte gestiegen.

Diesen Trend registrierte in den Jahren zuvor auch das Statistische Bundesamt: Ein Vergleich der Bruttowertschöpfung von 1970 und 2007 zeigte, dass der Anteil von haushaltsnahen Dienstleistungen wie Handel oder Gastgewerbe am tertiären

Abb. 1

Entwicklung des Anteils an rechtlichen Einheiten im sekundären und im tertiären Wirtschaftssektor in Bayern 2009 bis 2018



Der im Jahr 2015 zu beobachtende etwas überzeichnete Rückgang des tertiären Sektors (und der damit verbundene Anstieg des sekundären Sektors) ist überwiegend durch den Effekt geprägt, dass seit dem Berichtsjahr 2015 die private Vermietung (Wirtschaftsabschnitt L, Wirtschaftsgruppe 68.2) nicht mehr im Statistischen Unternehmensregister berücksichtigt wird.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister

Sektor gesunken ist, während der Anteil unternehmensnaher Dienstleistungen am tertiären Sektor gestiegen ist.¹

Restrukturierungen von Unternehmensgruppen

Während man in der relativen Zunahme von rechtlichen Einheiten in unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen eine generelle Verlagerung des Wertschöpfungsschwerpunkts sehen kann, könnten jedoch auch Restrukturierungen innerhalb von Unternehmensgruppen – konkret die Auslagerung von Dienstleistungen wie Personalverwaltung, Buchhaltung oder Ähnliches in eigene rechtliche Einheiten – für diese Entwicklung ausschlaggebend sein.² Die Ursachen für Umstrukturierungen in Unternehmensgruppen sind vielfältig. Steuerliche Vorteile oder verwaltungstechnische Gründe sind möglich, aber auch das Umgehen von Tarifverträgen sowie Gründe der Haftungsbeschränkung oder gesetzlichen Dokumentationspflicht.³

Um die Auswirkungen von Restrukturierungen innerhalb von Unternehmensgruppen, die mit der Ausgliederung eigener rechtlicher Einheiten einhergehen, besser abbilden zu können, bedient sich die

amtliche Statistik der Begriffe gemäß der EU-Einheitenverordnung (Verordnung [EWG] Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993). Beispielhaft kann man sich folgendes Szenario vorstellen: Eine Unternehmensgruppe hat ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 [WZ 2008]). Die produzierende rechtliche Einheit im Verarbeitenden Gewerbe plant nun, ihr Personal in eine eigenständige rechtliche Einheit innerhalb der Unternehmensgruppe auszulagern. Diese neu gebildete rechtliche Einheit stellt Personal ausschließlich für die produzierende Einheit der Unternehmensgruppe. Vor der Einführung der EU-Einheitenverordnung wären beide rechtlichen Einheiten in der amtlichen Statistik losgelöst voneinander erfasst worden. Nun wird auch die Abhängigkeit der Produktionsfaktoren, welche in der wirtschaftlichen Realität für die Produktion nötig sind, in einem Faktorbündel erfasst.⁴ So greift im obigen Beispiel die produzierende Einheit auf das von der Dienstleistungseinheit bereitgestellte Personal zurück.

Da solche Faktoren- und Funktionenbündel typischerweise in Unternehmensgruppen auftreten, wird im Folgenden untersucht, ob es systematische Unterschiede zwischen rechtlichen Einheiten mit und rechtlichen Einheiten ohne Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe gibt.

Betrachtung von unternehmensnahen Dienstleistungen

Im vorherigen Beispiel wird durch die Auslagerung von Personal eine neue rechtliche Einheit geschaffen. Diese Einheit wäre nach der WZ-Klassifikation zum Beispiel der Abteilung 78 „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ zuordenbar. Auch andere Konstellationen sind denkbar. So wäre es möglich, das Immobiliengeschäft oder Management auszugliedern.⁵ Die dazugehörigen neuen rechtlichen Einheiten könnten in den Abteilungen 68 „Grundstücks- und Wohnungswesen“ beziehungsweise 70 „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung“ angesiedelt sein. Die Beispiele verdeutlichen, dass die Auslagerung solcher sogenannten Hilfstätigkeiten typischerweise unternehmensnahe Dienstleistungen sind.

- 1 Vgl. Statistisches Bundesamt, 2009, S. 9.
- 2 Vgl. Opfermann und Beck, 2018, S. 65.
- 3 Vgl. Holtsch, 2019, S. 556.
- 4 Vgl. Sturm und Redecker, 2016, S. 62 f.
- 5 Vgl. Sturm und Redecker, 2016, S. 63.

Übersicht Klassifikation der Wirtschaftszweige		
Sektor	Abschnitt	Bezeichnung
Primär	A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Sekundär	B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
	C	Verarbeitendes Gewerbe
	D	Energieversorgung
	E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
	F	Baugewerbe
Tertiär	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
	H	Verkehr und Lagerei
	I	Gastgewerbe
	J	Information und Kommunikation
	K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
	M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
	N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
	O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
	P	Erziehung und Unterricht
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	

Überwiegend unternehmensnahe Dienstleistungen erfasst die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich.⁶ Diese umschließt nicht den gesamten tertiären Sektor, sondern nur den Abschnitt H „Verkehr und Lagerei“, den Abschnitt J „Information und Kommunikation“, den Abschnitt L „Grundstücks- und Wohnungswesen“, den Abschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, den Abschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ sowie im Abschnitt S die Abteilung 95 „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ (siehe Übersicht zur Klassifikation der Wirtschaftszweige).⁷ Im Folgenden wird der Begriff Dienstleistungsbereich daher synonym für den Erhebungsbereich der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich verwendet.

Unternehmensgruppen innerhalb von unternehmensnahen Dienstleistungen

Die Information, ob eine rechtliche Einheit Bestandteil einer Unternehmensgruppe ist, wird gewerblich von einem Datenanbieter erworben und ins Statistische Unternehmensregister eingespielt. Das Statistische Unternehmensregister ist eine von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführte Datenbank, deren Hauptquellen Verwaltungsdaten sowie Erhebungsdaten sind. In der amtlichen Statistik vereinigt die Unternehmensgruppe „Unternehmen, die rechtlich-finanzielle Beziehungen untereinander haben. In der Unternehmensgruppe kann es – insbesondere, was die Produktions-, Verkaufs-, Gewinnpolitik usw. anbelangt – mehrere Entscheidungszentren geben. Sie kann gewisse Aspekte der finanziellen Unternehmensleitung und des Steuerwesens vereinen“⁸. Für das Berichtsjahr 2018 wurde die Zahl von 622 936 rechtlichen Einheiten im Statistischen Unternehmensregister für Bayern veröffentlicht. Davon entfallen 213 530 rechtliche Einheiten auf den Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, wobei 181 089 rechtliche Einheiten über keinen und 32 441 über einen Gruppenbezug verfügen (siehe Abbildung 2).

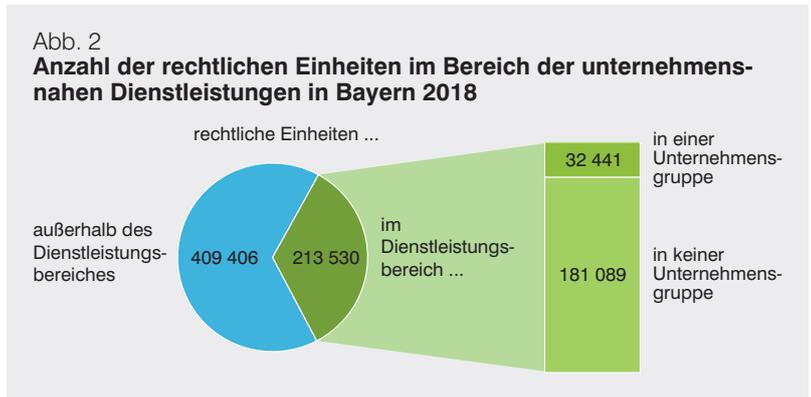
Abbildung 3 stellt die Anzahl der rechtlichen Einheiten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen nach Wirtschaftsabschnitten und -abtei-

lungen für das Berichtsjahr 2018 grafisch dar und unterscheidet zwischen rechtlichen Einheiten mit und ohne Unternehmensgruppenbezug. Im Wirtschaftsabschnitt H „Verkehr und Lagerei“ und der Wirtschaftsabteilung S 95 „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ sind verhältnismäßig wenige rechtliche Einheiten Teil einer Unternehmensgruppe. Auffallend hoch ist dieser Anteil in Wirtschaftsabschnitt L „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Hier sind knapp 34 % der rechtlichen Einheiten Teil einer Unternehmensgruppe.

Umsätze von rechtlichen Einheiten aus unternehmensnahen Dienstleistungen

Wie unterscheiden sich die Umsätze zwischen den beiden Populationen? Hierzu werden die erfragten

6 Vgl. Statistisches Bundesamt, 2009, S. 21.
 7 Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019, S. 4.
 8 Statistisches Bundesamt, 2019b, S. 5.

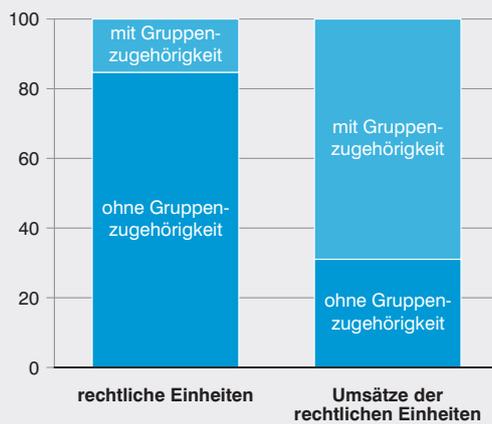


Umsätze aus der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich betrachtet. Die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich ist eine jährliche Erhebung mit einer Stichprobe von höchstens 15% der Auswahlgesamtheit.⁹ Das aktuellste, derzeit für diese Erhebung vorliegende Berichtsjahr ist 2017. In Bayern waren für das Berichtsjahr 2017 insgesamt 23 046 rechtliche Einheiten auskunftspflichtig. Im Folgenden werden die Ergebnisse nach der Hochrechnung betrachtet, wobei nur Einheiten eingeschlossen wurden, für die Informationen zur Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe vorlagen. Dies sind Einheiten, bei denen im Berichtsjahr die

Summe aller Monatsstichtagswerte mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder 30 geringfügig entlohnt Beschäftigte ergibt oder die im Berichtsjahr einen steuerbaren Umsatz von mindestens 17 500 Euro jährlich generieren. Zusätzlich werden noch Einheiten ausgeklammert, die zum Stand des Statistischen Unternehmensregisters am 30.09.2018 einen Wirtschaftszweig (WZ) außerhalb des Dienstleistungsbereichs hatten.

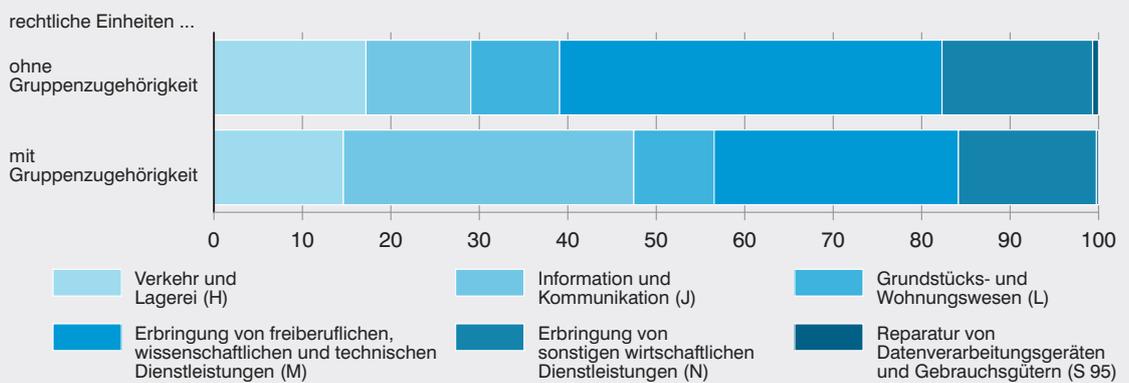
In der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich sind im Berichtsjahr 2017 rund 15% der Einheiten einer Unternehmensgruppe zugehörig (siehe Abbildung 4). Diese erzielten rund 69% des Gesamtumsatzes aller Einheiten. Die restlichen 31% des Umsatzes generierten Einheiten ohne Unternehmensgruppenbezug.

Abb. 4
Anteile der rechtlichen Einheiten und deren Umsätze im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern 2017
in Prozent



Bezüglich der Verteilung des Umsatzes sind deutliche Unterschiede zwischen den betrachteten rechtlichen Einheiten sichtbar, abhängig davon, ob diese einer Unternehmensgruppe zugehörig sind oder nicht (siehe Abbildung 5). Rechtliche Einheiten ohne Gruppenzugehörigkeit generierten in Abschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ den höchsten Umsatzanteil, währenddessen rechtliche Einheiten mit Gruppenzugehörigkeit den höchsten Umsatzanteil in Abschnitt J „Information und Kommunikation“ erzielten. Der Umsatz im Wirtschaftsabschnitt J „Information

Abb. 5
Vergleich der Umsatzanteile von rechtlichen Einheiten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in Abhängigkeit der Gruppenzugehörigkeit in Bayern 2017
nach Wirtschaftsabschnitten
in Prozent



⁹ Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019, S. 4.

und Kommunikation“ von rechtlichen Einheiten, die nicht Bestandteil einer Unternehmensgruppe sind, beträgt nur rund 12%. Im Abschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ ist der Umsatzanteil in beiden Populationen nahezu identisch. Auch der Abschnitt H „Verkehr und Lagerei“ weist nur geringe Unterschiede bezüglich des Umsatzanteils zwischen rechtlichen Einheiten mit und ohne Unternehmensgruppenbezug auf.

Die Abbildungen 6 und 7 differenzieren die Aussage von Abbildung 4 nach Wirtschaftsabschnitten und -abteilungen. Der Wirtschaftsabschnitt L „Grundstücks- und Wohnungswesen“ weist mit 35% den höchsten Anteil an rechtlichen Einheiten in Unternehmensgruppen aus. An zweiter Stelle liegt der Abschnitt J „Information und Kommunikation“ mit 17%. Die restlichen Abschnitte weisen ein ähnliches Verhältnis zwischen rechtlichen Einheiten mit und ohne Unternehmensgruppenbezug aus. Bei Betrachtung des Umsatzes in Abbildung 7 ist erkennbar, dass der Wirtschaftsabschnitt J „Information und Kommunikation“ mit 86% den höchsten Umsatzanteil aufweist, der von rechtlichen Einheiten als Teil einer Unternehmensgruppe erzeugt wurde. Weit abgeschlagen bezüglich des Umsatzanteiles ist die Abteilung S 95 „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“. In dieser werden nur knapp 44% des Umsatzes von rechtlichen Einheiten einer Unternehmensgruppe generiert.

Tätige Personen von rechtlichen Einheiten aus unternehmensnahen Dienstleistungen

Neben dem Umsatz sind die tätigen Personen ein weiteres zentrales Erhebungsmerkmal der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich. Das Merkmal umfasst Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, tätige Inhaberinnen und Inhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige zum Stand vom 30. September eines Berichtsjahres.¹⁰

Im Berichtsjahr 2017 waren in der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich rund 15% der rechtlichen Einheiten Teil einer Unternehmensgruppe (siehe Abbildung 8). Auf diese rechtlichen Einheiten entfielen rund 54% der tätigen Personen.

Die restlichen 46% der Personen waren in rechtlichen Einheiten ohne Unternehmensgruppenbezug beschäftigt.

¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt, 2019a, S. 4.

Abb. 6 Anteil der Anzahl rechtlicher Einheiten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern 2017 nach Wirtschaftsabschnitten in Prozent

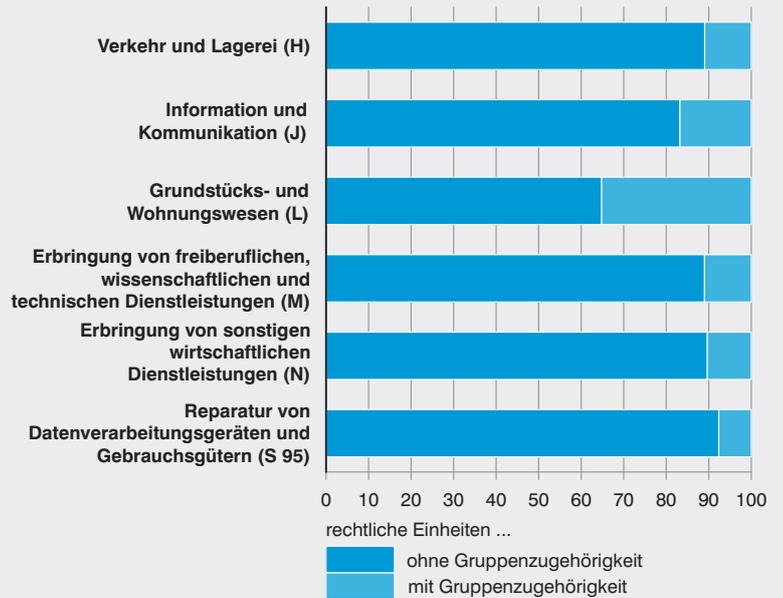
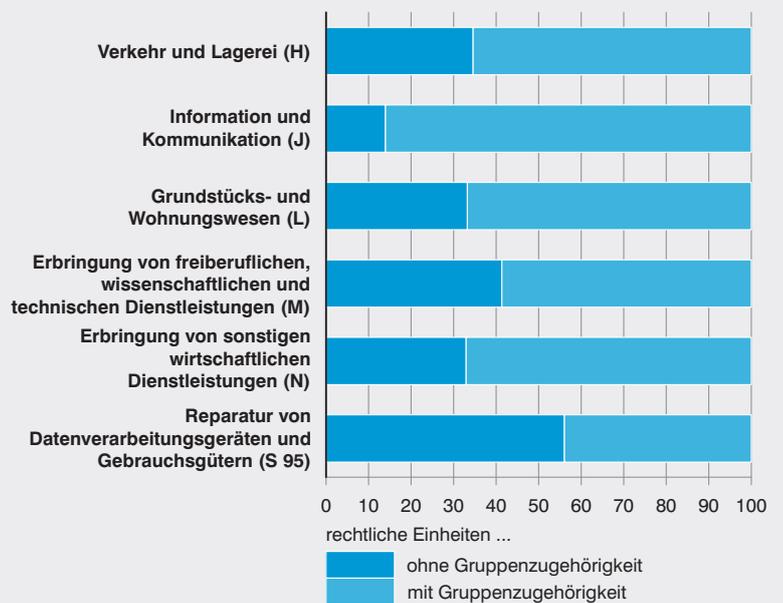


Abb. 7 Umsatzanteil der rechtlichen Einheiten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern 2017 nach Wirtschaftsabschnitten in Prozent



Bei Betrachtung der Wirtschaftsabschnitte in Abbildung 9 ist erkennbar, dass im Abschnitt J „Information und Kommunikation“ der größte Anteil an tätigen Personen in rechtlichen Einheiten mit Unternehmensgruppenbezug vorzufinden ist. Während der Abschnitt L „Grundstücks- und Wohnungswesen“ den größten Anteil an rechtlichen Einheiten mit Unternehmensgruppenbezug aufweist (siehe

Abb. 8
Anteile der rechtlichen Einheiten und deren tätigen Personen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern 2017
 in Prozent

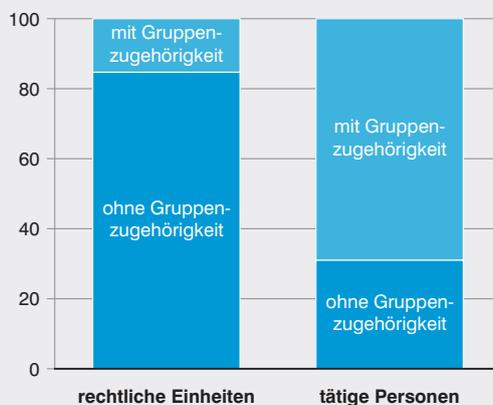


Abb. 9
Anteil der tätigen Personen in rechtlichen Einheiten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in Bayern 2017
 in Prozent

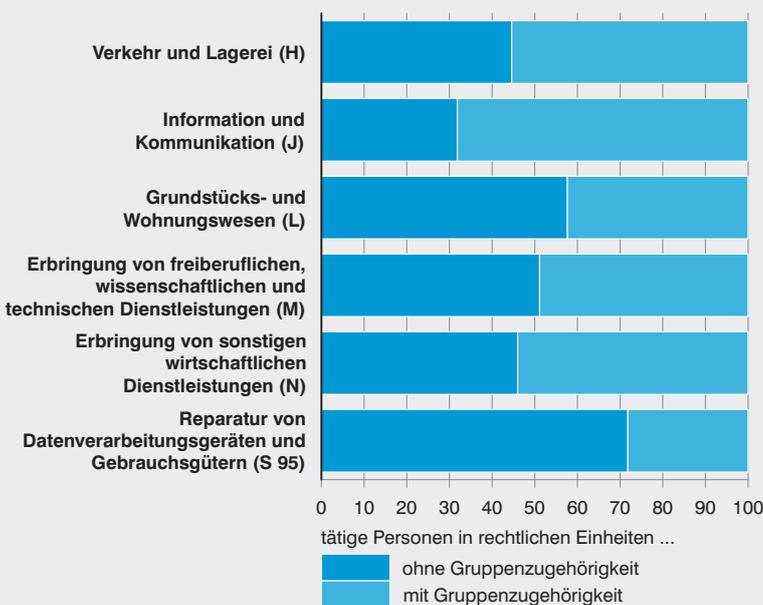


Abbildung 6), sind in rechtlichen Einheiten dieses Abschnittes nur rund 42% der Personen tätig. Dieser Wert liegt unter dem Durchschnitt von rund 54% von allen Wirtschaftsabschnitten und -abteilungen. Mit nur 28% der tätigen Personen in rechtlichen Einheiten mit Unternehmensgruppenbezug ist im Abschnitt S in der Abteilung 95 „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ der geringste Anteil vorzufinden. In dieser Abteilung sind ebenfalls anteilig am wenigsten rechtliche Einheiten einer Unternehmensgruppe zugehörig.

Fazit

Zusammengefasst gehörten im Berichtsjahr 2017 der Strukturerhebung rund 15% aller rechtlichen Einheiten einer Unternehmensgruppe an. Auf diese entfielen fast 70% des Gesamtumsatzes sowie 54% der tätigen Personen.

Der Abschnitt L „Grundstücks- und Wohnungswesen“ verzeichnete über die Jahre 2015 bis 2018 das relativ höchste Wachstum an rechtlichen Einheiten. In diesem Abschnitt ist auch der größte Anteil an rechtlichen Einheiten aufzufinden, die einer Unternehmensgruppe zugehörig sind. Dies bekräftigt die These, dass das Wachstum von unternehmensnahen Dienstleistungen auch durch den Effekt der Restrukturierungen in Unternehmensgruppen angetrieben wird.

Literatur

Bayerisches Landesamt für Statistik (2019): Struktur im bayerischen Dienstleistungssektor 2017, Statistische Berichte, Bestellnummer: J1100C 201700, Fürth.

Holtsch, Anna (2019): Unternehmensgruppen im Fokus – Profiling in der amtlichen Statistik, Statistische Monatshefte Niedersachsen, Ausgabe 10/2019, Hannover.

Opfermann, Rainer und Beck, Martin (2018): Einführung des EU-Unternehmensbegriffs, WISTA-Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 1/2018, Wiesbaden.

Sturm, Roland und Redecker, Matthias (2016): Das EU-Konzept des Unternehmens, WISTA – Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 3/2016, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008), Bestellnummer: 3100100-08900-4, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2009): Der Dienstleistungssektor. Wirtschaftsmotor in Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse von 2003 bis 2008, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018): Jahresherhebung im Gastgewerbe, Qualitätsbericht, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2019a): Struktur-erhebung im Dienstleistungsbereich 2017, Qualitätsbericht, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2019b): Unternehmensregister-System, Qualitätsbericht, Wiesbaden.

Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft, ABI. EG NR. L 76 S. 1.

Ergebnisse der Pflegestatistik 2017 in Bayern und deren Entwicklung seit 1999

Jamie Lee Günsche, M.Sc.

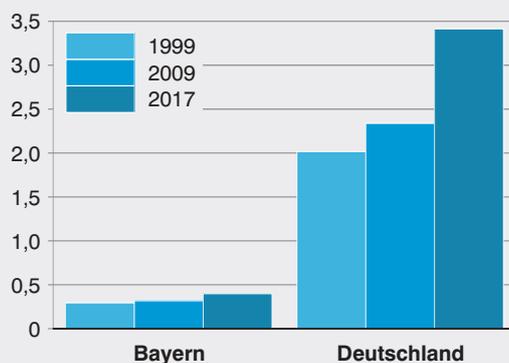
Im Zuge des demografischen Wandels in Deutschland und Bayern ist die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen ein gesellschaftlich hochrelevantes Thema. Pflegebedürftige im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes sind Menschen, die im Alltag auf Dauer Hilfe benötigen, sei es aufgrund einer Krankheit oder Behinderung. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Sozialen Pflegeversicherung werden im Sozialgesetzbuch (SGB) XI definiert. Die Pflegestatistik, die seit 1999 zweijährig zum Stichtag 15. Dezember erhoben wird, umfasst Informationen zu Pflegegeldleistungen sowie zu ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Dieser Beitrag gibt – auf Grundlage der Ergebnisse der Pflegestatistik von 1999 bis 2017 – einen Überblick über die Entwicklung und den Status quo der Leistungen der Pflegeversicherung, die Arten der Versorgung und die Personalsituation in den Pflegediensten und -einrichtungen.

Einleitung und Entwicklung der Zahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger

Die Zahl der Älteren in Deutschland und Bayern steigt seit Jahren an. Wie erwartet, ist mit dem Anstieg der Zahl der Menschen über 65 Jahren auch die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Pflegeversicherung gestiegen: In Bayern nahm die Anzahl der Pflegebedürftigen zwischen 1999 und 2017 um insgesamt 35,7% zu. Zwischen 1999 und 2009 stieg die Zahl um 8,2%, in den darauffolgenden Jahren bis 2017 um wei-

tere 25,4%. Im Jahr 2017 gab es damit in Bayern knapp 400 000 Pflegebedürftige. Im Vergleich zu Deutschland fiel der Anstieg der Pflegebedürftigen in Bayern moderat aus: In Deutschland nahm die Anzahl der Pflegebedürftigen von 1999 bis 2017 um 69,4% zu: Während in den Jahren 1999 bis 2009 ein Anstieg von 16% erkennbar war, stieg die Zahl zwischen 2009 und 2017 um 46% an. In Gesamtdeutschland lag die Zahl der Pflegebedürftigen im Jahr 2017 bei etwa 3,4 Millionen (vgl. Abbildung 1).

Abb. 1
Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in Bayern und Deutschland in den Jahren 1999, 2009 und 2017
in Millionen



Die Pflegequote – der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Einwohnerinnen und Einwohnern – nimmt mit steigendem Alter kontinuierlich zu: Bei den 65- bis unter 70-Jährigen waren im Jahr 2017 in Bayern 27 von 1 000 Einwohnern pflegebedürftig, bei den 75- bis unter 80-Jährigen waren es bereits 88. In der Gruppe der 85- bis unter 90-Jährigen waren von 1 000 Einwohnern 369 pflegebedürftig, in der Gruppe der über 90-Jährigen waren es 626. Die Pflegequote in Bayern war in allen Altersgruppen niedriger als die Pflegequote in Deutschland (vgl. Abbildung 2).

Pflegegrade und Art der Versorgung

Zum Stichtag 15. Dezember 2017 gab es in Bayern 399 357 Pflegebedürftige im Sinne des Pflegever-

sicherungsgesetzes. Im Januar 2017 löste der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff im Zuge des zweiten Pflegestärkungsgesetzes die bisherigen drei Pflegestufen ab. Seitdem wird die Pflegebedürftigkeit anhand von fünf Pflegegraden eingestuft. Dadurch sollen die Heterogenität des Begriffs der Pflegebedürftigkeit berücksichtigt und unter anderem kognitive Einschränkungen besser abgebildet werden.

Etwa 2% der Pflegebedürftigen waren 2017 im Pflegegrad I eingestuft. Circa drei Viertel der Pflegebedürftigen waren den Graden II (41%) und III (30%) zugeordnet. In die Pflegegrade IV und V waren jeweils 17% bzw. 8% der Pflegebedürftigen eingestuft. 1 761 Personen erhielten stationäre Pflegeleistungen, obwohl noch keine Einstufung des Pflegegrades erfolgt ist. Dies ist der Fall, wenn Personen nach einem stationären Krankenhausaufenthalt oder einer Anschlussheilbehandlung in ein Pflegeheim entlassen werden, da die Versorgung zu Hause nicht gewährleistet werden kann. Die Einstufung erfolgt in diesen Fällen nachträglich (vgl. Abbildung 3).

Von den fast 400 000 Pflegebedürftigen in Bayern wurden circa 71 % zu Hause versorgt, davon nahmen rund zwei Drittel ausschließlich Pflegegeld in Anspruch, ein Drittel wurde durch ambulante Pflegedienste unterstützt. 29% der Pflegebedürftigen wurden in stationären Pflegeheimen versorgt. Während ab der Jahrtausendwende ein Trend hin zur stationären Pflege erkennbar war, steigt seit circa zehn Jahren der Anteil der Pflegebedürftigen, die zu Hause durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste betreut werden, leicht an (vgl. Abbildung 4).

In den verschiedenen Versorgungsarten gibt es starke Unterschiede hinsichtlich der Pflegegrade: In der stationären Pflege war im Jahr 2017 der Anteil der Menschen mit Pflegegrad IV oder V mit 43,5% deutlich höher als derjenigen, die zu Hause gepflegt wurden (17,2% bei ausschließlichen Pflegegeldempfängern, 20,2% bei der Versorgung durch ambulante Dienste). Menschen mit niedrigem Pflegegrad wurden 2017 demnach tendenziell eher zu Hause durch Angehörige oder ambulante Pflege-

Abb. 2
Pflegequote je Altersgruppe in Bayern und in Deutschland 2017
in Prozent

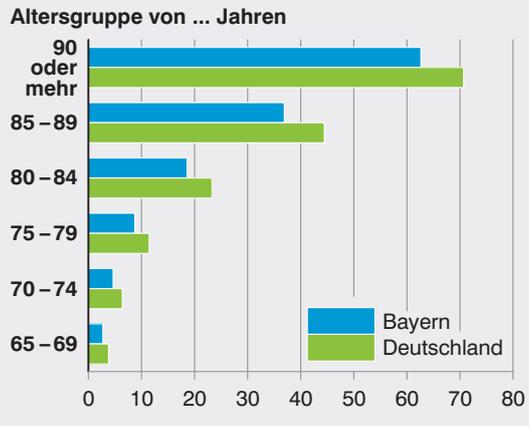
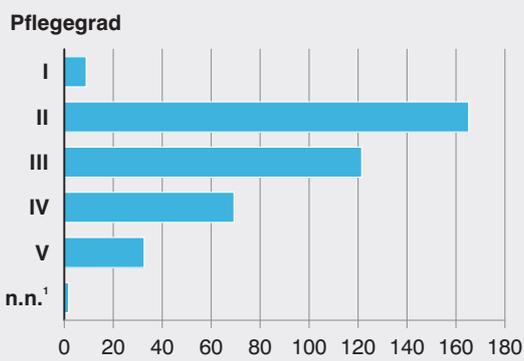


Abb. 3
Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Pflegeversicherung nach Pflegegraden in Bayern 2017
in Tausend



1 Nachträgliche Einstufung des Pflegegrades.

Abb. 4
Entwicklung der Betreuungsarten von Pflegebedürftigen in Bayern 1999 bis 2017
in Prozent

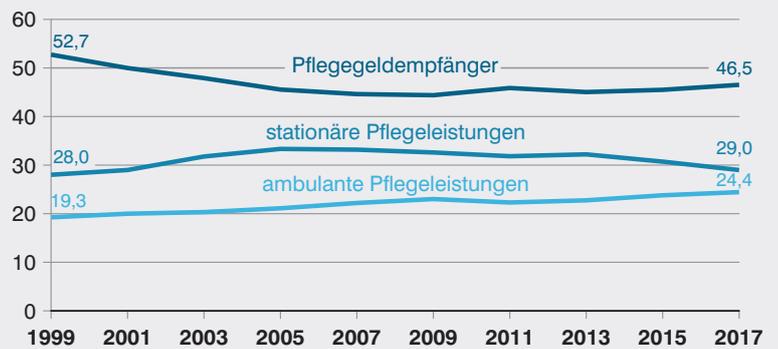
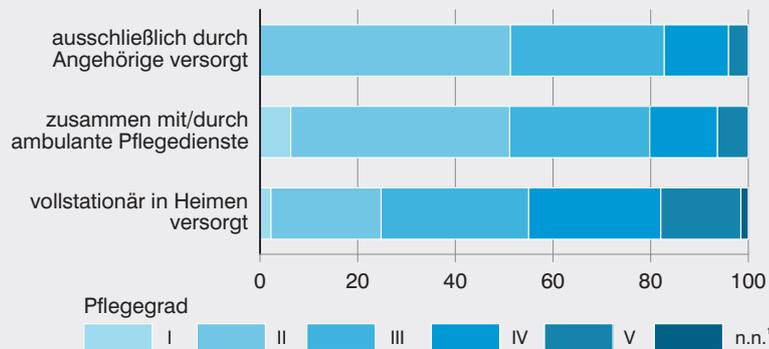
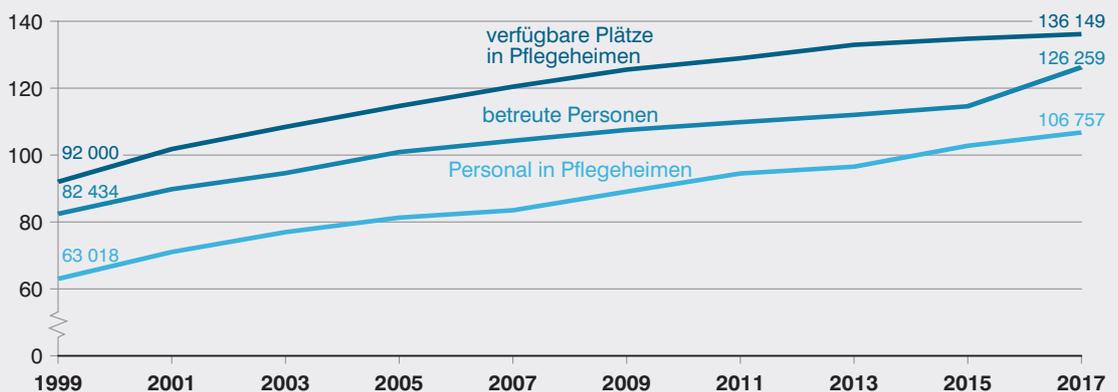


Abb. 5
Anteil der Pflegebedürftigen in den Betreuungsformen nach Pflegegrad in Bayern 2017
 in Prozent



1 Nachträgliche Einstufung des Pflegegrades.

Abb. 6
Entwicklung der Zahl der verfügbaren Pflegeplätze, der betreuten Personen und des Personals in stationären Pflegeheimen in Bayern von 1999 bis 2017
 in Tausend



dienste versorgt, Pflegebedürftige mit höheren Graden eher stationär in Heimen (vgl. Abbildung 5).

Stationäre Pflegeheime

In Bayern gab es im Jahr 2017 insgesamt 1 885 Pflegeheime. Etwas mehr als die Hälfte der Heime war in freigemeinnütziger Trägerschaft, 36% wurden von privaten Trägern betrieben und 9% waren in öffentlicher Hand.

2017 waren in bayerischen Pflegeheimen insgesamt 106 757 Beschäftigte für 126 259 Pflegebedürftige zuständig. Die Zahl der verfügbaren Plätze lag bei 136 149. Diese Anzahl ist zwischen 1999 und 2017 um 48% gestiegen. Die Anzahl der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen erhöhte sich im selben

Zeitraum um 53%, während die Zahl der Beschäftigten um über 69% wuchs (vgl. Abbildung 6).

Der Anstieg des Personals in Pflegeheimen seit 1999 ist zu großen Teilen durch einen Rückgang des Anteils der Vollzeitbeschäftigten von 53% auf knapp 34% bei gleichzeitigem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in ähnlicher Höhe erklärbar: Die Teilzeitquote stieg im Berichtszeitraum von gut 35% auf 53%.

Zum Jahresende 2017 standen insgesamt 136 149 Pflegeplätze zur Verfügung, davon 94,1% vollstationäre Pflegeplätze. Dieser Anteil nimmt in Bayern seit Jahren zugunsten von Kurzzeitpflegeplätzen und Tagespflegeangeboten kontinuierlich leicht ab.

Durchschnittlich standen im Jahr 2017 in Bayern 49 Plätze je 1 000 Einwohner über 65 Jahren zur Verfügung. Regional gab es hierbei teilweise große Unterschiede: In der Oberpfalz stand mit 61 Plätzen pro 1 000 über 65-Jährigen die höchste Anzahl zur Verfügung, während es in Oberbayern mit 42 Plätzen pro 1 000 über 65-Jährigen die wenigsten Plätze im bayernweiten Vergleich gab (vgl. Abbildung 7).

Die Unterbringung von Pflegebedürftigen in stationären Pflegeeinrichtungen erfolgt zunehmend in 1-Bett-Zimmern. 58 % der Heimbewohnerinnen und -bewohner waren im Jahr 2017 in einem 1-Bett-Zimmer untergebracht, im Jahr 1999 waren es noch 45,2%. Etwa 42% der Gepflegten bewohnten Doppelzimmer. Eine Unterbringung in einem 3- oder Mehr-Bett-Zimmer erfolgte nur noch äußerst selten (vgl. Abbildung 8).

Ambulante Pflegedienste

Die Zahl der ambulanten Pflegedienste lag 2017 bei 1 996. Über 60% der Pflegedienste waren in privater Trägerschaft, etwas mehr als ein Drittel wurde durch freigemeinnützige Träger geführt. Lediglich 1% der ambulanten Pflegedienste war in öffentlicher Hand.

Zwischen 1999 und 2017 stieg die Anzahl der ambulant betreuten Pflegebedürftigen um 72,2% von 56 658 auf 97 591 Pflegebedürftige. Im selben Zeitraum konnte die Beschäftigtenzahl mehr als verdoppelt werden. Auch bei ambulanten Pflegediensten ist der Personalanstieg teils durch den Ausbau von Teilzeitbeschäftigung erklärbar, jedoch erhöhte sich der Anteil nicht so stark wie in der stationären Pflege (1999: 42% Teilzeitbeschäftigte, 2017: 49,3%). Ein seit der Jahrtausendwende beobachteter Trend weg von Vollzeitbeschäftigung hin zu geringfügiger Beschäftigung ist seit 2011 rückläufig; im Jahr 2017 lagen die Anteile beider Beschäftigungsarten mit jeweils um die 25% wieder in etwa auf dem Niveau von 1999.

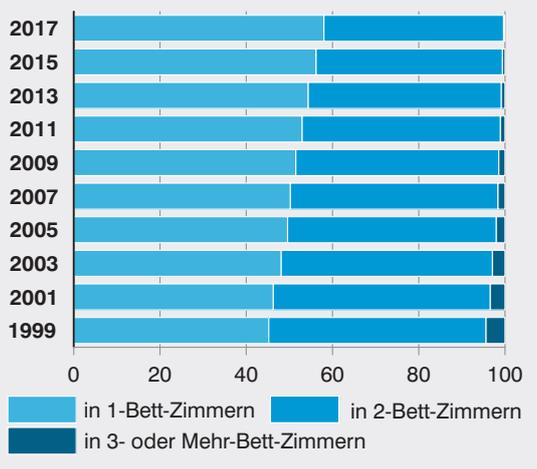
Insgesamt kümmerten sich im Jahr 2017 in ambulanten Pflegediensten in Bayern 52 458 Beschäftigte um 97 591 Pflegebedürftige (vgl. Abbildung 9).

Zunehmende Bedeutung kommt in Bayern den ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu.

Abb. 7 Anzahl der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen je 1 000 Einwohner über 65 Jahre nach Regierungsbezirken in Bayern 2017

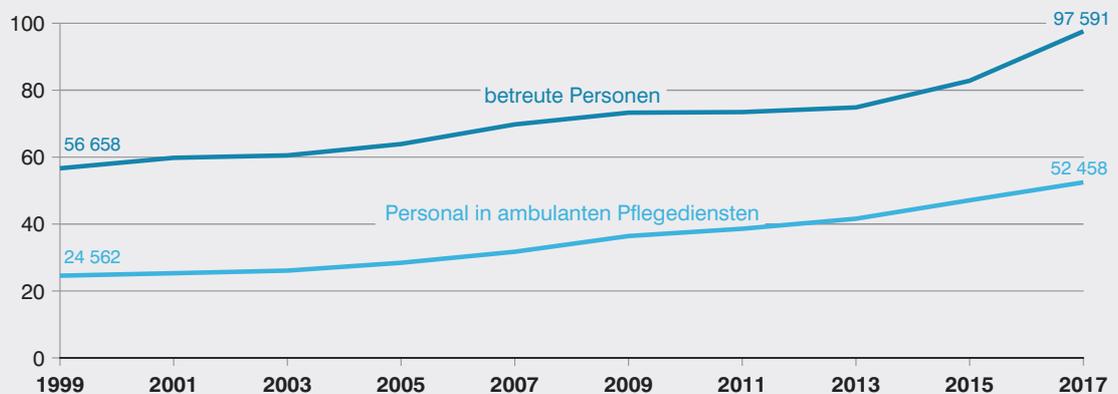


Abb. 8 Art der Unterbringung von Pflegebedürftigen in Bayern 1999 bis 2017 in Prozent



Diese ermöglichen pflegebedürftigen Menschen das Leben in einem gemeinsamen Haushalt mit Inanspruchnahme externer Pflege- oder Betreuungsleistungen. Zwischen 2010 und 2018 hat sich die Anzahl der ambulant betreuten Wohngemeinschaften sowie deren Plätze und Bewohnerinnen und Bewohner mehr als verdreifacht.

Abb. 9
Entwicklung der betreuten Personen und des Personals in ambulanten Pflegediensten in Bayern von 1999 bis 2017
 in Tausend



Tab. 1 **Ambulant betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen, Zimmer, verfügbare Plätze und Bewohnerinnen und Bewohner in Bayern 2010 bis 2018**

	Wohn- gemeinschaften	Zimmer	Plätze	Bewohnerinnen und Bewohner
2010	97	754	823	718
2011	135	944	1 004	905
2012	169	1 288	1 355	1 216
2013	198	1 438	1 513	1 365
2014	237	1 731	1 825	1 707
2015	268	1 930	2 032	1 757
2016	300	2 227	2 318	2 098
2017	339	2 538	2 637	2 364
2018	363	2 741	2 834	2 601

Quelle: LfStat 2019.

2018 gab es in den 363 bayerischen Wohngemeinschaften 2 741 Zimmer beziehungsweise 2 834 Plätze. 2 601 Bewohnerinnen und Bewohner nutzten diese Wohnform (vgl. Tabelle 1).

Pflegepersonal

Die Sicherstellung der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen stellt im Zuge des demografischen Wandels eine doppelte Problematik dar: Einerseits steigt die Zahl der Pflegebedürftigen in einer alternden Gesellschaft stetig, auf der anderen Seite gibt es immer weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter, die die Pflege übernehmen. Trotzdem muss der Personalbedarf in der Pflege gedeckt werden.

2017 waren insgesamt 106 757 Personen in Bayern in einer stationären Pflegeeinrichtung beschäftigt.

In ambulanten Pflegediensten arbeiteten 52 458 Personen. Seit 1999 ist die Zahl der Beschäftigten in der stationären Pflege um fast 70% gestiegen, das Personal in ambulanten Pflegediensten wurde mehr als verdoppelt. Dabei lag der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in ambulanten Pflegediensten in den letzten Jahren stets zwischen 20% und 25%, die Vollzeitbeschäftigtenquote in Heimen sank dagegen von über der Hälfte auf knapp 34%. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten hat sich zeitgleich auf jeweils circa 50% im Jahr 2017 erhöht (1999: 42% in der ambulanten Pflege, 35% in der stationären Pflege). Somit ist ein Teil des Personalanstiegs auf die Zunahme von Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. (vgl. Abbildung 10).

Die Voll- und Teilzeitquoten bei Beschäftigten in ambulanten Pflegediensten und Heimen haben sich in den letzten Jahren angenähert, es bestehen aber nach wie vor Unterschiede in der Verteilung des Beschäftigungsumfangs. Während im Jahr 2017 in der stationären Pflege noch circa ein Drittel der Beschäftigten in Vollzeit arbeitete, lag in der ambulanten Pflege die Vollzeitquote mit knapp 25% niedriger. Jeweils etwa die Hälfte der Angestellten in stationären Einrichtungen und ambulanten Pflegediensten war in Teilzeit beschäftigt. In ambulanten Pflegediensten gingen prozentual mehr Menschen einer geringfügigen Beschäftigung nach als in stationären Einrichtungen (24% in der ambulanten Pflege, 7% in der stationären Pflege). Zudem gab es in Pflegeheimen mehr Auszubildende und frei-

willige Helfer als in ambulanten Pflegediensten (vgl. Abbildung 11).

Mit je circa zwei Dritteln hat sowohl in ambulanten als auch in stationären Einrichtungen die Mehrheit der Beschäftigten ihren Arbeitsschwerpunkt in der körperbezogenen Pflege. Im stationären Bereich folgen hauswirtschaftliche Tätigkeiten, in der ambulanten Pflege Unterstützungsleistungen im Haushalt. Weitere Prozentpunkte entfallen jeweils hauptsächlich auf Betreuungsleistungen und Verwaltungstätigkeiten.

In Bayern kamen 2017 im Durchschnitt 33 Pflegefachkräfte¹ in der stationären Pflege auf 100 Gepflegte. Bayern wies damit 2017 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine höhere Fachkraftquote² auf (Deutschland: 28 Pflegefachkräfte pro 100 Gepflegte). In der ambulanten Pflege hatten 53,4% des Personals einen Pflegefachberuf erlernt. Die Quote in Bayern lag auch hier im Vergleich zu Deutschland höher (100 Gepflegte pro 29 Pflegefachpersonen in Bayern, 100 Gepflegte pro 22 Fachkräfte im Bundesdurchschnitt).

Ein Großteil der Beschäftigten sowohl in ambulanten als auch in stationären Pflegeeinrichtungen

ist weiblich (2017: 84,5% in Pflegeeinrichtungen, 86% in ambulanten Pflegediensten). Während der Anteil der Männer am Gesamtpersonal in Pflegeheimen und in der ambulanten Pflege seit 1999

Abb. 10

Personal in ambulanten Pflegediensten und in Pflegeheimen in Bayern nach Beschäftigungsarten 1999 bis 2017
in Tausend Personen

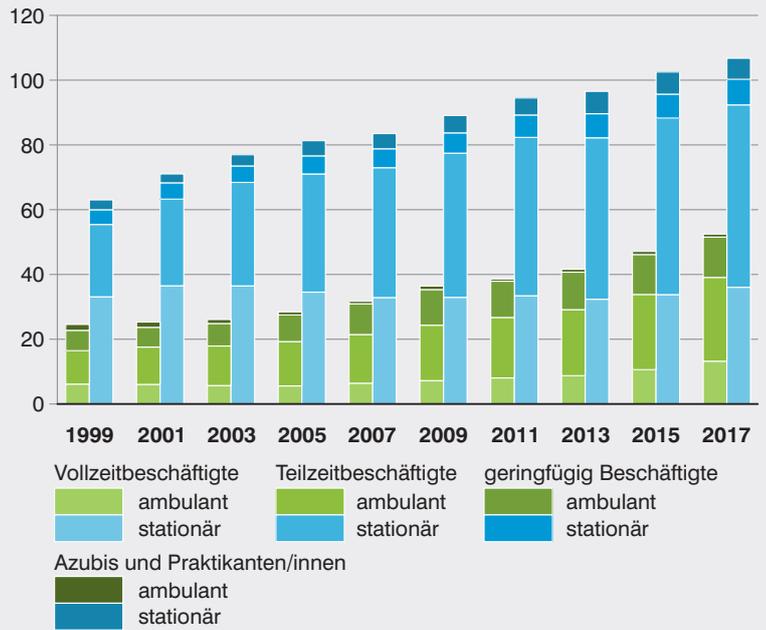
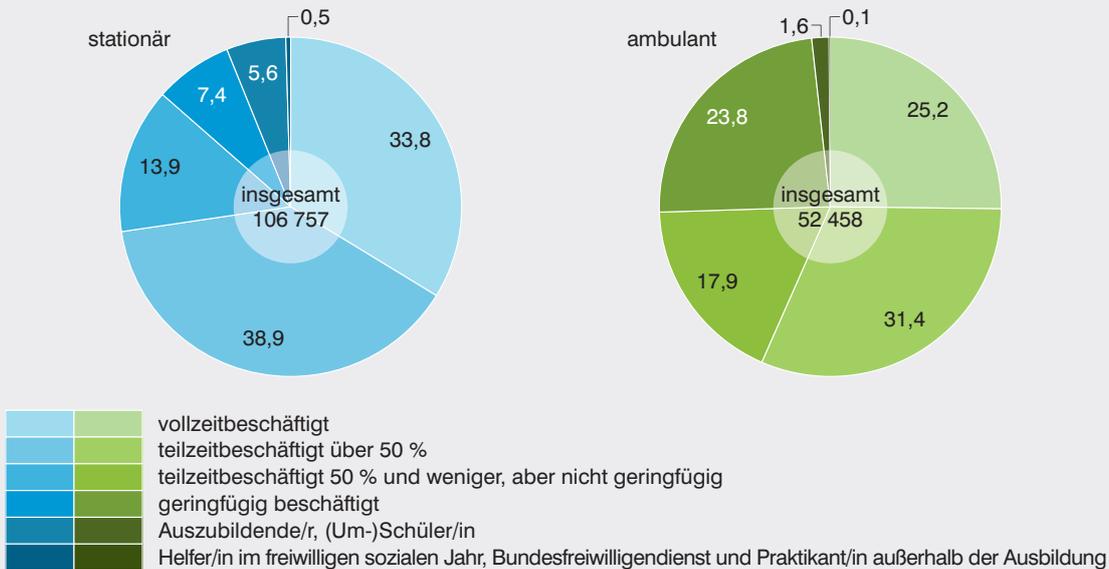


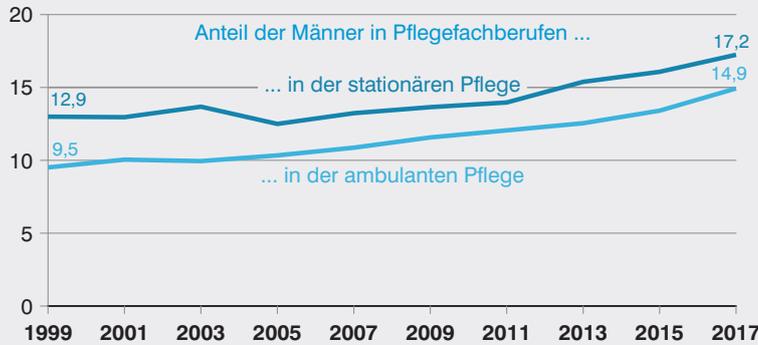
Abb. 11

Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen und bei ambulanten Pflegediensten nach Beschäftigungsart in Bayern 2017
in Prozent



1 Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in, Krankenschwester, Krankenpfleger, Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger.
2 Anzahl der Beschäftigten mit Berufsabschluss staatlich anerkannter Altenpfleger/innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/innen sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen im Verhältnis zur Gesamtzahl der stationär bzw. ambulant Gepflegten.

Abb. 12
Anteil der Männer in Pflegefachberufen in der stationären und in der ambulanten Pflege in Bayern 1999 bis 2017
 in Prozent



weitestgehend konstant niedrig blieb, ist dieser in den Pflegefachberufen³ gestiegen. Waren 1999 noch 13% der Pflegefachkräfte in der stationären Pflege Männer, so waren es 2017 bereits 17,2%. In der ambulanten Pflege zeigt sich der gleiche Trend: Zwischen 1999 und 2017 stieg der Anteil der Männer in den Pflegefachberufen um 5,4 Prozentpunkte auf 14,9% (vgl. Abbildung 12).

Demenz

Seit Inkrafttreten des zweiten Pflegestärkungsgesetzes und damit der Ablösung der Pflegestufen durch die fünf Pflegegrade werden bei der Einstufung der Pflegebedürftigkeit kognitive Einschränkungen ebenso wie körperliche berücksichtigt. Damit wurde Demenzkranken der Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung erleichtert. Die Zahl der Demenzkranken in Bayern ab 65 Jahren belief sich im Jahr 2016 schätzungsweise auf rund 240 000 Personen, davon circa zwei Drittel Frauen. Über 100 000 Demenzkranke waren 85 Jahre und älter. Demenz betrifft insbesondere Frauen, was hauptsächlich auf eine höhere Lebenserwartung

zurückzuführen ist. Nur in der Gruppe der 65- bis unter 70-Jährigen gab es 2016 etwas mehr männliche als weibliche Erkrankte (5 139 weibliche und 5 947 männliche Demenzfälle). Die Zahl der weiblichen Demenzkranken stieg ab dem 70. Lebensjahr deutlich stärker an als die der männlichen. Im Alter von 85 Jahren und älter machten die männlichen Demenzfälle nur noch rund 22% der Erkrankten aus (vgl. Abbildung 14). Weiterführende Informationen zu Demenzerkrankungen in Bayern sind im Gesundheitsreport 02/2019 des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) zu finden (www.lgl.bayern.de/publikationen/doc/gesundheitsreport_2_2019.pdf).

Prognose

Vorausrechnungen zeigen, dass der Anteil der über 65-Jährigen in den kommenden Jahren deutschlandweit stark zunehmen wird. Im Jahr 2018 etwa waren in Bayern 26,7% der Bevölkerung älter als 60 Jahre, für das Jahr 2038 wird ein Anstieg auf 32,4% prognostiziert. Der Altenquotient⁴ würde damit von 33,3 auf 48,3 steigen. Da die statistischen Ergebnisse zeigen, dass die Pflegequote in den höheren Altersgruppen stark ansteigt, ist anzunehmen, dass auch in Zukunft die Zahl der Pflegebedürftigen weiter zunehmen wird.

Prognosen auf Deutschlandebene sagen eine Zunahme der Anzahl der Pflegebedürftigen zwischen 2017 und 2050 um das 1,5-Fache vorher, wobei vor allem ein Anstieg der Pflegebedürftigen bei den Hochbetagten (80 Jahre und älter) erwartet wird. In den Altersgruppen unter 70 Jahren und zwischen 70 und 79 Jahren wird ab 2030 gar ein leichter Rückgang der Anzahl der Pflegebedürftigen prognostiziert (vgl. Abbildung 13).

Tab. 2 Geschätzte Zahl der Demenzkranken* ab 65 Jahren nach Geschlecht und Altersgruppen in Bayern 2016

	65 bis unter 70 Jahre	70 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 80 Jahre	80 bis unter 85 Jahre	85 Jahre und älter	Altersgruppe 65 und älter
Bayern insgesamt.....	11 086	19 290	46 806	60 348	101 967	239 497
Frauen	5 139	10 894	26 990	37 568	82 117	162 709
Männer	5 947	8 396	19 816	22 780	22 010	78 949

3 Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in, Krankenschwester, Krankenpfleger, Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger.

4 Anzahl der 65-Jährigen oder Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

* Die Daten liegen nur für Deutschland nach Geschlechtern getrennt vor, nicht aber für die einzelnen Länder. Entsprechend wurden die Geschlechteranteile für Bayern aufgrund der Geschlechteranteile je Altersgruppe für Deutschland berechnet.

Quelle: Deutsche Alzheimergesellschaft e. V. Selbsthilfe Demenz 2018.

Literatur:

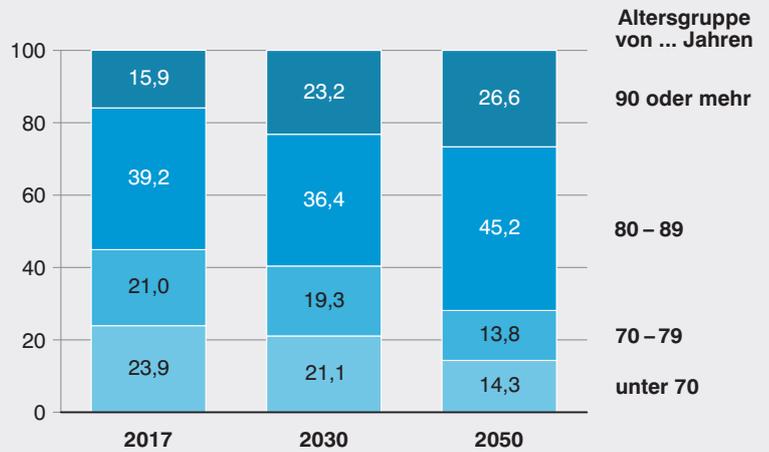
Bayerisches Landesamt für Statistik (LfStat 2019): Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern 2018 und ambulant betreute Wohngemeinschaften in Bayern 2018. Fürth.

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2019): Demografieportal des Bundes und der Länder. Anzahl der Pflegebedürftigen steigt vor allem bei den Hochbetagten. Online verfügbar unter www.demografie-portal.de, abgerufen am 16.04.2020.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. Selbsthilfe Demenz (2018): Informationsblatt 1: Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Berlin.

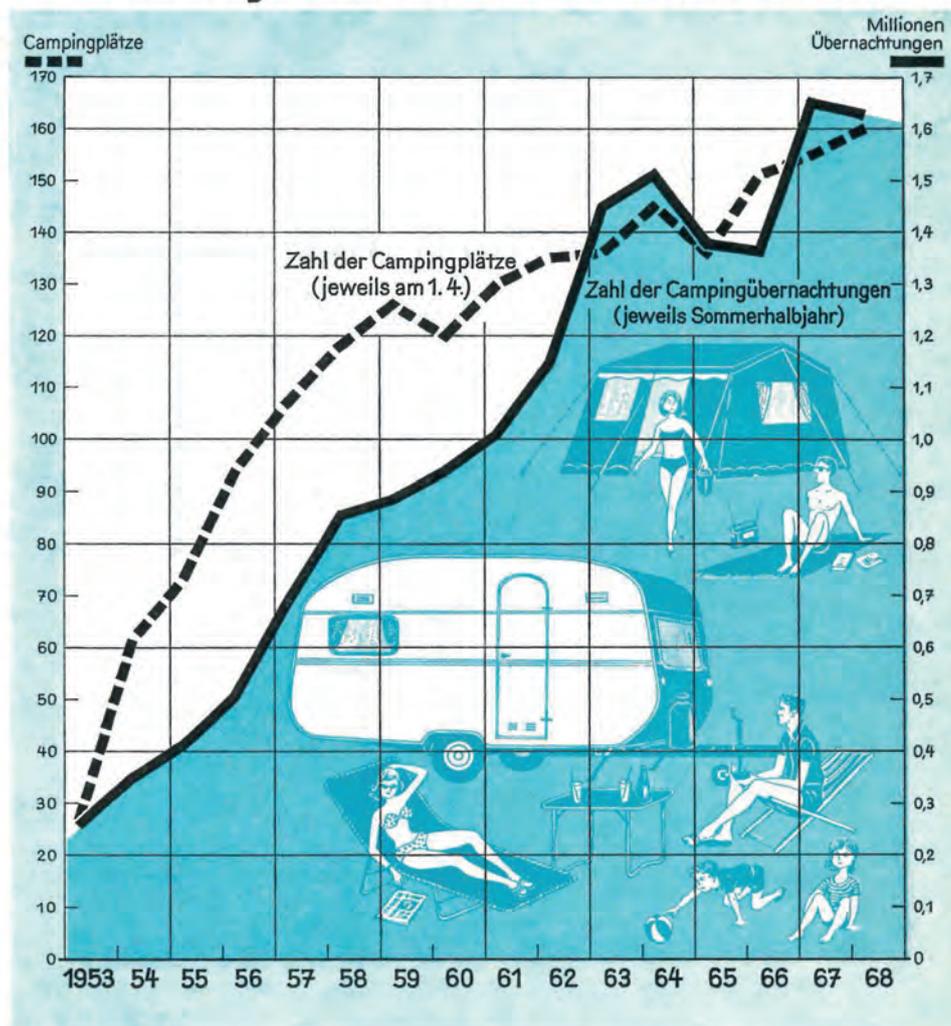
Abb. 13

Voraussichtliche Anzahl der Pflegebedürftigen je Altersgruppe ab 70 Jahren in Deutschland 2017, 2030 und 2050 in Prozent



Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2019.

Campingplätze und ihre Benutzung in Bayern von 1953 bis 1968



Quelle: Bayern in Zahlen, 23. Jahrgang, Heft 4, München 1969.

Campingplätze und ihre Benutzung in Bayern von 1953 bis 1968

Zahlen über den Fremdenverkehr auf Zeltplätzen werden in der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik stets nur im Sommerhalbjahr (April mit September) ermittelt, da sich außerhalb dieses Zeitraums naturgemäß nur kleine Zahlen ergeben, ja die meisten Plätze sogar geschlossen sind. In Bayern sind seit 1953 für den Campingfremdenverkehr statistische Angaben vorhanden. — Seinerzeit wurden in den Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik 26 Plätze erfaßt; am 1. April 1968 waren es bereits 160, also reichlich sechsmal so viele. — Entsprechend entwickelte sich auch der Besuch dieser Plätze: Während 1953 nur knapp mehr als eine Viertelmillion Gästeübernachtungen gezählt wurde, ist 1961 erstmals die Millionen-Grenze überschritten worden, und bis 1968 stieg die Zahl sogar auf mehr als 1,6 Millionen; auch hier war also reichlich eine Versechsfachung zu beobachten. Im Gegensatz zum Fremdenverkehr in festen Quartieren, wo erstmals 1967 ein leichter Rückgang der Übernachtungszahl festzustellen war, verlief die Aufwärtsentwicklung auf Zeltplätzen nicht ganz so einheitlich. Bis 1962 war auch hier eine recht gleichmäßige, alljährlich kräftig zunehmende Frequenz erkennbar. 1963 erfolgte eine sprunghafte Zunahme um fast 300 000 Übernachtungen oder 26%. Die 1½-Millionen-Grenze wurde 1964 überschritten, worauf zwei Sommer mit je knapp 1,4 Millionen folgten. In den letzten beiden Sommerhalbjahren zählte man jeweils mehr als 1,6 Millionen Übernachtungen, 1968 allerdings etwas weniger als im Vorsommer. — Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ist auf Zeltplätzen kürzer als in festen Beherbergungsstätten; immerhin stieg sie seit den 50er Jahren von rund zwei Tagen auf drei Tage und mehr (1968: 3,4 Tage). — Der Ausländeranteil ist bei den Zeltplatzübernachtungen auffallend hoch. 1968 betrug er rund 28% gegenüber 7% in den herkömmlichen Quartieren. — Die meisten Plätze liegen in Oberbayern und in Schwaben, die meisten Übernachtungen wurden entsprechend, wie im allgemeinen Fremdenverkehr, in Oberbayern (rund 55%) und in Schwaben (25%) gezählt.

Dipl.-Volksw. Hans Alberstötter

Zur Ausstellung „Freizeit — Sport — Camping“ in München vom 10. bis 18. Mai 1969

Der Camping-Fremdenverkehr in Bayern

Der von der amtlichen Statistik seit 1953 erfaßte Fremdenverkehr auf Campingplätzen hat sich sowohl hinsichtlich der Zahl der Zeltplätze als auch der darauf registrierten Gästeübernachtungen kräftig erhöht. Die Steigerungsraten waren häufig größer als beim Fremdenverkehr in festen Quartieren, allerdings zeigte sich gelegentlich auch die erhöhte Wetterabhängigkeit des Fremdenverkehrs auf Zeltplätzen. Auch bei den Zeltplätzen liegen — wie im allgemeinen Fremdenverkehr — die Schwerpunkte in den alpennahen Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben. Rund 80% der Gästeübernachtungen auf Campingplätzen entfielen im Sommerhalbjahr 1968 auf diese beiden Regierungsbezirke. Die Saison konzentriert sich bei den Zeltern besonders stark auf die Monate Juli und August, in denen bis zu 80% aller Übernachtungen des Sommerhalbjahres erfolgen. Die Auslandsgäste stellen auf Zeltplätzen einen besonders hohen Anteil; rund 28% aller Übernachtungen entfallen auf ausländische Besucher im Gegensatz zu 7% in festen Beherbergungsstätten. Die Aufenthaltsdauer der Gäste ist im Durchschnitt niedriger als in festen Quartieren. Unter den Ländern des Bundesgebiets liegt Bayern mit seiner Übernachtungszahl an dritter Stelle hinter Schleswig-Holstein, das allerdings dank einer ungewöhnlich langen Aufenthaltsdauer der Gäste zu hohen Übernachtungszahlen gelangt, und Baden-Württemberg.

Das „Zeltwandern“, vor wenigen Jahrzehnten eine noch oft belächelte Eigenheit von Naturfreunden und Wandervögeln, ist seit den 50er Jahren geradezu eine Massenbewegung geworden. Mehr und mehr erwies es sich, daß Camping und Caravanning nicht nur eine vorübergehende Modeerscheinung ist, sondern einen großen Anhängerkreis gewonnen hat, der beharrlich an dieser Form der Urlaubs- und Freizeitgestaltung festhält. Hierbei mögen allerdings auch wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle spielen, weil sich die notwendigen Investitionen nur bei häufigerem Ausnützen der angeschafften Einrichtungen bezahlt machen. Wegen der großen Zahl der Zeltplatzbenutzer und der Mannigfaltigkeit der zur Erleichterung des Lebens im Freien angebotenen Ausrüstungsgegenstände ist das Zelten und das Reisen mit dem Wohnwagen nicht nur im Rahmen des Fremdenverkehrs, sondern auch für die einschlägige Industrie ein recht bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden.

Der Freistaat Bayern hat als erstes Land der Bundesrepublik das „Zelten“ rechtlich geregelt, und zwar durch eine gemeinsame Bekanntmachung der Staatsministerien des Innern, für Unterricht und Kultus, der Finanzen, für Wirtschaft und Verkehr und für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten¹⁾. In der Präambel heißt es dort: „Die starke Zunahme des Zeltens durch Angehörige aller Bevölkerungsschichten und Altersklassen macht es sowohl wegen der allgemeinen Sicherheit und Ordnung, insbesondere des Natur-, Forst-, Feld-, Wald- und Jagdschutzes, der Feuer- und Verkehrssicherheit, der öffentlichen Gesundheitspflege und Sittlichkeit, als auch für die Zeltler selbst notwendig, das Zelten in geordnete Bahnen zu lenken.“

Dementsprechend erfolgt in Bayern — ebenfalls als erstem Land der Bundesrepublik — eine amtliche statistische Erhebung über den Fremdenverkehr auf Zeltplätzen seit dem Sommerhalbjahr 1953. Seither werden laufend die Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen, soweit sie in den „Berichtsgemeinden“ der Fremdenverkehrsstatistik liegen, erfaßt. Die „Berichtsgemeinden“ — derzeit 604 — sind diejenigen Gemeinden, in denen beim Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten die Zahl von 3 000 Gästeübernachtungen in einem Basisjahr überschritten wurde.

Auch in den Rechtsgrundlagen der Fremdenverkehrsstatistik spiegelt sich diese Entwicklung wider. Sowohl die letzte Rechts-

grundlage vor dem Zweiten Weltkrieg²⁾ als auch die einschlägigen Verordnungen von 1955³⁾ und von 1958⁴⁾ erwähnen den Fremdenverkehr auf Zeltplätzen nicht. In der derzeit gültigen Rechtsgrundlage ist hingegen festgelegt, daß auch die Inhaber oder Geschäftsführer von Campingplätzen auskunftspflichtig sind⁵⁾.

Steigende Zahl von Zeltplätzen

Wie erwähnt, erfaßt die amtliche Fremdenverkehrsstatistik nur die Zeltplätze, welche in den „Berichtsgemeinden“ gelegen sind. Da es sich bei den Berichtsgemeinden jedoch um die Gemeinden mit dem größten Fremdenverkehr handelt, ist die Erhöhung der Zahl der Zeltplätze in diesem Kreis zweifellos typisch für die Gesamtentwicklung. Im Sommerhalbjahr 1953 wurden in Bayern 26 Campingplätze erfaßt, 1968 waren es nach einer im wesentlichen ständigen Aufwärtsentwicklung bereits 160, also reichlich das Sechsfache.

Die derzeit in die Berichterstattung einbezogenen 160 Zeltplätze haben insgesamt eine Fläche von fast 2,4 Mill. qm. Die Größe der einzelnen Plätze ist sehr unterschiedlich; im Durchschnitt liegt sie bei 14 900 qm. Der kleinste Platz hat nur 500, der größte hingegen 100 000 qm.

Starke Erhöhung der Camping-Übernachtungen

Während des Zeitraumes von 1953 bis 1968 (der Camping-Fremdenverkehr wird immer nur während des Sommerhalbjahres, das ist vom 1. April bis zum 30. September, statistisch erfaßt) hat sich die Zahl der Gästeübernachtungen auf Zeltplätzen von knapp 260 000 auf 1,6 Mill. erhöht, also reichlich versechsfacht. Trotzdem sind auch in den festen Beherbergungsstätten — abgesehen vom Rezessionsjahr 1967 — keine rückläufigen Übernachtungszahlen zu beobachten gewesen. Allerdings verlief die Entwicklung in den festen Beherbergungsstätten nicht so stürmisch. Die Übernachtungszahlen erhöhten sich im gleichen Zeitraum von knapp 15 auf 32,5 Mill., haben sich also reichlich verdoppelt.

Die Steigerungsraten gegenüber dem jeweils vorhergegangenen Sommerhalbjahr betragen beim Fremdenverkehr auf Zeltplätzen bis zu 36%, in den festen Beherbergungsstätten jedoch höchstens 19%.

¹⁾ Bekanntmachung vom 5. Mai 1953, Bayerischer Staatsanzeiger Nr. 19/1953. — ²⁾ Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes über den Reichsausschuß für Fremdenverkehr vom 27. April 1936 (RGBl. I Seite 404). — ³⁾ Verordnung über die Fremdenverkehrsstatistik vom 31. Januar 1955 (Bundesanzeiger Nr. 25). — ⁴⁾ Verordnung über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten vom 20. Januar 1958 (Bundesanzeiger Nr. 18). — ⁵⁾ § 4 Absatz 2 des Gesetzes über die Durchführung laufender Statistiken im Handel sowie über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (HFVStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Seite 6).

Übersicht 1. Übernachtungen auf Zeltplätzen und in festen Beherbergungstätten in Bayern in den Sommerhalbjahren 1953 bis 1968

Sommerhalbjahr (1.4. bis 30.9.)	Übernachtungen		Zunahme bzw. Abnahme gegenüber Vorjahr (%)	
	auf Zeltplätzen	in festen Beherbergungstätten	Zeltplätze	feste Beherbergungstätten
1953	258 708	14 774 778	-	-
1954	347 510	15 366 932	34,3	4,0
1955	412 441	18 260 691	18,7	18,8
1956	505 197	19 968 893	22,5	9,4
1957	688 048	22 618 543	36,2	13,3
1958	854 143	23 309 164	24,1	3,1
1959	880 051	25 177 751	3,0	8,0
1960	936 373	26 286 888	6,4	4,4
1961	1 009 422	27 240 923	7,8	3,6
1962	1 149 661	29 293 626	13,9	7,5
1963	1 447 032	29 916 702	25,9	2,1
1964	1 509 533	30 906 122	4,3	3,3
1965	1 376 785	31 292 484	- 8,8	1,3
1966	1 363 276	32 814 301	- 1,0	4,9
1967	1 649 550	32 001 003	21,0	- 2,5
1968	1 628 379	32 491 233	- 1,3	1,5

Beim Fremdenverkehr auf Campingplätzen spielt auch die Witterung eine wesentliche Rolle. Dies führte dazu, daß in den letzten drei Sommerhalbjahren bei im allgemeinen weniger günstigen Witterungsverhältnissen Abnahmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu beobachten waren. Bemerkenswert ist hingegen, daß im Sommerhalbjahr des Rezessionsjahres 1967, als die festen Quartiere schwächer frequentiert wurden, eine kräftige Ausweitung der Camping-Übernachtungen erfolgte, daß also offenbar ein Teil der Gäste auf die Zeltplätze ausgewichen ist.

Schwerpunkte in Oberbayern und Schwaben

Fast die Hälfte aller im Sommerhalbjahr 1968 erfaßten Zeltplätze liegt in Oberbayern; knapp ein Fünftel aller Plätze befindet sich im Regierungsbezirk Schwaben, die übrigen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die anderen Regierungsbezirke, ausgenommen Oberfranken, das mit nur 8 Plätzen die geringste Zahl aufweist.

Übersicht 2. Fremdenverkehr auf Zeltplätzen in Bayern im Sommerhalbjahr 1968 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Zahl der			% Anteil der Übernachtungen	Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen
	Campingplätze	Ankünfte	Übernachtungen		
Oberbayern	74	272 710	901 108	55,3	3,3
Niederbayern	13	10 317	37 312	2,3	3,6
Oberpfalz	11	17 882	74 000	4,6	4,1
Oberfranken	8	8 421	27 218	1,7	3,2
Mittelfranken	12	43 771	85 277	5,2	1,9
Unterfranken	13	37 466	89 679	5,5	2,4
Schwaben	29	93 769	413 785	25,4	4,4
Bayern	160	484 336	1 628 379	100	3,4

Die Übernachtungen verteilen sich ähnlich: rund 55% entfielen auf oberbayerische Campingplätze und 25% auf schwäbische. Die Plätze in Oberfranken — 5% aller erfaßten Zeltplätze — wiesen hingegen nur knapp 2% der Campingübernachtungen in allen bayerischen Berichtsgemeinden auf.

Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in den einzelnen Regierungsbezirken recht unterschiedlich. Während es sich in Mittel- und Unterfranken, wo die Gäste nur rund zwei Tage bleiben, offenbar um Plätze handelt, die vorwiegend von durchreisenden Zeltlern besucht werden, steigt die Aufenthaltsdauer in der Oberpfalz und in Schwaben auf mehr als vier Tage — die Zahl der Urlauber, die sich hier auch während der vollen Dauer eines kürzeren oder längeren Urlaubs aufhalten, ist demnach größer.

Kurze Saison auf Zeltplätzen

Den herrschenden klimatischen Verhältnissen entsprechend eignet sich nur ein recht knapper Teil des Jahres zum Zelten. Der Löwenanteil der Gästeübernachtungen entfällt deshalb regelmäßig auf die Sommer- und Hochsaisonmonate Juli und August. 1967 wurden rund 80% und 1968 rund 75% aller Übernachtungen des Sommerhalbjahres in diesen beiden Monaten gezählt. Auch im Durchschnitt der letzten fünf Jahre entfiel mit 78% die weit überwiegende Zahl von Übernachtungen auf die Tage im Juli und August.

Eine nicht geringe Zahl von Campingfreunden beweist allerdings alljährlich, daß Zelten und Caravaning nicht nur auf die warme Jahreszeit beschränkt ist; so fand beispielsweise die schon zu wiederholten Malen in Ruhpolding veranstaltete Winter-Rallye stets rege Beteiligung.

Übersicht 3. Saisonale Entwicklung der Übernachtungszahlen auf Zeltplätzen in Bayern in den Sommerhalbjahren 1964 bis 1968

Zeitraum	Übernachtungen					Anteil der Monate					
	1 000					%					
	1964	1965	1966	1967	1968	1964	1965	1966	1967	1968	Durchschnitt
April	7	7	14	9	17	0,4	0,5	1,1	0,5	1,0	0,7
Mai	69	23	53	78	50	4,6	1,7	3,9	4,7	3,1	3,6
Juni	341	128	173	133	222	24,9	9,3	12,6	17,1	17,6	19,6
Juli	378	543	329	591	651	28,3	28,5	24,6	33,4	40,0	34,4
August	614	547	514	730	568	40,7	39,7	37,7	44,3	34,9	39,3
September	99	128	81	109	121	6,0	9,3	5,9	6,6	7,4	7,2
Sommerhalbjahr	1 510	1 377	1 361	1 650	1 628	100	100	100	100	100	100

Anmerkung: Geringe Unterschiede in den Summen sind durch Runden bedingt.

Hoher Anteil der Auslandsgäste

Regelmäßig ist der Anteil der ausländischen Besucher auf Campingplätzen wesentlich höher als in festen Quartieren. So war in den Sommerhalbjahren 1967 und 1968 jede vierte Übernachtung auf einem Zeltplatz die eines ausländischen Besuchers, in festen Beherbergungstätten hingegen nur jede sechzehnte.

Übersicht 4. Fremdenverkehr auf Campingplätzen in Bayern von 1953 bis 1968

Sommerhalbjahr (1.4. bis 30.9.)	Campingplätze (an 1.4.)	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen
		insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	
1953	26	118 505		258 708		2,2
1954	61	166 560		347 510		2,1
1955	73	246 723		412 441		1,7
1956	94	268 205		505 197		1,9
1957	107	359 517	83 000	688 048	138 000	1,9
1958	118	436 773	88 372	854 143	144 048	2,0
1959	126	421 906	100 558	880 051	166 183	2,1
1960	120	414 298	112 286	936 373	190 113	2,3
1961	130	409 415	121 295	1 009 422	211 689	2,5
1962	135	450 280	144 031	1 149 661	250 264	2,6
1963	136	493 338	179 234	1 447 032	355 484	2,9
1964	145	512 442	201 217	1 509 533	382 440	2,9
1965	136	457 132	204 649	1 376 785	402 336	3,0
1966	151	469 907	219 222	1 363 276	403 247	2,9
1967	155	498 544	232 856	1 649 550	452 819	3,3
1968	160	484 336	228 167	1 628 379	459 896	3,4

Wie in den festen Beherbergungstätten ist allerdings die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste kürzer als die der Inländer. Die ausländischen Besucher hielten sich in den beiden letzten Sommerhalbjahren durchschnittlich jeweils rund zwei Tage auf einem Campingplatz auf, während die Inlandsgäste jeweils fast fünf Tage dort verweilten. Damit liegt allerdings die Aufenthaltsdauer der Inlandsgäste noch unter der in festen Quartieren, wo sie während der gleichen Zeiträume durchschnittlich rund sechs Tage verblieben.

Quelle: Bayern in Zahlen, 23. Jahrgang, Heft 4, München 1969.

Mit Abstand die meisten Übernachtungen ausländischer Besucher von Zeltplätzen wurden bei Gästen aus den Niederlanden gezählt. Mit rund 150 000 Übernachtungen erreichten sie 1968 einen Anteil von fast einem Drittel an allen Ausländerübernachtungen im Zelt oder Wohnwagen. An zweiter und dritter Stelle folgten Besucher aus Großbritannien und Nordirland (rund 14% aller Ausländerübernachtungen) sowie aus Frankreich (12% aller Ausländerübernachtungen). Bemerkenswert ist, daß immerhin auch bei Gästen aus Australien und aus Kanada jeweils fast 7 000 Nächtigungen gezählt wurden.

Die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste ist je nach dem Herkunftsland verschieden: sie schwankt zwischen 1,4 und 2,5 Tagen. Die kürzeste Verweildauer wurde bei Besuchern aus den nordeuropäischen Staaten festgestellt, die Bayern meist wohl nur auf der Durchreise nach dem Süden berühren.

Übersicht 5. Gäste aus dem Ausland auf Campingplätzen in Bayern im Sommerhalbjahr 1968

Wohnsitzland	Ankünfte	Übernachtungen	Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen	% Anteil an den	
				Ankünften	Übernachtungen
Belgien-Luxemburg	18 414	42 459	2,3	8,1	9,2
Dänemark	26 300	41 187	1,6	11,5	9,0
Finnland	2 410	3 302	1,4	1,1	0,7
Frankreich	21 188	52 926	2,5	9,3	11,5
Großbritannien und Nordirland	36 602	62 429	1,7	16,0	13,5
Italien	4 091	8 077	2,0	1,8	1,8
Niederlande	63 302	150 189	2,4	27,8	32,7
Norwegen	3 186	4 315	1,4	1,4	0,9
Österreich	3 304	6 560	2,0	1,5	1,4
Schweden	10 142	21 402	1,5	7,1	5,3
Schweiz	3 245	8 033	2,5	1,4	1,8
Tschechoslowakei	3 820	5 369	1,4	1,7	1,2
Übriges Europa	4 700	9 310	2,0	2,0	2,0
Afrika	755	1 455	1,9	0,3	0,3
Australien	3 453	6 765	2,0	1,5	1,5
Kanada	3 472	6 637	1,9	1,5	1,4
Vereinigte Staaten von Amerika	12 356	23 660	1,9	5,4	5,1
Übrige außereuropäische Gebiete	1 438	2 821	2,0	0,6	0,6
Ausland insgesamt	228 167	459 896	2,0	100	100

Bayern an dritter Stelle unter den Ländern des Bundesgebietes
 Im Bundesgebiet ohne Berlin (West) wurden im Sommerhalbjahr 1968 12,6 Mill. Übernachtungen auf Zeltplätzen registriert,

darunter 1,6 Mill. in Bayern. An der Spitze unter allen Ländern des Bundesgebietes liegt Schleswig-Holstein mit der hohen Zahl von 4,8 Mill. Übernachtungen, die allerdings dort auf die hohe durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste von fast 10 Tagen zurückzuführen ist. Die zweite Stelle nimmt knapp vor Bayern das Land Baden-Württemberg ein.

Übersicht 6. Camping-Fremdenverkehr in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland im Sommerhalbjahr 1968

Land	Ankünfte	Übernachtungen	Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen
	1 000		
Bayern	484	1 628	3,4
Baden-Württemberg	451	1 656	3,7
Bremen	—	—	—
Hamburg	60	73	1,2
Hessen	260	832	3,2
Niedersachsen	367	1 484	4,0
Nordrhein-Westfalen	266	1 193	4,5
Rheinland-Pfalz	231	857	3,7
Saarland	21	68	3,2
Schleswig-Holstein	497	4 789	9,6
Bundesgebiet ohne Berlin (West)	2 637	12 580	4,8
Berlin (West) ¹⁾	22	331	14,7

Anmerkung: Geringe Unterschiede in den Summen sind durch Runden bedingt.

Die hohen Gästeübernachtungszahlen im Campingfremdenverkehr, die sich sowohl in Bayern als auch in verschiedenen anderen Ländern des Bundesgebietes ergeben haben, beweisen, daß die Zeltplatzbenutzung zu einem wesentlichen Faktor des gesamten Fremdenverkehrs geworden ist. Darüber hinaus kann man aus den Zahlen auch ablesen, welche hohe wirtschaftliche Bedeutung dem Campingwesen heute bereits zukommt.

Dipl.-Volksw. Hans Albersrötter

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 997	13 077	13 067	13 078	13 083	13 105	13 117	13 126	13 127	
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 566	6 070	7 479	5 960	3 795	8 277	8 536	6 558	3 646	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,3	4,7	5,7	4,6	2,9	6,3	6,5	5,0	2,8	
* Lebendgeborene ²	Anzahl	10 518	10 634	11 460	10 861	9 742	11 877	11 568	11 240	9 960	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,1	8,2	8,8	8,3	7,4	9,1	8,8	8,6	7,6	
* Gestorbene ³	Anzahl	11 161	11 235	9 849	10 635	10 766	10 340	10 236	11 043	11 204	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,6	8,6	7,5	8,1	8,2	7,9	7,8	8,4	8,5	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	24	40	36	23	33	31	29	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,6	2,1	3,7	3,7	1,9	2,9	2,8	2,9	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	14	26	15	16	25	17	20	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,5	1,2	2,4	1,5	1,3	2,2	1,5	2,0	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 643	- 601	1 611	226	- 1 024	1 537	1 332	197	- 1 244	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,5	- 0,5	1,2	0,2	- 0,8	1,2	1,0	0,2	- 0,9	
Totgeborene ⁴	Anzahl	38	37	32	32	33	39	45	34	32	
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 794	34 133	44 882	44 174	30 150	33 878	44 668	40 978	28 107	
darunter aus dem Ausland	Anzahl	23 464	23 628	30 593	28 817	20 814	22 205	30 044	26 801	19 210	
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 471	27 117	32 523	33 746	25 072	34 182	34 627	32 397	25 464	
darunter in das Ausland	Anzahl	17 679	17 331	20 409	19 711	16 374	21 717	21 332	18 797	16 698	
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 311	10 505	14 289	15 357	9 336	11 673	14 624	14 177	8 897	
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 762	9 786	12 114	14 035	8 698	12 465	13 295	13 600	8 766	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 323	7 016	12 359	10 428	5 078	- 304	10 041	8 581	2 643	
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	46 592	46 677	55 206	54 030	45 682	54 169	56 253	52 846	44 045	
		2017	2018	2018				2019			
		Jahresdurchschnitt		März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	
Arbeitsmarkt⁵											
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	5 466,1	5 603,8	5 543,9	5 598,9	5 686,9	5 651,8	5 667,9	5 702,9	5 779,0	
Frauen	1 000	2 504,9	2 562,4	2 541,3	2 553,8	2 591,2	2 591,6	2 594,3	2 603,9	2 636,7	
* Ausländer	1 000	735,5	810,0	784,4	817,3	840,4	833,2	854,8	879,5	898,4	
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 460,7	1 514,2	1 498,4	1 515,6	1 528,7	1 539,5	1 547,0	1 564,8	1 583,8	
darunter Frauen	1 000	1 186,7	1 224,6	1 214,4	1 223,7	1 234,4	1 244,4	1 249,6	1 258,7	1 271,3	
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	28,9	29,7	28,5	31,9	31,9	26,9	30,0	33,0	33,3	
* B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 781,0	1 824,4	1 802,3	1 824,3	1 857,8	1 838,2	1 845,7	1 855,1	1 878,3	
* B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 471,9	1 506,3	1 493,1	1 502,0	1 525,7	1 523,0	1 521,5	1 522,1	1 536,6	
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399,2	1 431,8	1 419,7	1 427,2	1 450,1	1 448,1	1 446,1	1 446,0	1 459,0	
* F Baugewerbe	1 000	309,1	318,1	309,2	322,3	332,1	315,3	324,2	333,0	341,8	
* G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 656,1	3 749,7	3 713,0	3 742,7	3 797,1	3 786,7	3 792,2	3 814,7	3 867,3	
* G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 180,1	1 211,2	1 196,5	1 208,7	1 230,4	1 224,3	1 221,4	1 231,2	1 248,6	
* J Information und Kommunikation	1 000	206,3	215,9	212,0	215,8	220,4	221,6	222,7	227,5	232,3	
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,2	181,6	181,7	180,5	181,9	181,7	180,4	180,4	182,7	
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	34,6	35,5	35,5	35,5	35,5	35,5	36,2	37,3	37,3	
* M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	719,5	744,0	735,3	746,9	755,3	742,5	747,0	750,9	759,9	
* O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 152,2	1 181,7	1 173,3	1 175,3	1 192,1	1 200,8	1 200,7	1 204,2	1 221,6	
* R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,3	179,9	178,8	179,9	181,5	180,3	181,6	183,2	185,0	
		2018	2019	2019				2020			
		Jahresdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
* Arbeitslose	1 000	214,0	212,0	237,8	221,0	204,1	249,5	243,8	231,1	271,9	
darunter Frauen	1 000	96,4	93,8	95,7	93,2	91,0	100,2	97,3	95,5	117,4	
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	2,9	2,8	3,2	3,0	2,8	3,3	3,2	3,1	3,6	
Frauen	%	2,8	2,7	2,7	2,7	2,6	2,8	2,8	2,7	3,3	
Männer	%	3,0	3,0	3,6	3,3	2,9	3,7	3,7	3,4	3,9	
Ausländer	%	6,9	6,4	7,5	7,0	6,5	7,5	7,4	7,0	8,5	
Jugendliche	%	2,5	2,5	2,6	2,5	2,3	2,7	2,7	2,7	3,5	
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	18,1	...	61,4	45,3	8,1	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ⁹	1 000	129,9	125,8	126,1	128,4	128,3	112,2	115,2	115,3	103,8	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei

den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
8 Die Bundesagentur für Arbeit revidierte im März 2019 die Kurzarbeiterzahlen für den Zeitraum Oktober 2017 bis August 2018.
9 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019				2020		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	495,5	479,6	511,6	449,2	484,7	485,2	476,5	429,4	520,6
darunter Rinder	1 000	78,0	77,8	95,4	82,5	84,8	72,8	81,4	70,7	78,5
darunter Kälber ²	1 000	1,3	1,3	1,2	1,1	1,1	2,1	1,3	1,1	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,5
Schweine	1 000	407,5	391,7	409,4	359,9	391,7	399,6	387,8	354,7	431,8
Schafe	1 000	9,2	9,4	6,4	6,3	7,5	11,1	6,8	6,7	9,5
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	493,2	477,6	508,7	446,6	482,4	482,4	473,8	427,2	518,8
darunter Rinder	1 000	77,6	77,3	94,9	82,1	84,4	73,3	80,8	70,3	78,0
darunter Kälber ²	1 000	1,2	1,2	1,1	1,0	1,0	2,0	1,2	1,0	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
Schweine	1 000	406,2	390,6	407,3	358,2	390,2	398,1	386,0	353,2	430,9
Schafe	1 000	7,8	8,9	6,0	6,0	7,2	10,4	6,5	6,4	9,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	347,5	349,7	353,1	355,3	354,8	348,0	356,0	347,6	356,7
darunter Kälber ²	kg	116,3	90,0	111,9	118,8	87,0	84,3	83,7	89,7	90,2
Jungrinder ³	kg	185,9	170,3	162,2	204,8	141,4	173,0	166,8	164,2	155,2
Schweine	kg	96,6	96,7	97,3	96,8	96,7	97,2	98,4	97,1	97,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	66,7	65,3	73,6	64,2	68,1	64,7	67,2	58,8	70,1
darunter Rinder	1 000 t	27,1	27,2	33,6	29,2	30,1	25,7	28,9	25,6	28,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,4	37,9	39,8	34,5	37,9	38,8	38,2	34,4	41,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	66,4	65,1	69,3	60,5	64,5	64,4	66,9	58,6	69,8
* darunter Rinder	1 000 t	27,0	27,1	29,6	25,9	26,7	25,5	28,8	24,4	27,8
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
* Schweine	1 000 t	39,2	37,8	39,5	34,5	37,7	38,7	38,0	34,3	41,8
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 495	5 053	5 605	5 608	5 608	5 022	4 338	4 347	4 350
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 650	3 624	3 768	3 862	3 791	3 500	3 711	3 879	3 850
* Konsumeier ⁶	1 000	88 633	87 532	89 073	86 400	97 497	90 172	87 194	90 151	100 787
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	18,4	16,5	17,7	15,4	15,7	16,2	18,1	15,4	15,7
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,3	3,9	1,9	2,2	1,8	2,6r	3,2	2,5	2,7
Weizen	1 000 t	26,9	23,4	23,2r	22,1r	16,7	20,9r	22,5	20,1	22,7
Gerste	1 000 t	9,0	7,7	6,7	7,1	7,6	3,1	4,1	3,2	3,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,4	0,3	0,4	0,4	0,6	0,3	0,2	0,1	0,3
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	110,1	106,5	107,3	104,1	109,8	107,2	106,2	103,0r	125,1
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,1	10,6	11,6	11,0	10,8	10,2	10,2	9,3	12,1
Weizen und -gemenge	1 000 t	99,0	95,9	95,7	93,2	99,0	97,0	95,9	93,7	113,0
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	49,4	59,6	49,2	48,3	44,0	60,7r	49,5	47,0	43,0
Weizen	1 000 t	485,5	499,4r	523,2r	510,6r	452,4r	615,7r	498,5	457,2r	413,1
Gerste	1 000 t	304,9	318,2r	290,0r	283,5	255,4r	363,7r	309,2	291,2r	268,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	23,5	26,3	25,6	24,6r	25,1	30,5	27,2	27,1	27,2
Mais	1 000 t	104,5	96,1	140,9r	131,6r	117,4	125,9	79,7	71,5	61,6
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	2 050	1 984	1 721r	1 586r	1 769r	1 765	1 680	1 610	1 710
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	140	138	95r	94r	117r	95	102	113	144
11 bis 13	1 000 hl	1 870	1 816	1 589	1 460r	1 615	1 640	1 544	1 462	1 529
14 oder darüber	1 000 hl	41	30	37	33	37	31	34	35	38
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	479	462	384r	383	474	325	368	384	376
davon in EU-Länder	1 000 hl	301	278	221	198	272	205	222	214	196
in Drittländer	1 000 hl	178	185	163	185	202	120	147	169	180

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019				2020		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	9,5	9,5	12,2	10,5	10,3	7,9	14,1	10,6	7,4
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6	8,4	11,4	8,8	8,1	11,0	12,4	8,4	6,2
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 042	4 058	4 012	4 049	4 076	4 048	4 003	4 036	4 056
* Beschäftigte	1 000	1 212	1 212	1 206	1 209	1 212	1 207	1 208	1 202	1 202
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	424	420	419	420	422	417	413	412	413
Investitionsgüterproduzenten	1 000	571	583	581	582	583	581	587	582	582
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	39	39	38	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	177	169	166	167	167	169	168	167	167
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	152 617	148 920	158 335	154 027	157 344	126 100	149 381	148 100	152 625
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 585	5 670	5 514	5 146	5 304	5 354	5 527	5 183	5 287
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	29 844	30 349	28 492	29 419	32 349	29 780	27 627	29 123	28 800
* davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 402	7 999	8 063	7 804	8 566	6 533	7 390	7 446	7 911
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	16 666	17 680	15 884	17 191	19 065	18 780	15 600	17 121	16 097
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 424	3 361	3 251	3 145	3 370	3 240	3 368	3 282	3 563
* Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	16 335	17 011	15 845	16 622	18 509	16 404	15 176	16 413	16 069
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	107,7	103,6	96,6	102,5	111,4	92,8	95,3	99,5	100,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	95,6	92,2	63,1	64,8	88,3	76,2	68,8	68,2	94,8
Verarbeitendes Gewerbe	%	107,8	103,7	96,7	102,6	111,5	92,9	95,4	99,6	100,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,2	105,7	104,4	103,7	113,5	85,0	100,0	102,4	108,9
Investitionsgüterproduzenten	%	107,7	102,6	91,2	103,7	112,2	96,1	91,5	98,0	95,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,6	106,0	101,9	97,7	106,7	99,5	102,1	101,0	106,2
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	114,9	109,9	112,1	110,4	124,5	104,2	113,1	109,5	100,4
Inland	%	108,0	102,0	107,3	109,0	111,5	96,7	100,6	104,8	95,5
Ausland	%	119,1	114,9	115,1	111,3	132,5	108,8	120,8	112,4	103,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,0	101,5	110,3	99,8	106,5	90,1	104,5	100,5	109,1
Investitionsgüterproduzenten	%	116,2	114,5	113,8	114,9	133,8	111,9	117,4	112,9	96,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	109,3	98,4	104,7	98,6	103,4	82,8	104,4	107,9	104,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,2	91,7	97,2	113,8	93,7	74,3	101,0	114,6	100,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch

spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019				2020		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	
Baugewerbe										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹										
* Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	91	97	90	91	95	97	96	97	100
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 742	9 252	4 723	6 344	8 697	7 121	5 894	6 630	9 765
* davon Wohnungsbau	1 000	2 719	2 885	1 494	2 061	2 767	2 329	2 056	2 268	3 227
* gewerblicher Bau	1 000	2 899	3 048	1 975	2 448	3 041	2 294	2 250	2 557	3 405
* öffentlicher und Straßenbau	1 000	3 124	3 320	1 254	1 835	2 889	2 497	1 587	1 804	3 133
* Entgelte	Mill. Euro	303,3	333,4	268,7	248,9	287,4	337,2	298,8	272,1	311,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 472,0	1 530,2	753,4	915,6	1 293,5	1 899,2	800,6	1 007,1	1 436,4
* davon Wohnungsbau	Mill. Euro	403,6	428,7	210,9	258,6	372,8	548,1	250,3	305,1	456,4
* gewerblicher Bau	Mill. Euro	589,0	591,9	334,9	435,9	544,1	722,2	324,5	432,0	593,6
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. Euro	479,4	509,6	207,5	221,1	376,6	628,9	225,8	270,1	386,4
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	135,5	140,0	121,4	153,6	176,6	127,3	136,0	133,5	166,8
* davon Wohnungsbau	Messzahl	125,4	145,0	124,9	133,7	159,0	169,6	127,4	146,1	167,4
* gewerblicher Bau	Messzahl	136,9	131,7	119,0	133,8	183,3	113,6	144,0	127,6	154,5
* öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	139,0	145,4	121,1	192,7	183,7	108,0	134,2	129,9	180,3
* darunter Straßenbau	Messzahl	150,3	155,7	126,6	206,4	214,3	109,6	131,5	122,3	216,0
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ³										
* Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	64	67	.	.	67	68	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 058	20 076	.	.	19 365	20 317	.	.	...
* Entgelte	Mill. Euro	551,9	601,0	.	.	556,0	654,1	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 149,5	2 375,1	.	.	1 769,2	3 089,1	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	277	274	275	275	275	274	276	276	276
* Beschäftigte	Anzahl	30 783	30 694	30 493	30 456	30 481	31 102	31 157	31 173	31 263
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴	1 000	3 655	3 632	3 907	3 702	3 667	3 188	3 824	3 685	3 931
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	145	148	130	131	132	137	134	136	138
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	3 565,3	3 595,7	4 258,2	3 623,0	3 864,8	3 724,2	3 783,5	3 624,2	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 390,6	3 420,9	4 049,4	3 441,2	3 682,8	3 527,3	3 595,2	3 446,6	...
* darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	541,2	483,1	834,8	667,3	571,5	716,6	726,8	630,3	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 018,1	1 009,1	1 777,4	1 407,9	1 231,1	1 537,9	1 449,3	1 376,7	...
Handwerk (Messzahlen)⁵										
* Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	104,1	...	.	.	...
* Umsatz ⁷ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	111,3	...	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
* Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 233	2 225	2 098	2 050	2 070	1 865	1 909	2 013	2 473
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 907	1 900	1 797	1 800	1 781	1 514	1 680	1 789	2 184
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 142	3 216	2 966	2 882	2 838	2 950	2 633	2 697	3 306
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 169	1 236	1 116	1 055	1 072	1 189	1 049	1 054	1 267
* Wohnfläche	1 000 m ²	550	564	517	491	496	521	457	467	567
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	663	602	525	531	551	507	486	467	617
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 790	4 011	3 475	3 371	3 261	4 932	2 995	3 740	4 370
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	867	779	625	587	660	1 040	751	784	743
* Nutzfläche	1 000 m ²	686	598	528	517	502	717	463	525	596
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 109	6 295	5 586	5 050	5 215	6 490	5 065	5 125	5 821
* Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 248	24 032	21 924	21 030	21 064	22 589	18 862	19 660	23 272
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹²	Mill. Euro	15 488,3	15 830,4	13 616,5	16 246,5	15 327,6	16 130,0	14 304,3	15 828,7	14 778,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	806,3	833,7	729,7	765,0	754,0	812,8	764,9	749,4	778,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 800,9	14 135,7	11 787,4	14 339,9	13 431,3	14 117,4	12 487,8	13 864,1	12 756,8
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	1 142,5	1 161,5	996,2	1 252,9	1 161,5	1 172,4	1 243,9	1 227,8	712,7
* Halbwaren	Mill. Euro	555,0	535,9	470,4	571,3	533,7	469,3	452,0	563,7	507,4
* Fertigwaren	Mill. Euro	12 103,4	12 438,4	10 320,9	12 515,7	11 736,1	12 475,7	10 791,9	12 072,6	11 536,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 013,9	967,9	812,0	1 023,3	939,2	995,1	694,1	933,9	925,4
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	11 089,5	11 470,5	9 508,9	11 492,5	10 796,9	11 480,6	10 097,8	11 138,7	10 611,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.

2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

3 Am Ende des Berichtsvierteljahres.

4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Texturen (nachträgliche Baugenehmigungsanderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

12 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019 ¹¹	2018 ¹¹	2019 ¹¹				2020 ¹¹	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter aus ²										
* Europa	Mill. Euro	10 930,8	11 062,8	9 833,5	11 276,1	11 042,3	11 478,0	9 994,9	10 580,4	10 454,7
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. Euro	9 635,2	9 691,2	8 782,3	9 693,0	9 669,8	10 018,3	8 539,3	9 146,4	9 023,5
darunter aus Belgien	Mill. Euro	363,5	364,7	370,2	342,4	341,8	352,2	337,4	338,3	474,0
Bulgarien	Mill. Euro	62,2	66,6	56,2	66,0	93,4	66,7	53,8	70,2	78,5
Dänemark	Mill. Euro	69,0	73,2	62,5	68,7	70,4	80,1	61,0	71,1	76,2
Finnland	Mill. Euro	45,1	44,5	33,5	47,2	46,2	40,4	38,8	48,2	44,4
Frankreich	Mill. Euro	720,2	655,4	634,5	710,0	709,6	651,1	615,5	615,7	654,0
Griechenland	Mill. Euro	37,6	39,9	28,5	32,9	32,0	37,4	34,9	36,6	38,0
Irland	Mill. Euro	112,0	104,2	216,5	155,2	95,7	195,5	123,9	133,2	137,6
Italien	Mill. Euro	1 033,2	1 003,5	892,6	954,4	952,9	1 017,8	920,0	907,8	1 052,6
Luxemburg	Mill. Euro	29,2	26,8	24,9	29,0	30,0	26,4	20,1	22,3	23,1
Niederlande	Mill. Euro	823,9	808,9	788,7	794,5	787,7	772,8	694,3	768,7	691,7
Österreich	Mill. Euro	1 362,4	1 448,5	1 178,4	1 427,3	1 458,7	1 321,5	1 147,6	1 221,0	1 293,1
Polen	Mill. Euro	1 002,9	1 017,5	1 069,4	1 009,0	990,6	1 174,8	1 045,1	1 055,1	935,1
Portugal	Mill. Euro	117,1	125,2	96,0	130,1	127,7	123,1	98,4	118,0	119,9
Rumänien	Mill. Euro	322,0	303,8	261,0	304,0	322,8	287,7	251,5	268,2	305,4
Schweden	Mill. Euro	126,7	117,7	98,8	115,9	118,1	122,6	99,8	106,1	113,5
Slowakei	Mill. Euro	368,2	386,8	306,8	378,3	409,6	348,2	306,8	363,1	384,0
Slowenien	Mill. Euro	111,0	108,3	105,3	110,3	110,2	107,0	84,8	100,4	103,8
Spanien	Mill. Euro	319,3	296,7	255,0	286,3	280,5	299,5	289,2	298,5	332,2
Tschechien	Mill. Euro	1 242,0	1 220,3	1 115,4	1 266,6	1 202,2	1 417,5	1 099,8	1 195,0	1 130,3
Ungarn	Mill. Euro	806,3	886,7	680,2	821,2	904,7	969,0	707,7	812,9	937,3
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	461,3	492,6	427,3	552,1	488,6	500,9	426,0	498,0	418,7
Russische Föderation	Mill. Euro	394,6	444,9	316,0	646,0	506,2	478,1	564,0	443,4	140,0
* Afrika	Mill. Euro	344,8	397,5	321,2	338,1	277,9	398,8	398,2	461,4	348,9
* darunter aus Südafrika	Mill. Euro	49,1	115,3	35,4	64,6	57,8	72,6	75,7	97,9	65,3
* Amerika	Mill. Euro	974,9	1 122,4	753,8	1 022,9	929,6	1 009,7	1 022,1	1 095,9	1 118,0
* darunter aus den USA	Mill. Euro	802,5	955,0	617,3	837,7	785,1	841,7	830,8	922,6	970,6
* Asien	Mill. Euro	3 211,3	3 217,9	2 681,9	3 573,2	3 041,2	3 209,0	2 863,0	3 656,1	2 818,5
* darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 360,8	1 430,5	1 201,8	1 602,4	1 339,9	1 499,0	1 291,9	1 639,4	1 128,4
Japan	Mill. Euro	290,3	303,7	230,7	350,1	291,9	297,9	266,9	338,2	244,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	13,4	29,9	26,2	36,2	36,5	34,6	26,2	34,9	38,1
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁴	Mill. Euro	15 879,2	15 826,4	13 590,8	15 102,5	15 808,7	16 389,0	13 699,0	14 661,8	15 469,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	780,0	809,3	696,1	801,5	738,8	807,0	749,1	792,1	763,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 757,1	14 682,2	12 416,3	13 748,1	14 512,8	15 017,6	12 487,8	13 321,9	14 153,9
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	81,0	71,5	60,4	70,4	67,5	64,5	55,1	67,0	67,1
* Halbwaren	Mill. Euro	622,7	594,7	466,9	538,4	560,9	589,9	500,1	609,5	612,0
* Fertigwaren	Mill. Euro	14 053,5	14 016,0	11 888,9	13 139,4	13 884,5	14 363,2	11 932,6	12 645,3	13 474,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 166,9	1 107,2	871,7	1 193,4	1 097,5	1 035,3	834,3	1 098,8	1 078,6
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 887,0	12 908,8	11 017,3	11 946,0	12 787,0	13 327,9	11 098,4	11 546,5	12 396,1
darunter ² nach										
* Europa	Mill. Euro	10 137,7	10 202,3	8 595,0	9 780,2	10 446,7	10 848,5	8 727,8	9 576,6	10 298,9
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. Euro	8 955,2	9 043,0	7 698,4	8 764,8	9 334,9	9 561,8	7 783,4	8 558,6	8 088,7
darunter nach Belgien	Mill. Euro	435,4	457,8	382,5	400,6	463,7	490,9	443,7	420,6	454,8
Bulgarien	Mill. Euro	44,9	43,4	37,5	41,8	41,7	43,7	36,9	39,0	42,8
Dänemark	Mill. Euro	130,9	135,6	125,1	123,2	134,6	134,4	115,1	144,5	142,7
Finnland	Mill. Euro	103,9	105,7	80,5	114,2	99,4	100,9	78,8	112,0	93,7
Frankreich	Mill. Euro	1 115,7	1 133,2	1 007,4	1 073,2	1 077,2	1 250,4	989,3	1 039,2	1 234,0
Griechenland	Mill. Euro	45,1	51,6	39,6	48,3	48,5	57,2	50,6	63,0	56,9
Irland	Mill. Euro	61,2	58,7	73,1	61,3	72,8	52,2	58,2	58,7	71,6
Italien	Mill. Euro	1 041,8	1 043,5	947,9	1 050,0	1 056,3	1 080,7	929,4	1 021,5	1 048,3
Luxemburg	Mill. Euro	53,0	53,9	55,0	42,6	50,3	55,5	63,2	51,0	45,0
Niederlande	Mill. Euro	549,6	581,7	488,3	562,4	539,6	602,8	522,8	558,6	564,9
Österreich	Mill. Euro	1 246,3	1 230,7	1 045,2	1 150,3	1 225,6	1 237,0	1 062,8	1 133,4	1 194,1
Polen	Mill. Euro	641,2	673,2	567,7	651,5	674,8	724,1	601,8	647,0	655,1
Portugal	Mill. Euro	104,8	105,9	81,6	113,9	113,1	113,7	89,5	113,6	123,9
Rumänien	Mill. Euro	227,2	241,0	182,3	234,0	233,1	274,0	200,3	245,2	262,8
Schweden	Mill. Euro	280,7	270,0	240,5	289,1	277,5	280,2	197,2	253,6	279,0
Slowakei	Mill. Euro	202,0	199,3	163,7	203,7	212,4	195,0	147,3	197,6	200,3
Slowenien	Mill. Euro	77,9	76,7	62,6	76,2	79,3	76,7	64,9	68,0	79,0
Spanien	Mill. Euro	514,6	479,3	425,4	534,3	493,8	458,4	422,0	483,9	465,8
Tschechien	Mill. Euro	564,9	595,7	454,2	530,1	575,5	803,1	500,5	552,2	581,3
Ungarn	Mill. Euro	323,4	343,2	253,6	327,7	339,8	368,6	273,9	319,8	357,8
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 067,2	1 039,9	879,2	1 026,7	1 411,7	1 038,6	831,9	915,8	1 022,8
Russische Föderation	Mill. Euro	265,7	260,3	187,1	207,4	251,2	269,1	179,1	212,3	257,5
* Afrika	Mill. Euro	212,4	240,8	200,1	222,9	232,3	226,4	196,7	225,6	204,1
* darunter nach Südafrika	Mill. Euro	85,8	91,3	74,5	102,4	99,8	65,8	66,7	85,6	81,0
* Amerika	Mill. Euro	2 325,4	2 285,8	1 957,6	2 141,7	2 213,8	2 261,8	1 879,3	2 046,6	2 095,7
darunter in die USA	Mill. Euro	1 774,1	1 773,5	1 531,1	1 669,3	1 718,7	1 786,6	1 455,6	1 569,4	1 615,2
* Asien	Mill. Euro	3 051,1	2 954,9	2 714,8	2 834,3	2 773,8	2 923,0	2 786,8	2 691,8	2 729,5
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 406,4	1 394,7	1 253,2	1 263,0	1 346,6	1 369,3	1 316,1	1 175,5	1 085,7
nach Japan	Mill. Euro	312,2	314,3	269,6	330,0	285,1	263,1	200,7	266,2	257,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	147,4	142,6	123,2	123,3	142,0	129,3	108,3	121,3	141,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 EU 28. Ab Februar 2020 EU27 (ohne Vereinigtes Königreich).

4 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2018 ¹	2019 ¹	2019 ¹				2020 ¹		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	
Großhandel (2015 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	116,6	121,3	113,4	110,7	122,4	122,3	117,8	112,6	.
* Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	112,7	117,9	110,4	107,2	118,4	121,0	115,3	110,5	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	104,7	106,3	105,5	105,6	105,8	106,9	106,2	106,1	.
Einzelhandel (2015 = 100)^{2,4}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	116,5	122,5	112,4	105,9	118,0	149,2	116,2	115,3	120,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	Messzahl	111,8	115,3	106,6	104,2	113,2	132,2	110,0	114,4	127,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	Messzahl	111,0	115,1	97,0	97,2	107,9	132,4	103,5	105,8	119,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	Messzahl	113,1	119,6	115,7	112,2	115,5	132,6	119,8	119,1	135,2
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	Messzahl	108,1	112,8	99,2	96,1	109,6	129,1	102,6	101,2	95,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	148,5	162,8	156,8	137,9	148,2	224,4	163,7	154,2	172,7
* Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	113,7	119,0	110,2	103,3	114,8	144,7	112,9	111,4	115,7
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	104,2	105,3	103,9	104,0	104,3	107,0	104,8	104,8	105,0
Kfz-Handel (2015 = 100)^{2,6}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	115,7	121,3	103,3	109,5	129,9	108,9	108,6	113,1	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	111,5	114,7	98,5	104,1	123,3	102,0	102,0	105,9	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	107,2	108,6	107,9	107,7	107,6	109,8	109,1	108,9	.
Gastgewerbe (2015 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	112,6	116,4	95,0	96,7	106,7	118,1	99,9	100,5	58,9
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	110,6	113,0	92,3	94,9	100,4	107,2	93,5	96,7	50,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	219,2	221,8	188,5	197,4	220,6	207,5	189,3	188,0	162,1
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	114,5	119,1	96,8	97,4	113,1	128,3	105,1	103,7	63,2
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	113,9	118,1	94,4	95,3	110,7	127,0	102,7	101,6	61,1
Kantinen und Caterer	Messzahl	111,5	118,9	106,7	111,5	113,6	122,2	108,3	110,3	79,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	105,7	106,6	88,8	90,0	99,2	107,3	90,7	91,1	53,3
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	105,3	107,0	99,8	100,8	103,1	104,3	101,3	101,3	95,6
Fremdenverkehr⁷										
* Gästeankünfte	1 000	3 260	3 334	2 272	2 537	2 725	2 674	2 338	2 587	1048
* darunter Auslandsgäste	1 000	828	839	552	647	636	724	575	623	179
* Gästeübernachtungen	1 000	8 225	8 409	5 922	6 354	6 789	6 583	6 100	6 786	3163
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 708	1 742	1 190	1 376	1 330	1 544	1 282	1 348	467
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁸	Anzahl	69 055	72 076	59 956	65 264	86 241	62 484	54 528	58 131	...
darunter Krafträder ⁹	Anzahl	3 343	3 529	1 043	3 591	7 572	636	1 634	3 239	...
* Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	59 123	61 065	52 981	55 040	70 075	56 138	47 533	48 753	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	4 777	5 458	4 309	4 950	6 194	4 161	3 778	4 482	...
* Zugmaschinen	Anzahl	1 403	1 539	1 178	1 339	1 900	1 067	1 156	1 221	...
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	293	375	288	294	415	363	283	324	...
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ¹⁰	1 000	110 193	111 164	.	.	342 659	344 038	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	94 432	94 913	.	.	292 062	293 108	.	.	...
private Unternehmen	1 000	15 760	16 252	.	.	50 597	50 931	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	34 188	34 718	34 246	30 861	33 136	33 171	29 637	29 067	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 497	4 312	3 181	3 054	3 493	3 445	3 101	2 614	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	29 691	30 406	31 065	27 807	29 643	29 726	26 536	26 453	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	52	45	29	27	41	44	26	34	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 858	5 590	4 394	4 121	4 698	4 587	4 159	3 426	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 931	2 003	1 580	1 520	1 899	1 677	1 624	1 474	708
Abgang	1 000	1 919	1 988	1 510	1 543	1 891	1 716	1 544	1 509	617
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	185	170	128	117	138	134	132	120	62
Abgang	1 000	184	170	111	126	143	145	115	126	47
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	62	72	63	53	62	63	66	60	31
Abgang	1 000	62	71	56	55	62	66	58	60	28
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 446	2 537	2 536	2 475	2 651	2 151	...	...	...
Güterversand	1 000 t	2 136	2 130	1 976	1 949	2 249	1 859	...	...	...
Binnenschifffahrt¹⁴										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	314	394	355	364	331	305	383	320	...
davon auf dem Main	1 000 t	170	189	145r	139r	137	147	161	165	...
auf der Donau	1 000 t	144	205	210r	225r	193	158	221	154	...
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	231	290	186	243	230	258	288	253	...
davon auf dem Main	1 000 t	170	184	88r	152r	156	166	170	167	...
auf der Donau	1 000 t	61	106	99r	90r	74	92	118	85	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden

(ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einschließlich Tankstellen.

5 In Verkaufsräumen.

6 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

7 Absteidengrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

8 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

9 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

10 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

14 Ab Januar 2019 werden Schiffsübergangsmöbelle an den Häfen des Main-Donau-Kanals nicht mehr dem Main-, sondern dem Donauebiet zugeordnet.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019				2020		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	543 093	579 016	.	.	564 192	588 182	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. Euro	465 941	488 548	.	.	480 272	495 912	.	.	...
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	56 430	63 943	.	.	60 299	62 825	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	53 318	61 107	.	.	57 630	60 031	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	3 112	2 836	.	.	2 669	2 794	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. Euro	69 645	75 978	.	.	72 732	77 751	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	68 196	74 525	.	.	71 306	76 303	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	1 450	1 454	.	.	1 426	1 448	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. Euro	417 018	439 095	.	.	431 161	447 606	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	388 809	412 416	.	.	403 581	421 424	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	28 209	26 679	.	.	27 580	26 182	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. Euro	660 407	687 540	.	.	676 978	696 882	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. Euro	542 361	570 150	.	.	558 602	581 141	.	.	...
davon von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	504 654	527 981	.	.	517 462	540 014	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. Euro	37 708	42 169	.	.	41 140	41 127	.	.	...
Spareinlagen	Mill. Euro	118 046	117 390	.	.	118 376	115 741	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	44 741	43 609	.	.	44 299	42 417	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 560	25 941	.	.	26 083	25 558	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 013	925	1 125	910	989	739	933	896	967
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	83	83	87	101	74	60	75	91	90
* davon Unternehmen	Anzahl	204	219	267	219	211	196	205	208	249
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	57	58	58	73	54	36	49	75	63
* Verbraucher	Anzahl	546	448	613	446	494	326	460	425	445
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	3	1	1	1	2	1	1
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	207	201	187	208	216	180	210	219	210
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	12	12	17	9	17	13	11	12
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	56	57	58	37	68	37	58	44	63
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	10	14	10	10	6	11	4	14
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	386 344	547 987	348 533	177 130	2 192 450	140 496	172 477	211 460	899 577
davon Unternehmen	1 000 Euro	293 167	168 202	270 607	113 829	260 699	97 290	85 806	147 256	811 769
Verbraucher	1 000 Euro	27 056	22 340	35 469	19 584	25 943	14 933	25 322	18 978	19 915
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	39 506	34 739	31 966	33 813	74 673	24 649	44 597	36 658	35 181
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	26 616	322 707	10 491	9 905	1 831 135	3 624	16 753	8 568	32 712
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)¹¹										
Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	113,2r	120,8r	144,5r	145,6r	129,1r	124,7r	155,8	155,4	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	109,3r	116,6r	140,3r	141,4r	125,0r	120,4r	151,4	150,9	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. Euro	189,3	210,6	202,2	258,5	261,4	200,3	234,9	285,5	289,6
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	229,7	211,4	218,6	219,2	218,4	202,4	203,4	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	443,6	411,9	424,0	425,3	424,1	395,4	397,2	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	298,6	274,8	284,2	285,0	284,4	262,1	263,9	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	120,9	113,6	116,2	116,2	116,2	110,0	109,2	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	6 313,5	6 496,7	4 834,6	4 311,6	9 431,8	11 516,1	5 487,6	4 223,9	9 917,9
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 996,4	4 199,6	4 098,8	3 869,4	3 685,5	6 086,7	4 385,3	3 962,9	3 939,5
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	1 080,8	1 163,5	99,9	87,0	3 430,3	3 573,3	228,9	198,4	3 581,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	539,6	526,2	493,4	174,4	429,9	469,1	453,3	99,1	672,0
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	81,1	59,9	114,3	73,3	24,8	67,4	172,2	123,2	77,0
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	615,6	547,5	28,2	107,5	1 861,3	1 319,6	247,9	- 159,7	1 647,7
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 515,2	2 616,6	2 640,4	3 336,0	1 975,5	2 790,6	2 884,6	3 726,4	1 213,1
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. Euro	353,0	372,2	354,5	394,5	387,2	419,2	367,4	406,7	457,9
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	151,1	154,5	147,1	184,1	168,0	156,5	135,1	133,7	164,3
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	159,2	175,4	161,3	180,3	149,5	209,1	195,2	241,6	218,5
Biersteuer	Mill. Euro	12,6	12,5	17,6	10,5	10,0	10,0	11,0	10,1	9,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.
1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw. Quartalsende.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschließlich Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschließlich Sparbriefe.
11 Daten nach Revision.
12 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019				2020		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. Euro	1 041,5	1 009,1	.	.	3 010,1	2 920,9	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	7,2	7,2	.	.	19,9	19,2	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. Euro	148,5	150,6	.	.	412,1	407,8	.	.	...
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	880,5	845,6	.	.	2 595,5	2 489,7	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 546,3	2 609,2	1 898,9	1 646,9	3 959,9	4 802,1	2 166,3	1 581,0	4 166,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. Euro	35,1	31,5	- 12,0	0,0	- 2,2	93,8	0,8	- 0,6	0,0
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 527,3	2 562,5	1 898,9	1 354,4	3 959,9	4 802,1	2 166,3	1 371,0	4 166,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. Euro	130,4	107,1	- 121,6	63,1	4,9	320,4	- 51,3	47,0	4,6
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. Euro	1 670,8	1 711,4	.	.	3 140,9	4 174,3	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. Euro	687,6	722,7	571,9	489,5	998,9	1 380,4	635,9	515,3	1 060,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	105,9	116,8	.	.	- 14,2	715,7	.	.	...
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. Euro	715,5	707,9	.	.	2 699,0	1 647,0	.	.	...
		2018	2019	2018		2019			2020	
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Verdienste										
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 575	4 700	4 097	4 141	4 140	4 213	4 216	4 242	...
männlich	Euro	4 866	4 976	4 322	4 369	4 357	4 431	4 434	4 458	...
weiblich	Euro	3 858	4 014	3 541	3 578	3 605	3 672	3 675	3 706	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	Euro	8 792	8 990	7 398	7 429	7 538	7 639	7 629	7 662	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	Euro	5 398	5 518	4 840	4 870	4 846	4 923	4 947	4 949	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	Euro	3 609	3 706	3 341	3 375	3 341	3 421	3 433	3 448	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	Euro	2 957	3 004	2 760	2 788	2 721	2 793	2 792	2 796	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	Euro	2 471	2 490	2 348	2 387	2 316	2 368	2 365	2 385	...
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 870	4 959	4 284	4 336	4 283	4 351	4 359	4 380	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 729	(3 823)	3 505	3 545	3 507	3 574	(3 628)	(3 626)	...
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	5 080	5 181	4 420	4 480	4 466	4 499	4 501	4 522	...
Energieversorgung	Euro	5 636	(5 828)	4 996	4 995	4 964	5 020	5 083	5 106	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 727	3 847	3 517	3 515	3 517	3 600	3 595	3 618	...
Baugewerbe	Euro	3 829	3 847	3 587	(3 615)	3 305	3 600	3 656	3 665	...
Dienstleistungsbereich	Euro	4 378	4 525	3 971	4 010	4 044	4 120	4 120	4 149	...
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 350	4 416	3 816	3 895	3 882	3 927	3 930	3 964	...
Verkehr und Lagerei	Euro	3 442	3 317	3 155	3 170	(3 027)	3 085	3 126	3 156	...
Gastgewerbe	Euro	2 644	2 698	2 533	2 576	2 517	2 580	2 564	2 612	...
Information und Kommunikation	Euro	5 855	6 333	5 212	5 262	5 486	5 448	5 619	5 573	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	6 623	6 699	5 517	5 558	5 485	5 531	5 557	5 602	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	(5 675)	5 259	(4 522)	4 533	4 579	4 666	4 687	4 685	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 732	5 841	5 027	5 076	5 138	5 201	5 207	5 228	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	2 917	3 149	2 781	2 828	2 937	3 020	2 998	3 029	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 978	4 101	3 806	3 812	3 782	3 963	3 901	3 901	...
Erziehung und Unterricht	Euro	4 564	4 710	4 338	4 343	4 336	4 559	4 477	4 456	...
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 093	4 264	3 879	3 854	3 918	3 995	4 015	4 053	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	(3 949)	5 236	(3 715)	(3 779)	(4 462)	(4 428)	4 517	4 753	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	4 135	(4 041)	(3 822)	(3 856)	(3 774)	(3 764)	3 745	(3 793)	...
		2015	2016	2017	2018	2019	2019	2020		
		Durchschnitt ¹³					April	Februar	März	April
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2015 = 100)	%	100,0	100,6	102,2	104,2	105,8	105,8	106,2	106,2	106,7
Gesamtindex	%	100,0	100,8	103,4	106,0	107,5	106,9	111,2	111,4	(113,0)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,5	105,1	108,2	110,4	110,1	111,5	111,2	111,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	100,9	101,8	102,6	104,3	107,1	103,5	107,6	(106,7)
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,3	101,9	104,1	106,4	106,2	107,4	107,3	107,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	100,8	101,3	102,4	103,3	103,6	103,6	103,5	(104,4)
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	101,0	102,2	102,8	104,2	103,9	105,4	105,6	105,7
Gesundheit	%	100,0	99,0	101,9	105,5	106,3	106,5	106,5	105,3	103,7
Verkehr	%	100,0	98,7	97,5	96,5	95,9	96,1	95,9	95,7	95,6
Post und Telekommunikation	%	100,0	100,6	101,9	103,3	104,1	103,7	99,7	100,1	103,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	103,1	104,9	107,5	101,7	110,9	95,2	95,7	95,7
Bildungswesen	%	100,0	102,2	104,1	106,7	109,3	108,5	110,6	111,1	111,2
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	100,0	102,3	102,3	103,5	105,6	105,0	107,0	106,9	107,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,4	102,6	104,3	106,0	105,8	105,1	105,3	106,7
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,0	101,6	103,3	105,2	106,9	106,6	108,0	108,1	108,2
Nettokaltmiete	%	100,0	101,6	103,3	105,2	106,9	106,6	108,0	108,1	108,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschließlich Erhöhungsbetrag.

8 Einschließlich Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2018	2019	2019		2020	
		Durchschnitt ¹					August	November	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke² (2015 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,0	102,1	105,5	110,4	115,4	115,8	116,5	118,0	...
davon Rohbauarbeiten	%	100,0	102,1	105,8	111,5	117,2	117,7	118,3	119,6	...
Ausbauarbeiten	%	100,0	102,0	105,2	109,6	113,9	114,4	115,1	116,6	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100,0	101,3	103,4	106,5	109,7	109,8	110,6	112,2	...
Bürogebäude	%	100,0	102,0	105,5	110,4	115,2	115,7	116,3	117,7	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,0	102,0	105,5	110,3	115,3	115,7	116,4	117,7	...
Straßenbau	%	100,0	100,8	103,2	107,3	112,1	112,5	112,9	113,9	...
Baulandpreise je m²										
2014 2015 2016 2017 2018 2019										
Durchschnitt ¹										
Baureifes Land	Euro	234,86	235,17	261,25	315,07	313,96	263,30	269,11	328,93	328,89
Rohbauland	Euro	50,19	50,93	56,68	74,16	159,34	.	.	137,45	.
Sonstiges Bauland	Euro	67,30	68,30	83,24	80,57	101,57	52,45	128,10	85,48	81,05

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2018	2019	2019		2020	
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
Verbraucherpreisindex (2015 = 100)										
* Gesamtindex	%	100,0	100,5	102,0	103,8	105,3	105,2	105,6	105,7	106,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	100,8	103,6	106,0	107,2	106,6	110,5	110,4	111,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,2	104,7	108,0	110,7	110,5	111,9	111,7	113,3
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,8	101,4	101,7	103,1	105,3	101,7	105,4	(104,4)
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ..	%	100,0	100,0	101,2	103,0	104,9	104,7	105,9	105,8	105,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,6	101,1	101,8	102,6	102,5	103,2	103,3	(103,9)
Gesundheitspflege	%	100,0	101,1	102,5	103,4	104,5	104,5	105,6	105,8	106,1
Verkehr	%	100,0	99,1	101,9	105,2	106,5	106,9	106,7	105,4	103,8
Post und Telekommunikation	%	100,0	98,8	97,6	96,6	95,9	96,1	95,9	95,7	95,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	100,7	102,1	103,4	104,0	103,6	99,4	99,8	103,4
Bildungswesen	%	100,0	101,9	102,7	103,6	103,3	104,8	102,0	102,5	102,4
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	100,0	102,2	104,4	106,7	109,4	108,8	110,9	111,1	(111,4)
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	102,2	102,4	103,6	105,9	105,3	107,2	107,3	107,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 = 100)	%	100,0	96,7	100,1	102,7	101,7	102,8	100,4	96,9	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 = 100)	%	100,0	99,0	100,7	101,9	102,4	102,6	102,6	101,9	...
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2015 = 100)	%	100,0	98,4	101,1	103,7	104,8	105,4	104,9	104,1	103,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	98,5	102,4	105,2	104,9	105,9	103,8	103,5	103,0
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,6	101,8	103,1	104,6	104,4	105,6	105,6	105,7
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	100,6	103,6	104,3	106,1	105,8	108,4	108,7	108,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,1	102,2	103,9	105,4	105,3	106,6	106,7	106,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,6	103,8	104,4	106,2	105,8	108,7	109,0	108,8
Energie	%	100,0	94,1	96,6	101,9	104,0	105,6	102,9	99,7	97,9
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2015 = 100)	%	100,0	98,7	108,6	109,0	111,6	115,5	114,3p	113,9p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	101,2	101,7	112,4	111,6	122,1	111,3p	109,0p	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	97,1	112,9	106,9	111,6	111,4	116,1p	116,9p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 = 100)	%	100,0	98,8	102,0	104,8	104,7	105,7	103,9	103,5	102,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	101,1	103,2	105,5	106,9	107,1	107,4	108,0	108,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	100,0	88,8	99,7	111,2	107,4	110,9	102,4	96,9	82,8
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 = 100)	%	100,0	100,6	102,0	103,5	104,5	104,5	105,4	105,6	105,9
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	100,6	102,6	104,6	105,3	105,0	107,3	107,4	108,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,2	103,0	105,3	107,1	106,7	109,7	109,5	110,5
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,3	102,7	104,2	106,3	105,9	107,5	107,6	107,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

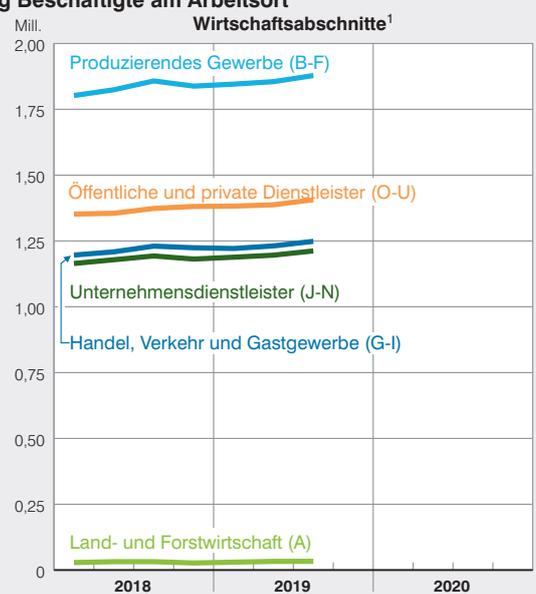
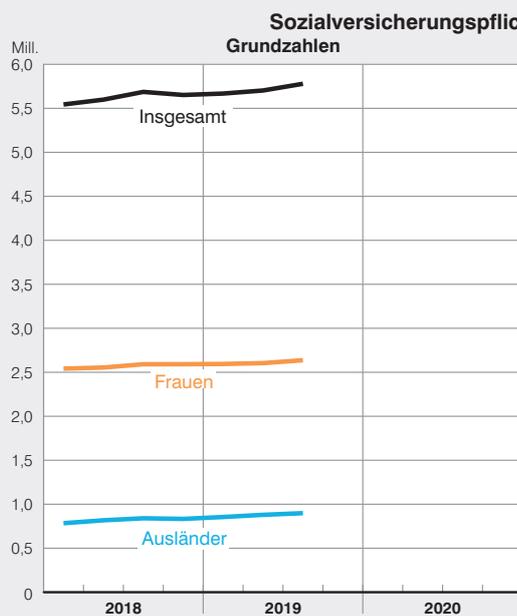
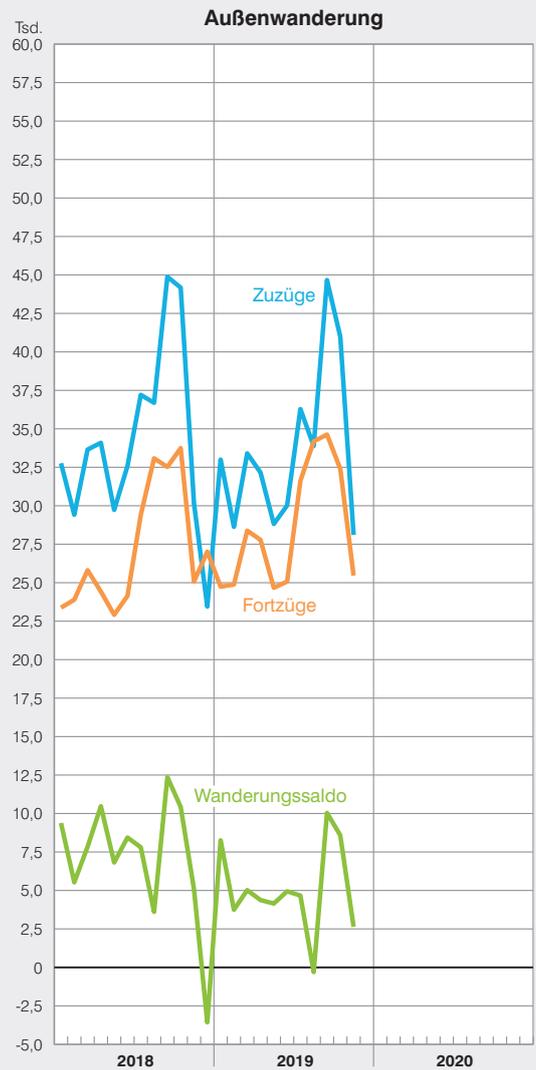
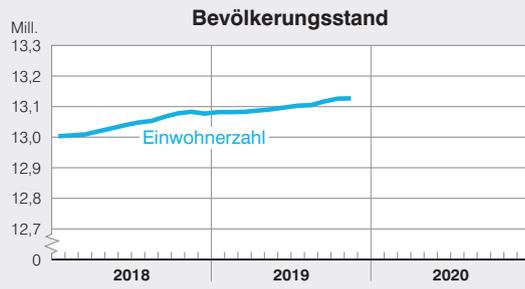
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monatsbeziehungsweise Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den vier Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschließlich Mehrwertsteuer.

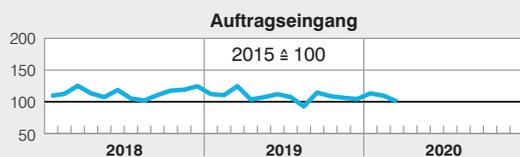
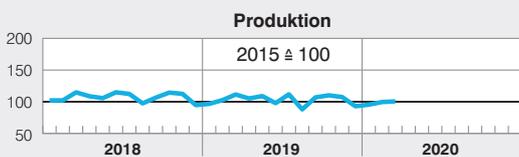
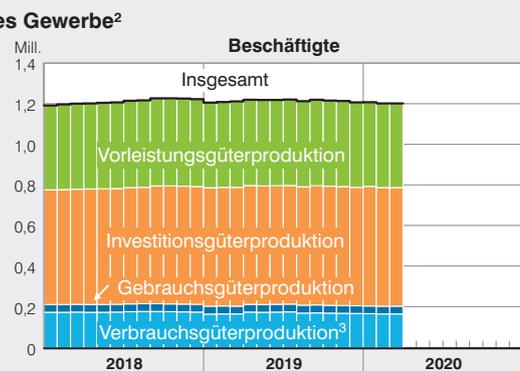
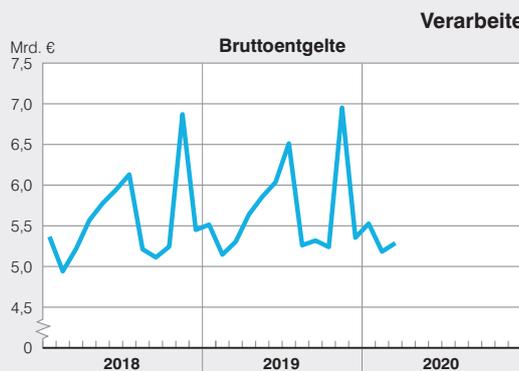
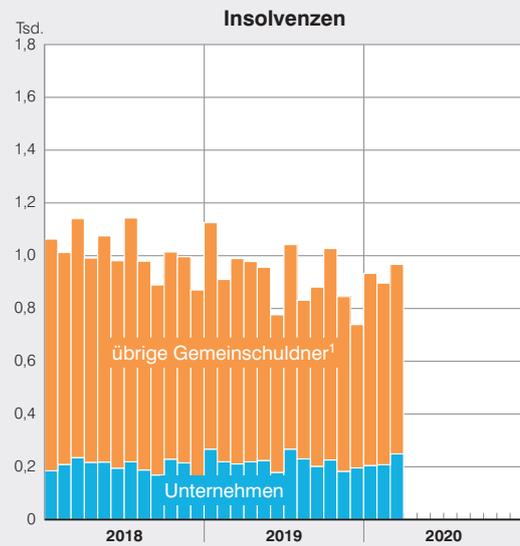
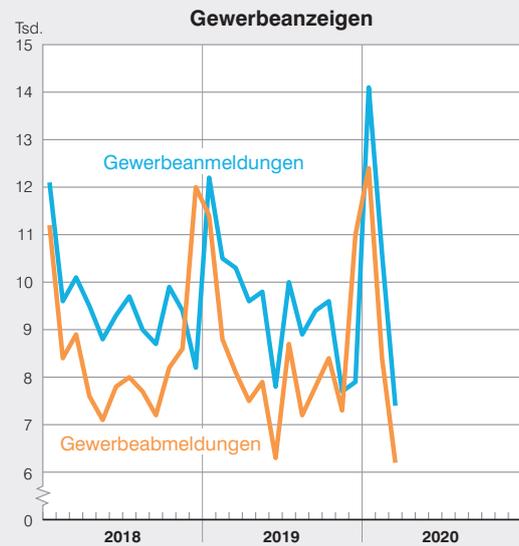
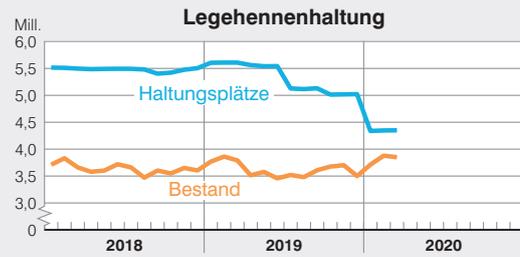
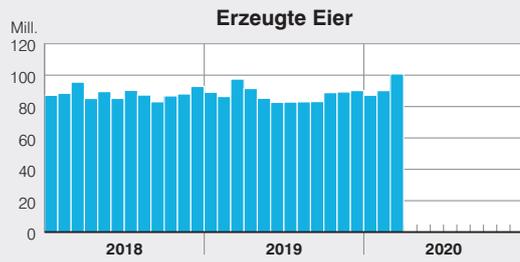
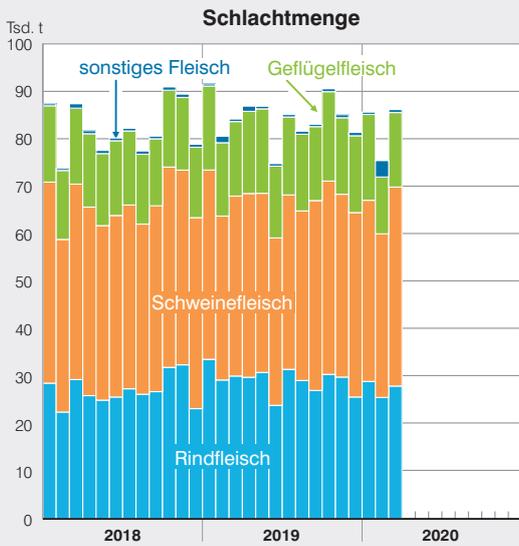
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

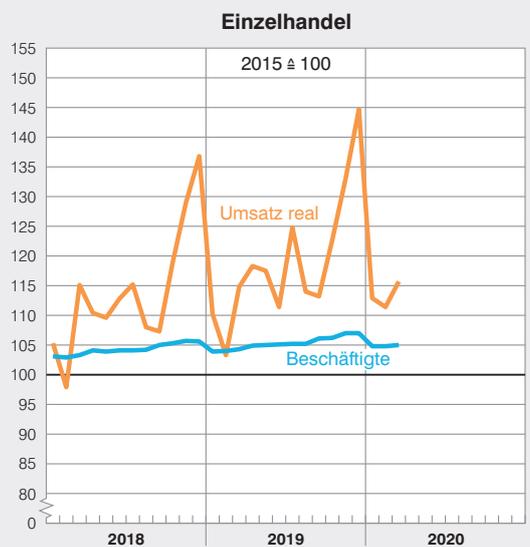
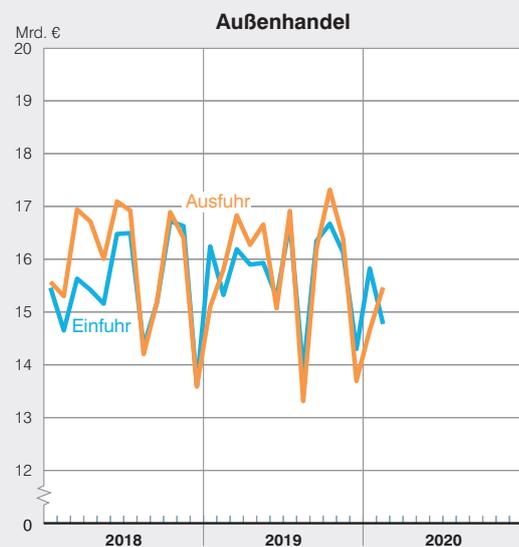
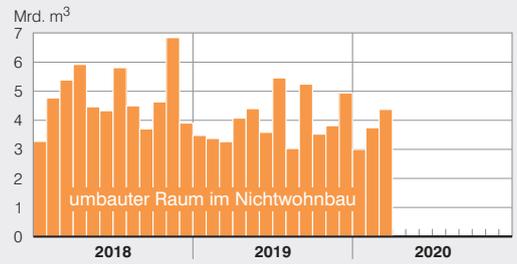
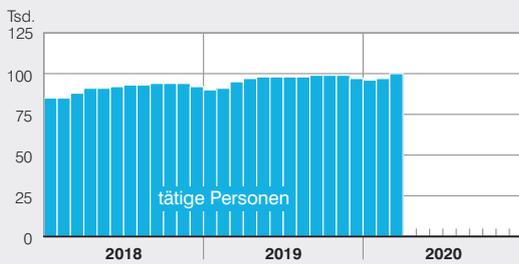
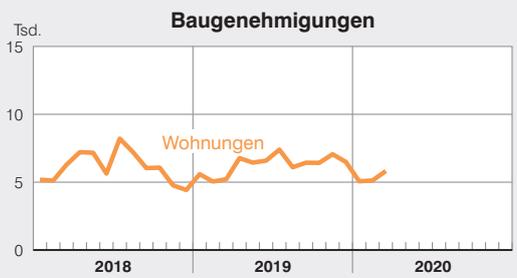
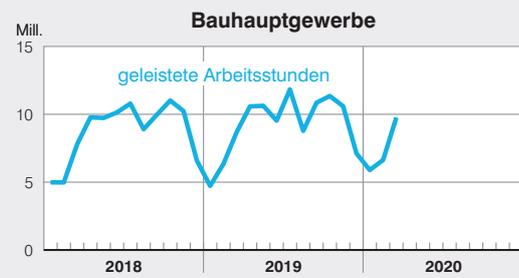
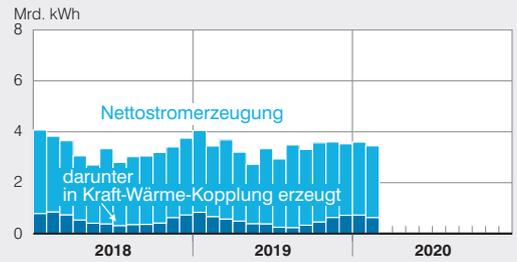
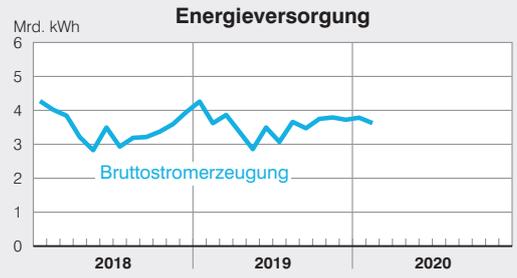
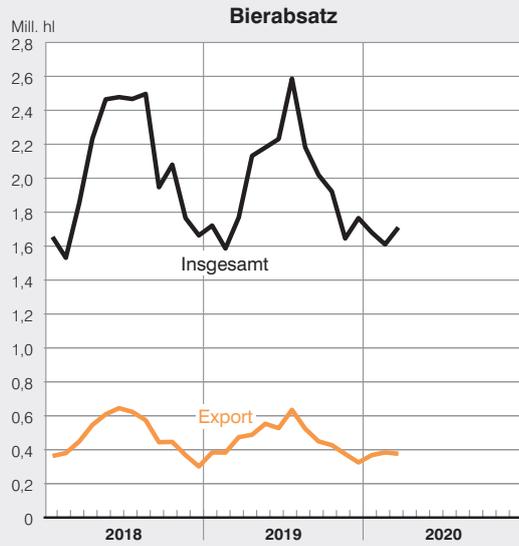
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

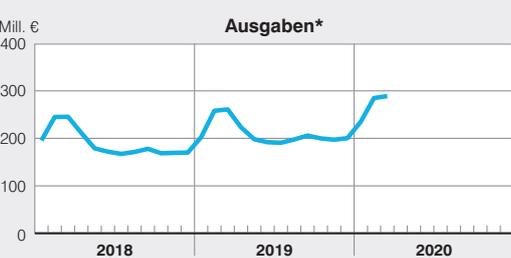
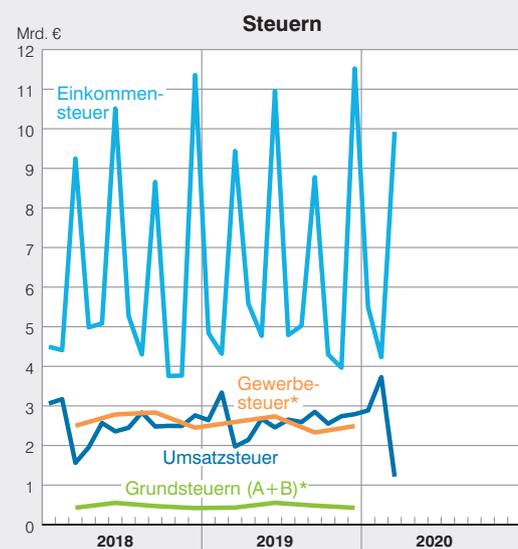
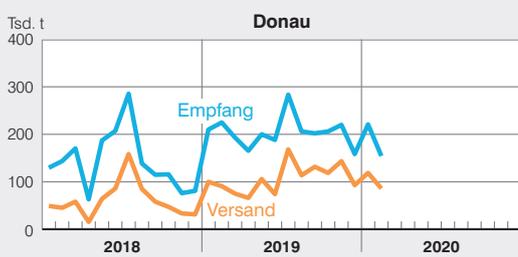
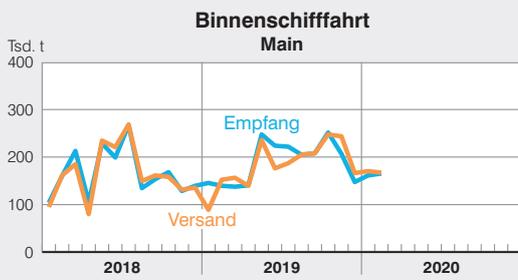
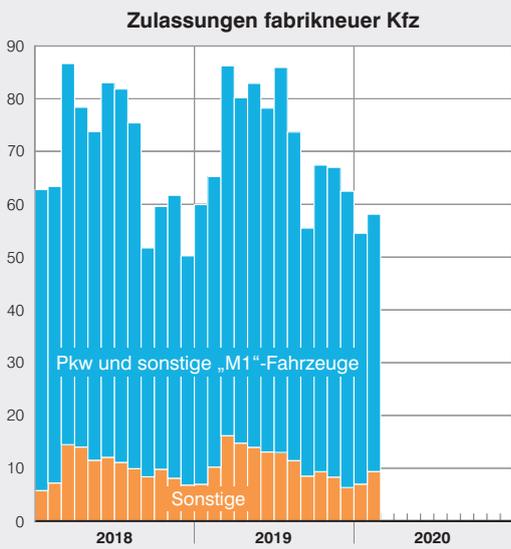
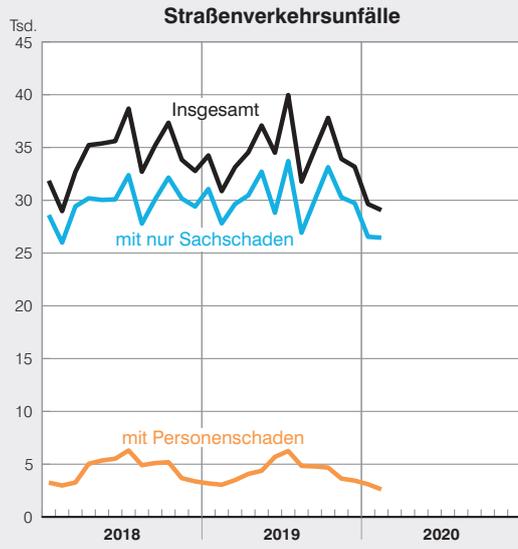
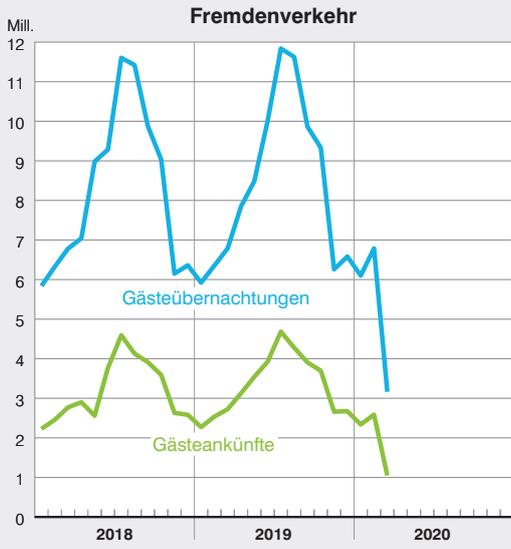


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



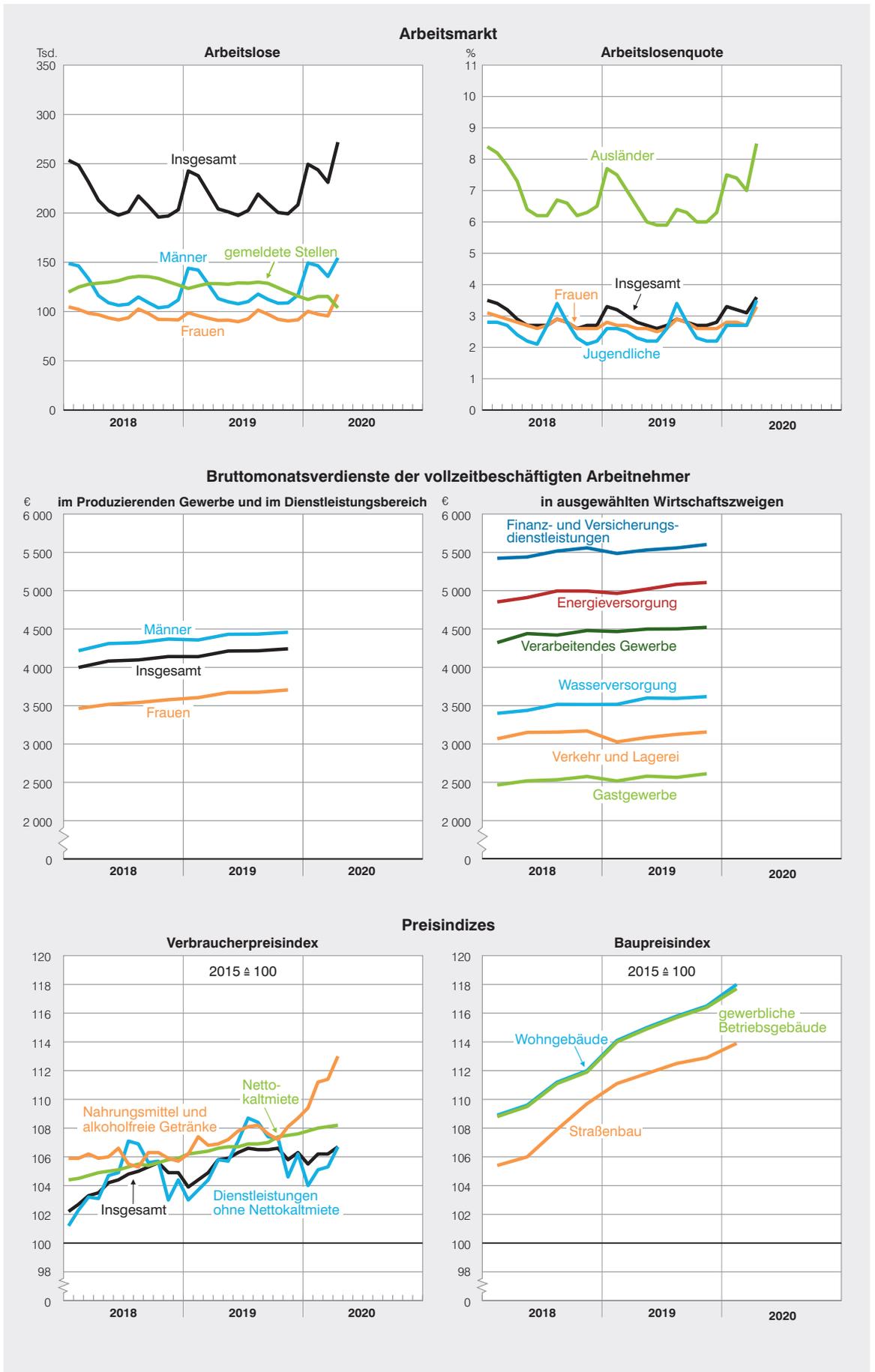
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.





* Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.



Statistische Berichte

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2019/20, vorläufige Ergebnisse

Wachstumsstand und Ernte

- Weinwirtschaft in Bayern 2019 Rebflächen, endgültige Weinmosternte, Weinerzeugung, Weinbestand

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2020

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2020 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2019 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2020 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2020 Basisjahr 2015
- Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2019 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im März 2020

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im März 2020
- Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2019

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2020
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Februar 2020
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2020
- Tourismus in Bayern im März 2020
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2020

Schwerbehinderte Menschen, Kriegsofferfürsorge

- Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2019

Ausbildungsförderung

- Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz (Deutschlandstipendium) in Bayern 2019

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern wMonatliche Indexwerte von Januar 2015 bis April 2020 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2020
- Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Vierteljahr 2019

Querschnittsveröffentlichung

- Kreisdaten für Bayern 2019

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice

 Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/produkte



Statistische Berichte

Statistische Berichte werden als Standardveröffentlichungen von allen Statistischen Landesämtern mit einheitlicher Systematik für alle Bereiche der amtlichen Statistik herausgegeben. Sie enthalten – fachlich und regional tief gegliedert – aktuelle Ergebnisse der betreffenden Erhebung in tabellarischer Form, zumeist ergänzt durch graphische Darstellungen. Zusätzlich wird in den Berichten beispielsweise über Rechtsgrundlagen, Methodik und Besonderheiten der Statistik informiert. Je nach Periodizität der Erhebung erscheinen Statistische Berichte monatlich oder in größeren Abständen.

Alle Statistischen Berichte stehen im Internet im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlos als Download zur Verfügung (PDF- oder Excel-Format).

Themenbereiche

- A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit
- B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen
- C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- D Gewerbebetriebe, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen
- E Produzierendes Gewerbe, Handwerk
- F Wohnungswesen, Bautätigkeit
- G Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- H Verkehr
- J Dienstleistungen, Geld und Kredit
- K Sozialleistungen
- L Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
- M Preise und Preisindizes
- N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten
- O Finanzen und Vermögen privater Haushalte
- P Gesamtrechnungen
- Q Umwelt

